General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig. Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig. Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau. Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 221 – 45. Jahrgang. Montag den 21. September 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Wird die internationale Einsicht erwachen?

England hebt die Goldwährung vorläufig auf

Für sechs Monate?
Zahlreiche auswärtige Börsen schließen heute.

Ernster Schritt Englands.

WG. Berlin, 20. September. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Bank von England in den letzten Tagen wieder sehr erhebliche Goldabgaben, vor allem nach Holland, hat vornehmen und in erheblichem Maße auf den amerikanischen Kredit hat zurückgreifen müssen, hat sie am Sonntag den Beschluß gefaßt, die Goldeinlösungspflicht vorläufig aufzuheben. Offenbar glaubt man in den maßgebenden englischen Kreisen, daß mit dem Mittel der Diskonterhöhung dem Goldabfluß nicht genügend entgegengewirkt werden kann. Gleichzeitig ist der aufsehenerregende Entschluß gefaßt worden, die Londoner Börse am Montag ausfallen zu lassen.

Aus diesen Vorgängen ergeben sich natürlich sehr weitreichende Folgerungen für sämtliche Börsen der Welt und auch für die deutsche Wirtschaft.

Für Montag ist auch eine Schließung der deutschen Börsen zu erwarten. (Die Schließung wurde inzwischen verfügt.) Hoffentlich wird die Schicksalsverbundenheit der Weltbörsen und der drohende offene Zusammenbruch der internationalen Kapitalmärkte endlich die Weltvernunft zur vollen Geltung kommen lassen und die allgemeine Überzeugung in der Welt festigen, daß ohne endgültige Liquidierung des Weltkrieges, ohne radikalste Streichung aller politischen Weltschulden (Reparationen und interalliierten Kriegsschulden) eine wahre Gesundung der Weltwirtschaft ein völliges Ding der Unmöglichkeit ist. Die sofortige Inangriffnahme der Probleme der politischen Schulden ist jetzt die dringendste Aufgabe der internationalen Politik und der internationalen Wirtschaft.

Eine vorläufige erneute Schließung der deutschen Börsen wäre schon aus dem Grunde empfehlenswert, weil die letzten Tage zur Genüge bewiesen haben, daß der außerordentlich scharfe Kurssturz in den deutschen Aktien und in den deutschen festverzinslichen Papieren zum größten Teil durch überstürzte Abgaben des Auslandes, namentlich auch Englands, ausgelöst worden ist. Auch in Kreisen der Reichsbank gibt man sich der bestimmten Erwartung hin, daß jetzt endlich die internationale Einsicht erwachen und die große politische internationale Verständigung kommen müsse. Vor allem ist es Frankreich, von dessen Stellungnahme zur wirtschaftlichen und politischen Verständigung jetzt alles abhängt.

Begründung der Notmaßnahme

London, 20. September. (Drahtb.) Von der Amtswohnung des Ministerpräsidenten wurde am Sonntagabend folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die englische Regierung hat nach Befragen der Bank von England beschlossen, zeitweilig den Paragraphen 2 des Absatzes 1 des Goldstandardgesetzes vom Jahre 1925 außer Kraft zu setzen, durch den die Bank von England gezwungen wird, Gold zu einem festgesetzten Preis zu verkaufen. Zu diesem Zweck wird ein Gesetz im Unterhaus eingebracht werden. Die Regierung wird das Parlament ersuchen, dieses Gesetz in allen seinen Stadien am Montag, dem 21. September, zu beraten. In der Zwischenzeit ist der Bank von England aufgegeben worden, so vorzugehen, als wenn diese Verfügung schon Gesetz geworden wäre."

Die Gründe, die zu dieser Entscheidung geführt haben, sind folgende: Seit Mitte Juni sind Gelder, die sich auf mehr als 200 Millionen Pfund (vier Milliarden RM.) belaufen, vom Londoner Markt zurückgezogen worden. Diese Abzüge sind teilweise mit Gold und Devisen, die im Besitz der Bank von England waren, teilweise aus den Einnahmen des Kredits von 50 Millionen Pfund (eine Milliarde RM.), den die Bank von England aus New York und Paris erhalten hat und der in allernächster Zukunft fällig wird, und teilweise aus den Einnahmen des letzten französischen und amerikanischen 80-Millionen-Pfund-Kredits bestritten worden. Während der letzten Tage haben sich die Abzüge ausländischer Guthaben so stark vermehrt, daß die englische Regierung sich verpflichtet gefühlt hat, die obenerwähnte Entscheidung zu treffen.

Diese Verfügung wird jedoch in keiner Weise die Verpflichtungen der englischen Regierung oder der Bank von England berühren, die in ausländischer Währung zahlbar sind. Die Goldbestände der Bank von England belaufen sich auf etwa 130 Millionen Pfund (2,6 Milliarden RM.). Im Hinblick auf die dringenden Verpflichtungen, die unter Umständen erfüllt werden müssen, ist es nicht ratsam, eine weitere Herabsetzung dieser Reserven zuzulassen. Das laufende Geschäft der Banken wird nicht unterbrochen. Die Banken werden, wie gewöhnlich, für ihre Kunden offen sein. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß die Börse am Montag nicht geöffnet wird, an dem Tage, an dem das Parlament die notwendige Gesetzgebung zu erledigen hat. Dies wird jedoch in keiner Weise das Geschäft der laufenden Regelungen an der Börse stören, die wie gewöhnlich ausgeführt werden sollen.

Die englische Regierung hat keinen Grund zu der Annahme, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu einem erheblichen Maße auf den Export von Kapital durch englische Staatsangehörige zurückzuführen sind. Zweifellos erfolgte die größte Zahl der Abzüge auf ausländisches Konto. Die Regierung wiederholt jedoch eindringlich ihren warnenden Hinweis darauf, daß der englische Staatsbürger, der den Druck auf die Währung durch den Ankauf von ausländischen Sicherheiten vermehrt oder andere hierbei unterstützt, die Schwierigkeiten des Landes vermehrt. Die Banken haben sich zur Zusammenarbeit verpflichtet, um die Ankäufe ausländischer Währung durch englische Staatsangehörige einzuschränken. Ausgenommen sind die Fälle, in denen ein tatsächlicher Bedarf des Handels vorliegt oder schon Verträge bestehen. Sollten sich weitere Maßnahmen als ratsam erweisen, so wird die Regierung nicht zögern, diese zu ergreifen.

Die Regierung ist zu ihrer Entscheidung nur nach großem Zögern gelangt. Aber während der letzten Tage sind die inneren Finanzmärkte zerrüttet und haben ihre Sterling-Guthaben ohne Rücksicht auf den inneren Wert liquidiert. Unter diesen Umständen blieb nichts anderes übrig, als die finanzielle Lage des Landes durch die einzigen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, zu schützen. Die Regierung hat das Gleichgewicht des Haushaltes sichergestellt und die innere Lage des Landes ist gesund. Diese Lage muß aufrechterhalten werden. Es ist etwas anderes, wenn man den Goldstandard bei einem nichtausgeglichenen Haushalt und bei einer nichtkontrollierten Inflation aufgibt, als wenn man diese Maßnahmen ergreift nicht wegen den inneren finanziellen Schwierigkeiten, sondern wegen außergewöhnlichen Abzügen geborgten Kapitals. Die Reserven Englands sind ungeheuer und es besteht kein Zweifel, daß die gegenwärtigen Währungsschwierigkeiten sich nur als zeitweilig erweisen werden."

Englischer Diskont auf 6 Prozent erhöht

London, 20. September. (Drahtb.) Die Bank von England hat am Sonntag beschlossen, den Diskontsatz von 4½ vom Hundert auf 6 vom Hundert zu erhöhen.

Die Wirkung auf auswärtige Börsen.

Kopenhagen, 21. Sept. (Drahtb.) Mit Rücksicht auf die vorübergehende Schließung der Londoner Börse hat der Vorstand der Kopenhagener Börse beschlossen, bis auf weiteres die Kursnotierungen für Obligationen und Aktien an der Kopenhagener Börse einzustellen.

Auch die Börse von Bombay wurde heute geschlossen.

Außerdem wurden heute noch geschlossen die Börsen von Stockholm. Zugleich hat die schwedische Reichsbank den Diskont um 1 Prozent auf 5 Prozent erhöht.

Wien, 21. Sept. (Funkspruch.) Nach Beratung mit den Banken wurde auf die Nachricht von der Sperrung großer ausländischer Börsen auch die vorläufige Sperrung der Wiener Börse verfügt.

Der „Morgen" erklärt, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Börsenrat den Beschluß fassen werde, die Effektenbörse ab Dienstag bis auf weiteres zu schließen, um die Auswirkungen der Ereignisse in England abzuwarten.

Berliner Börse heute geschlossen.

Berlin, 21. Sept. (Funkspr.) Der Börsenvorstand macht bekannt:

Mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Börsen findet eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der heutigen Berliner Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten ist nicht zulässig; Devisenkurse werden heute in der Reichsbank festgestellt.

Berlin, 21. Sept. (Funkspr.) Die Börsenvorstände der Frankfurter, Hamburger, Münchener, Kölner, Leipziger und Dresdener Börse haben heute dieselben Beschlüsse über den Börsenverkehr gefaßt wie der Vorstand der Berliner Börse.

Die Pariser Börse bleibt geöffnet.

Paris, 21. Sept. (Funkspruch.) Die Pariser Börse ist nicht geschlossen. Informierten Kreisen wird berichtet, daß die französischen Regierungskreise bereits am Freitag durch den englischen Geschäftsträger auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht worden sein sollen und sich bereit erklärt hätten, alles, was in ihrer Macht steht, zu tun, um England zu helfen.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Die Reichsbank kann in Ruhe abwarten.

WG. Berlin, 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Reichsbank ist in der glücklichen Lage, dem Londoner finanziellen Wetterereignis gegenüber Gleichmut bewahren zu können. Wir sind in unseren Währungsdispositionen England schon lange weit voraus, so daß wir unter dem Druck der Maßnahmen der Bank von England keine überstürzten Beschlüsse auf dem Währungsgebiet zu fassen brauchen. Unsere Devisenwirtschaft ist seit Wochen zwangswirtschaftlich geregelt und hat sich ganz erträglich eingespielt. Aus diesem Grunde ist auch die Goldeinlösung, zu welcher die Reichsbank laut Bankgesetz dem Ausland gegenüber verpflichtet ist, einstweilen suspendiert. Eine Diskonterhöhung der Reichsbank im Anschluß an die entsprechenden Maßnahmen der Bank von England kommt auch nicht in Frage, da ja bei uns die Anziehungskraft eines hohen Diskonts auf das Auslandsgeld einstweilen versagen muß. Die Diskontpolitik steht bei uns zurzeit lediglich unter innerpolitischen Gesichtspunkten, und diese legen eher den Gedanken nahe, den Reichsbankdiskont so bald als möglich, etwa nach Ueberwindung des Herbstultimos, etwas zu senken. Unsere Kreditbeziehungen mit dem Ausland sind gegenwärtig einzig und allein durch das Stillhalten bezw. durch die Freigabe der Reichsmarkguthaben geregelt. So kann die Reichsbank die weitere Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten.

Selbstverständlich ist aber auch die Reichsbank in Sorge um das weitere Schicksal des englischen Pfundes und der Bank von England. Man glaubt in Reichsbankkreisen, bestimmt annehmen zu können, daß die internationalen Kreditkündigungen jetzt aufhören. Die einfache Auslegung, daß es niemals so lange eine Kreditwirtschaft besteht, möglich gewesen ist, ausgeliehenes Geld, das in der Wirtschaft arbeitet, ohne weiteres zurückzuziehen, muß wieder Gemeingut der maßgebenden Finanzkreise der Welt werden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das Londoner Ereignis zu einer sofortigen Konferenz aller Notenbankenleiter der Welt führen wird. Dabei ist festzustellen, daß die Notenbankenleiter schon jetzt in einem regen Gedankenaustausch miteinander stehen. Man nimmt an, daß die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz von Neuyork ausgehen wird, zumal ja die amerikanische Finanzwelt unter dreifachem Druck von Europa, von Südamerika und von den Vereinigten Staaten selber gehalten wird. Die Lösung des internationalen Goldproblems, über welches man sich schlüssig zu machen haben wird, wird vor allem in einer vernünftigeren Verteilung der Goldvorräte zu suchen sein. Es ist einfach in unhaltbarer Zustand, daß die Vereinigten Staaten von Amerika weit mehr als die Hälfte der gesamten Goldvorräte der Welt in sich konzentrieren und im Gold förmlich ersticken, während von anderen Ländern Deckung aus Gold dringend gebraucht wird, das Währungsmaterial dauernd in Massen

Zu dem chinesisch-japanischen Konflikt



Ansicht aus Mukden, der Hauptstadt der Mandschurei. Im Vordergrund chinesisches Militär.

(Neuere Nachrichten über den Zwist befinden sich auf der 2. Seite.)

weiter nach Amerika abgezogen wird. Auch Frankreich hat weit mehr Gold angehäuft, als es für seine Wirtschaft notwendig hat. Ob man in der Welt zu einer anderen Währungsunterlage wird übergehen müssen, nachdem sich immer mehr und mehr herausstellt, daß das Gold als Deckung zu knapp geworden ist, ist eine sehr schwierige und heikle Frage.

Ungeklärte Lage im Fernen Osten

Im Fernen Osten ist die Lage noch ungeklärt. Der chinesische Außenminister hat bei dem japanischen Gesandten energische Vorstellungen erhoben, ebenso ist in Tokio



Das japanische Aufmarschgebiet in der Mandschurei.

eine chinesische Protestnote überreicht worden. Japan macht die Einstellung seiner Aktion von sofortigen chinesischen Schutzmaßnahmen gegenüber den japanischen Interessen in der Mandschurei abhängig. Inzwischen haben die Japaner noch weitere chinesische Städte besetzt und nach Mukden mehrere tausend Mann Truppen geworfen und dann durch mehrere Kriegsschiffe auch Jingtzekou am Liau-ho besetzen lassen.

Auch sind japanische Truppen unter großer Erregung der Bevölkerung in Tsingtau eingezogen.

Angeblich hat das Oberkommando der japanischen Korea-Armee die Mobilisierung aller japanischen Truppen in Korea und in der Mandschurei angeordnet. Auch japanische Flugzeuge sind nach Mukden gesandt worden.

Die bisherigen Nachrichten gaben kein klares Bild über die Ursache und den Zweck der japanischen Aktion. Das chinesisch-japanische Verhältnis war schon seit einiger Zeit stark getrübt. Japan glaubte Anlaß zu begründeten Klagen wegen der Behandlung seiner Staatsbürger und seiner Waren in China zu haben, während China seinerseits in der Beibehaltung gewisser Fremdenvorrechte in China durch die Japaner eine Gefährdung seiner nationalen Freiheit sah. Die Tatsache, daß Japan auf dem chinesischen Festland besonders in der Mandschurei Eisenbahnen und andere große Unternehmen besitzt, führte zu weiteren Reibungen.

Diese allgemeine Stimmung ist durch einen Zwischenfall verschärft worden, der sich vor einigen Wochen zugetragen hat. Ein japanischer Generalstabshauptmann namens Nakamura wurde in der Mandschurei ermordet, und zwar nach japanischen Berichten von chinesischen Soldaten der Mukdener Armee. Auf japanische Vorstellungen hin haben die chinesischen Behörden die Angelegenheit untersucht, jedoch die Mörder Nakamuras nicht feststellen können. Dies hat in Japan große Erbitterung erregt und zu energischen Protesten in der japanischen Armee Anlaß gegeben.

Zu diesem ersten Zwischenfall ist nun am Freitag ein zweiter Zwischenfall hinzugekommen, der sich in der Nähe von Mukden ereignet hat. Nach japanischen Berichten sollen chinesische Truppen eine Eisenbahnbrücke nördlich von Mukden in die Luft gesprengt haben. (Die Chinesen bestreiten das und behaupten, die Japaner hätten die Brücke selbst gesprengt.) Dies haben die Japaner zum Anlaß genommen, um zunächst die Garnison einer kleinen chinesischen Stadt gefangen zu setzen und hierauf Mukden, die Hauptstadt der Mandschurei, militärisch zu besetzen. Die japanische Aktion erfolgt nach japanischen Angaben, um China zu veranlassen, eine ausreichende Genugtuung zu leisten. Ob weitere Absichten der Japaner hinter der Aktion zu suchen sind, bleibt abzuwarten. Es muß berücksichtigt werden, daß die japanischen Kapitalanlagen in der Mandschurei auf mehrere Milliarden Goldmark geschätzt werden.

Truppenbewegungen.

Tokio, 21. Sept. Das japanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß die chinesische Kirin-Division gegen Tschientao, an der Grenze Koreas, vorgerückt sei. Man erwarte, daß weitere japanische Truppen aus Korea nach der Mandschurei abgehen werden. Ein Teil der japanischen Division, die in Ranam in Nordostkorea liegt, ist bereits verladen worden.

China verlangt Ahndung der Japaner.

Nanking, 21. Sept. Die chinesische Regierung hat heute eine zweite Note an Japan gesandt, in der sie die sofortige Räumung des besetzten Bezirks der Mandschurei und die Wiederherstellung des Statuo quo verlangt. China behält sich das Recht vor, später entsprechende Schritte zu unternehmen. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse hat die Regierung den nächsten Mittwoch zu einem Tag nationaler Trauer erklärt.

Japan zur Einstellung der militärischen Aktion bereit?

Moskau (über Kowno), 20. Sept. (Drahtb.) Nach einer russischen Meldung aus Tokio wird in amtlichen japanischen Kreisen erklärt, daß die japanische Regierung bereit sei, die militärische Aktion in Mukden sofort einzustellen, wenn die chinesische Regierung sich bereiterklärt, sofort Maßnahmen zum Schutze der japanischen Interessen zu ergreifen und insbesondere für den Schutz japanischer Angehöriger in China zu sorgen.

Wie weiter gemeldet wird, hat Marschall Tschian-Kaischek dem Marschall Tschanghsueliang vorgeschlagen, von seinem Amt zurückzutreten und sich zur Verfügung der Nankingregierung zu stellen.

600 Tote um Mukden.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Mukden**, 21. Sept. (United Preß.) Nach einer nichtamtlichen Schätzung sind etwa 500 Chinesen und 100 Japaner bei den Kämpfen in und um Mukden ums Leben gekommen.

*

Belagerungszustand in Schantung.

Moskau (über Kowno), 20. Sept. (Drahtb.) Nach einer russischen Meldung aus Schanghai hat die Nankingregierung den Belagerungszustand in der Schantungprovinz verhängt. Alle chinesischen Truppen sind an der Eisenbahnlinie konzentriert, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Mehrere tausend Japaner verlassen in Zügen die Schantung-Provinz nach Japan.

Mehrere japanische Kriegsschiffe sind aus Wönsan nach den chinesischen Häfen ausgelaufen.

Curtius wünscht Klarheit.

Der Pariser Oeuvre gibt eine Genfer Meldung wieder, die aus der Umgebung des deutschen Ministers des Aeußern Dr. Curtius stammen soll. Danach wird Dr. Curtius nach seiner Rückkehr aus Genf das Kabinett befragen, ob es ihm weiterhin Vertrauen schenken will. Falls das Kabinett, so heißt es dann weiter, nicht in seiner Gesamtheit ihm dieses Vertrauen aussprechen sollte, werde Dr. Curtius noch vor dem Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin seinen Rücktritt erklären. Er werde dann auf jeden Fall aus der Deutschen Volkspartei austreten und in Zukunft keiner Partei mehr angehören. Nach den Informationen der „Köln. Ztg." dürften diese Mitteilungen des französischen Blattes im wesentlichen zutreffen. Dr. Curtius hat letzthin seine Auffassung dahin festgelegt, daß er sich in Berlin keinesfalls mit haltenden Aeußerungen begnügen, sondern auf jeden Fall noch vor dem Eintreffen der französischen Staatsmänner in Berlin die endgültige Entscheidung über sein weiteres Verbleiben im Amte suchen werde. Auch die Mitteilungen des Oeuvre über den eventuellen späteren Austritt aus der Deutschen Volkspartei dürften zutreffend sein. Gerüchtweise verlautet sogar, daß Dr. Curtius nach seinem Ausscheiden aus dem Auswärtigen Amt sich von der Politik überhaupt zurückziehen wolle.

Die englische Krise

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Nur für sechs Monate?

London, 20. September. (Drahtb.) Die Verkündung der vorübergehenden Außerkraftsetzung der Goldwährung ist, wie Reuter meldet, in einer Atmosphäre völliger Ruhe vor sich gegangen. Die Kabinettsmitglieder haben bereits die Regierung verlassen, und zwar „erhobenen Hauptes". Die Erkundigungen des diplomatischen Mitarbeiters des Reuterbüros ergaben, daß die Bank von England bis zum letzten Augenblick gehofft hatte, diesen Schritt zu vermeiden. Doch machten die Kapitalrückgänge am Freitag und Samstag diese Maßnahmen sofort notwendig.

Regierungsbeamte betonten, daß die Aufhebung der Goldwährung nur als vorübergehende Maßnahme zu betrachten ist.

Beamte des Schatzamtes bemerkten, daß Snowden alle Ausgaben eingeschränkt habe, um den Haushalt auszugleichen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Welt sich gegenwärtig in einem Panikzustand befinde und daß die Lage noch dadurch verschlechtert wurde, daß das Vertrauen der Länder, die in London Kapital angelegt hatten, sich verminderte. Auch seien die sensationellen Nachrichten über den englischen Flottenzwischenfall, der ins Ausland gekabelt wurde, mit schuld. Es wurde betont, daß die Außerkraftsetzung der Goldwährung nur vorbeugenden Charakter habe und daß der eingefleischte Gemeinsinn und Patriotismus des britischen Volkes jegliche Panik verhindern würden. Weiter wurde erklärt, daß die Regierung sofort energische Schritte unternehmen würde, um irgendwie den nationalen Interessen zuwiderlaufende Handlungen von Personen entgegenzutreten, die nur ihre eigenen Interessen wahrnehmen wollten. Doch hofft man, daß es soweit nicht kommt. Auf jeden Fall werden die Behörden verhindern, daß die Lage sich zuspitze und man hofft, daß auf der Börse keine besondere Beunruhigung hervorgerufen wird. Der Kapitalexport seitens britischer Untertanen wird in Zusammenarbeit mit den Banken überwacht werden.

London, 21. Sept. (Drahtb.) Den Blättern zufolge verlautet, daß die Vorlage, die heute in beiden Häusern des Parlaments eingebracht werden wird, eine Suspendierung der Goldwährung nur für sechs Monate vorsehen werde.

Zur Vorgeschichte.

London, 21. Sept. (Drahtb.) Zu der Vorgeschichte der Krise, die am Sonntag abend zu der historischen Tatsache führte, daß England seinen Goldstandard verlassen will, wird gemeldet, daß die Bank von England am Freitag 40 Millionen Mark Goldbarren und 310 Millionen Mark an Krediten und am Sonnabend in einem halben Tag 200 Millionen Mark verlor. Bereits am Donnerstag hatte das englische Kabinett von der City Warnungen erhalten und war auf die mögliche Gefahr für das englische Pfund und die Lage von England aufmerksam gemacht worden. Dennoch

Probeaufnahme der kleinen Carola

Eine Tonfilmnovelle von Ludwig v. Wohl

(1. Fortsetzung.)

Es sind schon wieder neue Ankömmlinge da, zwei Größen des Berliner Eishockeys, eine kleine spanische Tänzerin — sie tritt im „Alcazar" auf, und ein paar Dutzend ältere Herren machen sich jeden Abend so schön wie möglich für sie.

In der Tür stößt Minnie noch fast mit einem jungen Mädchen zusammen, sie murmelt hastig eine Entschuldigung und steigt die Treppe hinab.

Das junge Mädchen sieht sich ein bißchen schüchtern um, setzt sich dann auf die äußerste Ecke eines Sessels und wartet.

Die Eishockeygrößen werden photographiert — dann die kleine Conchita in einem Spitzenschal, der für ein Modehaus wirbt.

Die Brandau tritt auf das junge Mädchen zu.

„Ich bitte — ich — möchte mich erkundigen, was es kostet, wenn ich mich photographieren lasse. Ich —"

„Das kommt auf die Art der Bilder an —"

„Es ist nur — ich — ich möchte die Bilder für eine Filmgesellschaft haben — zum Vorlegen — wissen Sie."

Ein bildhübsches junges Ding — prachtvolle Haare — ein regelmäßiges, ungewöhnlich ausdrucksvolles Gesicht mit übergroßen Augen — die Beine sind tadellos — dazu das hilflose kleine Lächeln.

„Sie wollen zum Film", sagt Nadja Brandau langsam.

„Ja, Ja. Ich möchte zum Film."

Vielleicht sind die Produzenten intelligent genug, zu begreifen, wie das kleine Ding da wirken muß.

Mehr oder weniger ist das freilich in einer so auf Hast eingestellten Industrie Glückssache.

Die Garbo hat viele Monate lang in den Vorzimmern herumgesessen.

Vielleicht wird das nie zum Film kommen — aber bestimmt wird das einmal in die Lage kommen, die Bilder zu bezahlen.

Außerdem ist es ein Vergnügen, das zu photographieren.

„Hören Sie mal zu, liebes Fräulein —", sagt die Brandau gemütlich. „Ich mache jetzt Aufnahmen von Ihnen. — und Sie werden sie bezahlen, wenn Sie das Geld dazu haben. Eile hat das nicht."

„Aber —"

„Wenn's in einem Jahr ist, macht's auch nichts —"

Die Augen des jungen Mädchens beginnen zu glänzen.

Eine halbe Stunde später verläßt sie das Atelier in einer seltsamen Stimmung von Glück und schlechtem Gewissen zugleich.

Es ist fast am Dämmern — sechs Uhr vorbei — man muß sich beeilen, sonst machen die Läden zu — die Läden in Friedenau nämlich. Hier im Zentrum ist natürlich alles viel zu teuer.

Eine halbe Stunde Untergrundbahnfahrt — zehn Minuten zu Fuß — dann die Einkäufe, ein Viertelpfund Edamer, Radieschen, Rettich, kleine Gurken — Ernst ohne kleine Gurken zum Abendbrot ist nicht vorstellbar — frisches Brot, und ein bißchen italienischer Salat.

Tee ist noch genug da, auch Butter.

Wenn Ernst Fuglhofer, dritter Dramaturg der Lucifer-Filmgesellschaft, gegen halb acht, wie fast jeden Abend, zu ihr kommt, findet er einen Tisch vor, der geradezu raffiniert zierlich gedeckt ist.

Radieschen und Gurkenscheiben bilden schöne Ornamente, die Butter baut sich kügelchenweise auf, und der alte Samowar raucht — es ist ein kleinbürgerlich reizendes Bild.

Ernst Fuglhofer freut sich den ganzen Tag im Büro auf den Abend bei Carola Benn.

Mit einem Wust von ärgerlichem Kleinkram, winzigen bis mittleren Unannehmlichkeiten, Sorgen und Gedanken kommt er an, und eine Viertelstunde später ist alles wie weggeblasen, Friedenau ist eine nette Kleinstadt, und wenn man viel guten Willen hat und ein paar Mal zu Carola hinsteht, um ihn nicht zu verlieren, kann man sich einbilden, daß Wien gar nicht so weit weg ist.

Ernst Fuglhofer ist Wiener, er haßt das Berliner Tempo, die Berliner Nervosität und den „Betrieb", und er liebt Gemütlichkeit, kleine Gurken und Carola Benn.

„Heut war's wieder a Mal überhaupt nicht zum aushalten."

„Kowalski?"

„Ach, Kowalski ist ja nie da. Aber die Futtbus und ein großer Krach mit der Marova. Sie wird den Vertrag nicht erneuern, sie hat ein Angebot von drüben. Dabei ist „Liebe am Alltag" gerade für sie angekauft worden, kein Mensch kann das spielen. Also: Hochspannung, Narrenhaus, die Futtbus kriegt einen Weinkrampf zweieinhalb Stunden lang hat sie geheult, das hysterische Frauenzimmer. Wozu macht man auch so was zum Propagandachef. Außerdem wollen sie die Gehälter kürzen."

Das ist schlimm.

Die Futtbus wird sich erholen. „Liebe am Alltag" wird jemand anders spielen, oder das Manuskript wird geändert werden — aber Gehaltskürzung, das ist schlimm.

Da darf man nicht dagegen anreden, sondern muß stumm den Tee einschenken und abwarten.

Wie er aussieht, an so einem Tag!

Ränder um die Augen und wahrhaftig: kleine Falten um den Mund, mit einundzreißig.

„Nimmst du noch ein bißchen Italiener?"

„Ja — danke."

Ein dummer Tag, um es ihm zu sagen.

Das alberne Gefühl von schlechtem Gewissen verstärkt sich. Aber es hilft nichts, — er muß es erfahren, man kann schließlich nichts hinter seinem Rücken tun.

„Du, Ernstel —"

„Ja —"

„Ich hab' mich heute photographieren lassen, was sagst du dazu?"

„Photomaton?"

„Aber keine Spur! Stinkvornehm. Bei der Brandau. Ganz große Bilder, sechzehn mal vierundzwanzig, Hochglanz!"

Fuglhofer schiebt den Teller zurück.

„Weißt denn auch, was das kostet, du —"

„Vorläufig — nichts. Keinen Pfennig."

„Versteh ich nicht."

„Die Brandau hat gesagt: wenn ich im Film was erreiche, kann ich's ihr zurückzahlen."

„Im — — Film?"

„Einmal muß ich dir's ja sagen, Ernstel."

„Du willst zum Film —?!"

„Mach doch nicht solche Augen, Ernstel, es ist doch kein Verbrechen, wenn man zum Film will."

„Du bist scheint's nicht ganz gescheit, Carola!"

„Warum soll ich nicht ganz gescheit sein, Ernstel?"

Er sieht sie sekundenlang an, bang, entsetzt, ungläubig.

Dann beginnt er plötzlich stürmisch zu lachen.

„Es ist ja doch nur Spaß — hast mich richtig hineingelegt."

Aber ihr Gesicht ist todernst.

„Keine Spur von Spaß. Hast du wirklich geglaubt, daß ich mein Leben lang Sekretärin bei Fischer u. Schneevoigt bleiben werde? Registratur führen, Briefe tippen, Stenogramme schreiben?"

Jetzt wird auch er ernst.

„Kind — du weißt, ich kenn' den Filmbetrieb. Das, was du jetzt denkst, denken achtzig Prozent aller Mädels, die Maschinenschreiben müssen und ein einigermaßen nettes G'schau haben. Ich hab' dich für klüger gehalten."

Wie seltsam.

Sie spürt, daß sein Ton nicht ganz echt ist.

„Ich weiß, daß ich es kann", sagt sie leise. „Ich weiß — ganz genau — wie ich aussehe. Und ich weiß, daß ich's schaffen werde."

„Du bist ja verrückt."

„Gar nicht. Ich war bei der Süßmann und habe ihr vorgesprochen. Sie war begeistert. Ich hab' mich nicht einmal darüber gewundert. Ich weiß, daß ich etwas kann."

Er trommelt nervös auf der Tischplatte herum.

„Du hast, ohne mir ein Wort zu sagen —"

„Ich sag's dir ja jetzt."

„Bitte, keine Spitzfindigkeiten. Du hast — ach, es hat ja keinen Sinn. Du wirst dir die Idee aus dem Kopf schlagen. Lachhaft."

Je erregter er wird, desto ruhiger ist sie.

„Ich gehe morgen früh zu zwei Gesellschaften", sagt sie. „Zur Splendid und zur Lucifer."

„So — morgen früh! Und was macht dein Büro?"

„Ich bekomme Urlaub. Ich habe gekündigt."

„Du hast . . ."

„Ja, ich hab' das tun müssen. Die Brücken abbrechen, weißt du. Es darf kein Zurück geben."

Er springt auf.

„Du wirst vor die Hunde gehen", stößt er hervor. „Du wirst dir die Hacken ablaufen, vielleicht wird man dich einmal statieren lassen, für dreißig Mark, wenn du Glück hast — dafür ist dann drei Wochen, vier Wochen, sechs Wochen lang nichts — wovon willst du denn leben! Du wirst vor die Hunde gehen."

„Ich glaube dir alles, was du willst, Ernst. Ich glaube, daß du tausendmal mehr vom Film verstehst als ich. Aber ich muß zum Film, — ich kann's dir nicht so genau sagen, wie das ist — aber es ist ein Müssen, Ernst, es ist nicht nur wegen der Schreibmaschine und so weiter, weiß Gott nicht — und du wirst sehen —"

Er atmet mühsam.

„Ich werde jetzt gehen", sagt er nach einer Weile.

„Ernst!"

„Ja. Die Filmschauspielerin Carola Benn interessiert mich nicht. Gar nicht."

„Ernst — —"

„Adieu, Carola."

„Du hast unrecht, Ernst. Und du weißt, daß du unrecht hast."

Sie ist nun doch nahe am Weinen.

(Fortsetzung folgt.)

verließ MacDonald am Freitag nachmittag um 16.30 Uhr London und fuhr nach Chequers in der Annahme, daß sich alles normal entwickeln werde. Er kehrte jedoch bald nach seiner Ankunft wieder nach London zurück. Erst am Sonnabend nachmittag ging MacDonald wieder auf das Wochenende nach Chequers. Der Prinz von Wales, der am Sonnabend von seinem Erholungsurlaub in Biarritz nach London zurückgekehrt war, besuchte am Sonntag den Ministerpräsidenten in Chequers und frühstückte dort. Nachdem er sich über die Lage hatte unterrichten lassen, entschloß sich der Thronfolger, bis auf weiteres in London zu bleiben, anstatt, wie zuerst beabsichtigt, nach dem Norden Englands zu gehen. Daraufhin kehrte dann MacDonald nach London zurück, wo die historische Kabinettssitzung stattfand.

Erklärungen des britischen Delegierten in Genf.

Englands innere Lage gesund.

Genf, 21. Sept. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Völkerbundsversammlung machte der britische Delegierte, Sir Artur Salter, Mitteilung von den Maßnahmen seiner Regierung zur Behebung der akuten Finanzkrise in England. Er erklärte u. a.:

Die gegenwärtige Krise entspringe lediglich der Zurückziehung der ausländischen Anleihen. Sie sei also keine innere Krise. Die Budgetverhältnisse und die innere Lage Großbritanniens seien gesund. Die britische Regierung sei sich darüber klar, daß die gegenwärtigen Maßnahmen Schwierigkeiten für die Länder mit sich bringen würden, die für ihre Kapitalversorgung auf den Londoner Markt angewiesen wären. Sie werde sich mit allen Mitteln bemühen, diese Schwierigkeiten so weit als möglich einzuschränken

Die Erklärung Sir Artur Salters wurde von der Versammlung mit großer Aufmerksamkeit angehört. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Janson (Belgien), sprach den Wunsch aus, daß die Maßnahmen der englischen Regierung zum Schutze ihrer Währung von Erfolg gekrönt sein mögen, und die Versammlung stimmte dem mit starkem Beifall zu.

„Richtiger und nützlicher Schritt."

Ansicht in Amerika.

Eigener Drahtbericht.

WB. Neuyork, 21. Sept. (United Preß.) Die Vorgänge in London haben in der ganzen amerikanischen Oeffentlichkeit größte Ueberraschung hervorgerufen. In maßgebenden Bank- und Finanzkreisen hält man die Lage Englands für außerordentlich ernst, zweifelt aber andererseits auch nicht an einem günstigen Ausgang der Krise, und glaubt, daß das schlimmste was geschehen könne, eine neue Stabilisierung des Pfundes sei, nachdem England einer der wenigen europäischen Staaten sei, die bisher eine derartige Maßnahme nicht vorgenommen hätten. Jedenfalls aber wird die Schließung der Londoner Börse für den heutigen Tag als richtiger und nützlicher Schritt anerkannt. Ueber eine eventuelle Schließung der Neuyorker Effektenbörse für heute ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

In Finanzkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten in der letzten Zeit keine großen Goldmengen direkt aus England bezogen hätten. Immerhin sei die Lage jetzt derart, daß Amerika und Frankreich 65 Prozent des Goldbestandes der Welt besäßen. Dies sei auf das Zusammenströmen großer Goldmengen aus anderen Staaten in Amerika und auf die starken französischen Goldimporte zurückzuführen.

Amerika erwägt Kreditgewährung.

Washington, 20. Septmber. (Drahtb.) Die Bundesreservebank und die Neuyorker Banken erwägen zur Zeit die Gewährung weiterer Kredite zur Stützung des englischen Pfundes. Ein Meinungsaustausch mit der Bank von Frankreich ist im Gange. In amerikanischen Regierungskreisen wird die Stabilisierung des englischen Pfundes durch weitere Kredite für möglich gehalten.

Kanada hält an der Goldwährung fest.

Montreal, 21. Sept. (Drahtb.) Der kanadische Premierminister hat heute erklären lassen, das Dominion Kanada werde an der Goldwährung festhalten.

Kein Wertpapierhandel an der Züricher Börse.

Zürich, 21. Sept. (Funkspr.) Der Vorstand des Effektenbörsen-Vereins Zürich hat heute vormittag beschlossen, den Handel in Obligationen der Bundesbahn, des Bundes, der Kantone und der schweizerischen Städte und Gemeinden wie gewöhnlich offen zu halten. Hingegen soll der Handel in den übrigen Obligationen sowie in sämtlichen Aktien mit Rücksicht auf die Schließung verschiedener ausländischer Börsen vorläufig unterbleiben. Voraussichtlich wird der Handel in sämtlichen Obligationen morgen wieder aufgenommen werden.

Das Pfund in Gefahr

Man hätte vor dem Kriege ebenso gut sagen können, die Sonne drehe sich um die Erde, oder die Ströme liefen von der Mündung nach der Quelle, als daß man irgend einem in der Wirtschaft tätigen Menschen hätte glaubhaft machen können, das Akzept der Bank von England oder irgendeiner anderen Londoner Bank sei nicht so gut wie bares Gold! Das Vertrauen, das ein Londoner Bankakzept in der ganzen wirtschaftenden Welt genoß, war beinahe schon metaphysisch. Auf diesem blinden Vertrauen zu der Güte eines Londoner Kreditversprechens, begründet auf Jahrhunderte altem Reichtum des Landes, das wie kein anderes eine Hälfte der Weltwirtschaft beherrschte, lag die Macht des englischen Geldmarktes und damit der englischen Wirtschaft und des englischen Volkes. Hieran gemessen bedeutet die Außerkraftsetzung der englischen Goldwährung eine Ungeheuerlichkeit. Sie ist der Ausdruck einer Weltkrise, für die jedes Beispiel fehlt. Der Beweis, daß nicht nur die englische, sondern die ganze europäische Wirtschaft dem Zusammenbruch entgegentreibt, wenn nicht endlich die geforderte Zusammenarbeit, zuerst einmal jetzt zwischen den internat. Notenbanken, wie sie der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, seit langem gefordert hat, endlich und schleunigst eingeleitet wird.

Die englische Währung hat seit dem Kriegsausbruch und besonders in der Zeit nach dem Kriege erhebliche Stöße auszuhalten gehabt. Wurde auch im Kriege die Einlösungspflicht für Noten in Gold rechtlich nicht aufgehoben und die Grundakte nicht außer Kraft gesetzt, so war doch praktisch die Umwandlung der Noten in Gold nicht durchführbar. Die Goldausfuhr wurde durch verschiedene Regulierungsmaßnahmen beeinflußt. Als im März 1919 ein gemeinsames Abkommen wischen der Bank von England und der Bank von Frankreich auf der einen und Morgan auf der anderen Seite vom Januar 1916, das eine Stabilisierung des Pfundes bewecke, aufgehoben wurde, sank der Kurs des Pfundes am 4. Februar 1920 schon einmal auf 3,20 Dollar. Zum Schutze der Währung wurde damals die Ausfuhr von Gold von einer Lizenzerteilung abhängig gemacht. Man sieht also, daß es schon damals bereits große Schwierigkeiten zu überwinden gab. Das Goldstandardgesetz von 1925 brachte den Uebergang zu der sogenannten Goldkernwährung, das heißt einer Währung, in der Gold nur für die Zwecke des Exports bezw. des Ausgleichs der Zahlungs- und Handelsbilanz abgegeben wird. Die Goldeinlösungspflicht der Noten wurde ausdrücklich schon damals aufgehoben. Die Bank von England wurde verpflichtet, Gold in Barren in Beträgen von nicht weniger als 400 Unzen gegen gesetzliches Zahlungsmittel zu dem festen Preis von rund 78 Mark per Unze Standard zu verkaufen. Man wollte auf diese Weise den absolut sicheren Anschluß der englischen Währung an das Gold garantieren und das Vertrauen zu der englischen Devise wieder derart festigen, wie das vor dem Kriege der Fall gewesen war. Desto schwerer muß es naturgemäß wiegen, wenn jetzt die Bestimmung des genannten Gesetzes, Gold zu dem festgesetzten Preis zu verkaufen, zeitweilig aufgehoben wird. Es bedeutet, daß die Bank von England die Nachfrage nach Gold zur Ausfuhr vorläufig nicht mehr befriedigt. Das Pfund Sterling läuft also Gefahr, unter seiner Goldparität bewertet zu werden, da seine einzige Grundlage zurzeit das Vertrauen ist, das Englands eigene Wirtschaft wie die ausländische ihm entgegenbringen. Die Tatsache, daß bereits große ausländische Börsen, so in Dänemark und im Deutschen Reich, auf Grund dessen die Schließung beschlossen haben, deutet aber darauf hin, daß man dies Vertrauen als schwankend ansieht — ein Grund mehr, um alsbald zu verhandeln.

Die Gründe, die die englische Regierung und die Bank von England zu ihrem Vorgehen veranlassen, sind uns im Deutschen Reich um so eher begreiflich, als wir eine ähnliche Entwicklung bereits durchgemacht haben. Man erinnert sich gerade heute mit aller Deutlichkeit daran, daß die englische Wirtschaft, im Ablauf einige Zeit hinter der deutschen zurückgeblieben, die gleichen Leidensstationen durchmacht.

Rückgang des Außenhandels im Welthandel, von 13,9 Prozent im Jahre 1913 auf 10,8 Prozent im Jahre 1929 zum Beispiel. Anwachsen der Arbeitslosigkeit, Meuterei, das ist der Kranz von Tatsachen, die im besonderen englischen Fall das Vertrauen des in- und ausländischen Kapitals zu Englands Wirtschaft unterhöhlt haben, und die Folgen liegen auf der Hand: Das englische Kapital hat, wenn auch die Regierung es nicht wahrhaben will, genau wie bei uns, den Weg ins Ausland angetreten.

* * *

Keine Neuwahlen.

Weitere Umbildung des Kabinetts.

London, 20. Sept. (Drahtb.) In politischen Kreisen gilt es nunmehr für eine ausgemachte Tatsache, daß Neuwahlen nicht stattfinden werden. Dies sei die unmittelbare Folge der am Sonntagabend von der Regierung herausgegebenen Verfügung, die allen Parteien den Ernst der Lage in England deutlich vor Augen führt. Allgemein wird die Auffassung vertreten, daß sich das Kabinett endgültig zur Einführung von Zöllen entschlossen habe und es sofort Maßnahmen ergreifen werde, um den Weg für diese Politik zu ebnen. Eine Umbildung des Kabinetts, der Snowden und einige liberale Minister wie Sir Herbert Samuel zum Opfer fallen würden, gilt für unmittelbar bevorstehend. MacDonald hofft, daß er hinreichende Unterstützung bei den Liberalen und so eine Mehrheit finden werde, selbst wenn es ihm nicht gelinge, Henderson für die Durchführung des Zollprogramms zu gewinnen. Bemühungen, Mitglieder der Arbeiterpartei für die Zollpolitik zu gewinnen, seien schon seit langem im Gange.

Das Programm der neuen Regierung würde dann sein: Strikte Durchführung der Maßnahmen, die für die Ausbalancierung des Budgets notwendig sind, Verbesserung der Handelsbilanz durch Einführung eines Schutzzolles auf Fertigwaren, deren Höhe unterschiedlich zwischen 20 und 33⅓ v. H. angeben wird, Durchführung des neuen Snowdenschen Planes zur Konvertierung der Kriegsanleihe. Ob das Programm auch die Einführung landwirtschaftlicher Schutzzölle vorsieht, darüber gehen die Ansichten auseinander.

Danzig macht sich vom englischen Pfund unabhängig.

Danzig, 21. Sept. (Funkspr.) Amtlich wird mitgeteilt:

Durch eine Rechtsverordnung des Senats vom heutigen Tage wird das Privileg der Bank von Danzig dahin abgeändert, daß die Noten der Bank fortan ausschließlich durch Gold- und Golddevisen gedeckt sind und die Einlösung der Noten ausschließlich in Gold oder Golddevisen nach Wahl der Bank erfolgt. Der Gulden ist auf Goldbasis gestellt und mithin ein Goldgulden. Die Danziger Währung ist von der Verbindung mit dem englischen Pfund damit gelöst. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold und in Gold einlösbare Devisen beträgt heute 100 Proz.

Die französische Regierung und die Ereignisse in London.

Paris, 21. Sept. (Funkspruch.) Finanzminister Flandin erklärte nach einer Besprechung mit Ministerpräsident Laval, die Pariser Börse werde heute ihre Operationen, wie er hoffe, möglichst normal abwickeln. Ministerpräsident Laval, der übrigens auch mit dem englischen Botschaftsrat Campbell verhandelt hat, erklärte seinerseits, daß er bereits vorgestern und gestern mit dem englischen Geschäftsträger in Fühlung gewesen sei. Die französische Regierung sei über die Lage fortlaufend unterrichtet worden. Laval bestätigte, daß die französische Regierung der englischen spontan ihre Hilfe angeboten hätte.

Die Hugenberg-Rede und der Reichspräsident.

Berlin, 21. Sept. (Funkspr.) An amtlicher Stelle werden die Aeußerungen, die der deutschnationale Parteiführer Hugenberg gestern auf dem Parteitag in Stettin über die Stellung des Reichspräsidenten gemacht hat, mit stärkstem Befremden aufgenommen. Man bezeichnet es an sich schon als ungewöhnlich und nicht üblich, den Reichspräsidenten in die politische Debatte hineinzuziehen. Die Aeußerung, daß der Reichspräsident an seinem Schwur festgehalten werden soll, verdiene aber um so mehr schärfste Zurückweisung, als es doch wohl allgemein bekannt sei, wie genau es der Reichspräsident mit seinen Pflichten und seinem Eide nehme. (Die hier angegebene Rede Hugenbergs befindet sich in der Beilage.)

Nach Riesenschlieferung in Amsterdam.

Amsterdam, 21. Sept. (Funkspruch.) Kurz vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs an der Amsterdamer Börse wurde im Gegensatz zu den über den Verlauf der heute im Gebäude der niederländischen Bank stattgefundenen Besprechungen bekannt gewordenen Beschlüssen plötzlich bekannt gemacht, der Finanzminister habe beschlossen, daß die Amsterdamer Börse für den heutigen Tag geschlossen werden soll.

China ruft den Völkerbund an.

Genf, 21. Sept. Der Vertreter Chinas im Völkerbundsrat hat heute vormittag im Auftrage seiner Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes eine längere Note übergeben, in der China auf Grund des Artikels 11 Absatz 2 des Völkerbundspaktes den Völkerbundsrat anruft und ersucht, unmittelbar den Konflikt zwischen China und Japan zu regeln.

Genf leert sich.

Genf, 21. Sept. (Drahtb.) Der Genfer Korrespondent der Times meldet, alle verantwortlichen Politiker in Genf hätten ihre Pläne geändert und träfen Vorbereitungen, um nach Hause zurückzukehren, da sie der Meinung seien, daß die jetzige Krise die schlimmste seit August 1914 sei.

„Graf Zeppelin" gelandet.

Ueberfahrt in siebzig Stunden 45 Minuten.

WB Pernambuco, 20. Sept. (Drahtber.) „Graf Zeppelin" landete hier um 23.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit.

Das Schiff, das am Freitag um 1.15 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, hat die Ueberfahrt also in 70 Stunden und 45 Minuten vollendet und dadurch seine letzte Fahrtzeit noch um rund eineinhalb Stunde verbessert.

Erdbeben in Japan.

Neun Tote, mehrere Hunderte von Verletzten.

Eigener Drahtbericht.

WB. Tokio, 21. Sept. (United Preß.) Ein außerordentlich heftiges Erdbeben, wie es in gleicher Stärke seit acht Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, hat Tokio heute, Montag, vormittag 11.22 Uhr (3.10 Uhr MEZ.) heimgesucht. Die Erdstöße sollen nach den bisherigen unvollständigen Feststellungen in der Provinz Saitama großen Schaden verursacht haben. Am schlimmsten soll die Gegend am Arakawafluß mitgenommen sein. Es steht noch nicht fest, ob Menschenopfer zu beklagen sind.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden neun Personen getötet und mehrere Hunderte von Personen verletzt. In den Städten Konosu und Kumagaya stürzten viele Häuser ein.

Erdbeben auch in Nordamerika.

Neuyork, 21. Sept. Aus Indianapolis (Cincinnati) und anderen Staaten Indianas und Ohios werden ausgedehnte Erdbeben gemeldet. Nennenswerter Schaden scheint jedoch nicht angerichtet zu sein.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Benzin-Transportzug verbrannt.

Bukarest, 21. Sept. Auf der Strecke Ploesti — Slobozia ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Transportzug mit 50 Zisternen-Wagen, die 12 000 Tonnen Benzin enthielten, stieß in voller Fahrt mit einem Leerzug zusammen. Die Maschine und die ersten Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Im nächsten Augenblick stand das auslaufende Benzin in hellen Flammen. Innerhalb weniger Minuten bildeten die beiden Züge ein einziges Flammenmeer. Bisher sind fünf Leichen geborgen worden.

Rätselhafte Schiffsexplosionen bei Reval.

Neun Tote.

Reval, 21. Sept. (Funkspruch.) Auf dem estnischen Motorboot „Karu" (61 Registertonnen) fand gestern aus bisher unbekanntem Grunde in der Nähe von Baltisch Port eine Explosion statt. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung den Tod. Der Kapitän wurde von einem schwedischen Dampfer aufgefischt und nach Reval gebracht. Von dort fuhr der Kapitän mit dem Motorboot „Colon" zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle. Kaum war das Boot dort angelangt, als auf ihm ebenfalls sich eine Explosion ereignete. Bei diesem Unfall kamen vier Mann, darunter der Kapitän der „Karu", ums Leben.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter W. D. Teile.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Mattes.
Verlag u. Druck: A. Fittkau, Barmen-Elberfeld.
Fernruf Barmen-Elberfeld Sammel-Nummer 21761.

Tag- und Nachtstrom für elektr. Badespeicher und für elektr. Raumbeheizung nur noch 5 Pfg. je Kwst.

nach den Bedingungen des **RWE.-Haushalt-Tarifes III.**

Das RWE liefert ab 1. 9. 31 an Haushaltungen, die ausschl. elektrisch kochen, auf schriftl. Antrag Tag- und Nachtstrom für Warmwasserspeicher von 50 Ltr. an aufwärts (Badeboiler) zum Preise von **5 Pfg. je Kwst.** Voraussetzung ist Erfüllung der Bezugsbedingungen des Haushalttarifes II.

Zum gleichen Preise kann nach den Bedingungen des Haushalttarifes III auch Strom zur **Raumbeheizung** bezogen werden.

Für die Uebergangszeit empfehlenswert:

Elektr. Heizsonnen ab RM. 7.50 **Elektr. Strahlöfen ab RM. 15.20**

d3627

Fordern Sie unverbindlich Auskunft und Beratung durch:

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G., Düsseldorf-Reisholz. **Die zugelassenen Installationsfirmen.**

Achtung! Gelegenheit

Ab morgen auf Extra-Tischen in unserer Seidenstoff-Abteilung ausgelegt:

5 Qualitäten einfarbiger SEIDEN

und nur ein Preis!

Flamenga reine Wolle, mit Kunstseide, schwere Qualität, in vielen Farben .....

Crêpe-maroc reine Seide, viele Farben, eine wirklich hervorragende Qualität .....

Crêpe-mongole reine Seide, ein elegant, weichfließendes Gewebe .....

Crêpe-Satin reine Seide, schwere Qualität in großem Farbsortiment .....

Köper-Velvet 70 cm breit, nur gute Qualität in vielen Farben .....

Jedes Meter: **3.90**

Beachten Sie unsere Fenster

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

821

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 22. September.
Elberfeld. 8 bis nach 11: Im weißen Rößl, Singspiel in 3 Akten v. Hans Müller, Musik von Ralph Benatzky. Preise von 0.75—8.25 Mk.
Mittwoch geschlossen.

Meister-Konzerte

a105 1931—32.

Der **Freiverkauf** der **Abonnements-karten** beginnt **morgen** Dienstag 22. Sept., vormittags ab 9 Uhr, bei Baedeker, Hartmann, Küpper, Köndgen Schreiber & Reßmann, wo auch jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

HOTEL BARMER HOF

Café-Restaurant „Schützenhaus" / Barmen, Altermarkt

Nachmittags und abends: 2330

Hardy Eberhard mit seinen Solisten.

Dienstag und Mittwoch: **Gesellschafts-Tanz**

Voranzeige! Ab Donnerstag 24. Septbr. 1931:
Großes Oktober- und Schlachtfest

Park-Restaurant 1909

Barmer Luftkurhaus

(Toiletturm) Wuppertal - Barmen

Mittwoch den 23. September 1931,
Donnerstag den 24. September 1931,
je nachmittags ab 4 Uhr u. abends ab 8 Uhr

Große Moden-Schau

Die Dame vom Morgen bis morgens

Die neuesten Herbst- und Winter-Moden werden vorgeführt.

Ferner zeigt die Firma **Geschwister Bessel**, Schuchardstr. 33, **Hüte und Pelze** (Modelle).

Deutsch-Reklame-Verband E. V., Ortsgr. Wuppert., Berg und Mark.

VORTRAG:
Ist die Stellung der LEIPZIGER MESSE erschüttert?

Redner: Werbeberater Peter Kastenholz, am Mittwoch d. 22. Septbr. 1931, 20.30 Uhr, im Sitzungssaal des Einzelhandelsverbandes, W.-Elbf., Erholungstr. 9-11.

EINTRITT FREI
Gäste, Damen u. Herren herzlich willkommen.

Im Salamander

Nur noch kurze Zeit, täglich 8.15 Uhr das lustige Volksstück in 3 Akten:

Der Schusterprozeß

mit **Paul Beckers.**

Für unsere Damen: Mittwoch nachm. 4 Uhr, alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.): g115

Der Schusterprozeß.

Nach Italien

9 Tage Schweiz-Venedig-Südtirol: 4. u. 18. Okt. ... Mk. 178
14 Tage Rom-Neapel-Capri-Florenz: 4. Okt. ..... Mk. 388

ab u. zurück Köln inkl. Bahn, Hotels, Verpflegung usw. Prosp. bei: Knipper's Reisebüro, Köln, Andreaskloster 12, Tel. 232100, sowie Reisebüro Alb. Baumgarten, Barmen, Fritz Ebertstr. 8, Tel. 376. d3369

Makulatur

abzugeben.
E. B.-Rathenaustr. 50

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, trk. dort Station. in Leihfäss. v. 35-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 68 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. **Weingut Gebr. Christmann** Edesheim (Rheinpfalz) so.

Jansen's Großschlachterei

W.-Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 6.

Prima Gebacktes à Pfd. 65 Pfg.
„ Rinder-Gulasch à Pfd. 60 Pfg.
„ ger. Bratwurst à Pfd. 80 Pfg.
Hammelfleisch à Pfd. 75—90 Pfg.

Mentz Damen-Salon

das Haus der bekannten

Qualitäts-Dauerwellen

System Maier, München, mit ersten Preisen prämiiert, komplett mit Wasserwellen

von Mk. 5.- bis Mk. 12.-

Haltbarkeit 7 Monate garantiert. — Kostenlose Beratung.

Kölnerstraße 54

W.-Elberfeld. Tel. 23718.

k6601

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

---

SCHWERHÖRIGE!



Prüfen Sie bitte unsere neueste Erfindung, die

AKUSTIK-SILBER-TYPE

Für nervöse Schwerhörigkeit. Unauffällig ohne jeden Bügel im Ohre zu tragen. Der beste Apparat für Kirche, Konzert, Theater. 25 Jahre Erfahrung und weit über 200 Tausend zufriedene Kunden sind unsere Garantie. Unsere Akustik-Apparate können Sie auf Wunsch zu Hause ausprobieren. Teilzahlung gestattet.

Kostenlose Vorführung und Beratung durch unseren Berliner Spezialisten in Wuppertal-Elberfeld am Dienstag 22. u. Mittwoch 23. Sept. bei unserer

Vertretung Julius Waibrecht, Herzogstr. 8

in der Zeit von 9—1 und 3—6.

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Reinickendorf-Ost

Aelteste u. führende Spezialfabrik elektrischer Hörapparate.
Besuchen Sie diese Vorführung in Ihrem Interesse oder verlangen Sie Katalog M. gratis. a111

Fürs ganze Leben

Tafel-Silber-Bestecke!

in massiv und in schwer versilberter Ausführung, 90 und 100 Gr. — Liefern direkt an Private! Eine 72teilig. Garnitur in schwerversilb. Ausführung 90 gr., nur Mk. 130.—, mit 30jähr. schriftl. Garantie. Verlangen Sie unverb. Katalog und Originalmuster z. A. e79

Firma Gebr. Lauterjung, Solingen, Besteckfabrik, Rheinstraße 35, Fernspr. 25569.



Alle Fasson., Schrauben usw., groß und klein, dick u. dünn. K. Dewald, W.-Elb., Schraubenfab. 1838



Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 221 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 21. Sept.

Jungens und Mädels im frisch-fröhlichen Wettbewerb

Wuppertals Schuljugend marschiert auf

Endlich konnten die Spielfeste in Elberfeld und Barmen abgehalten werden.

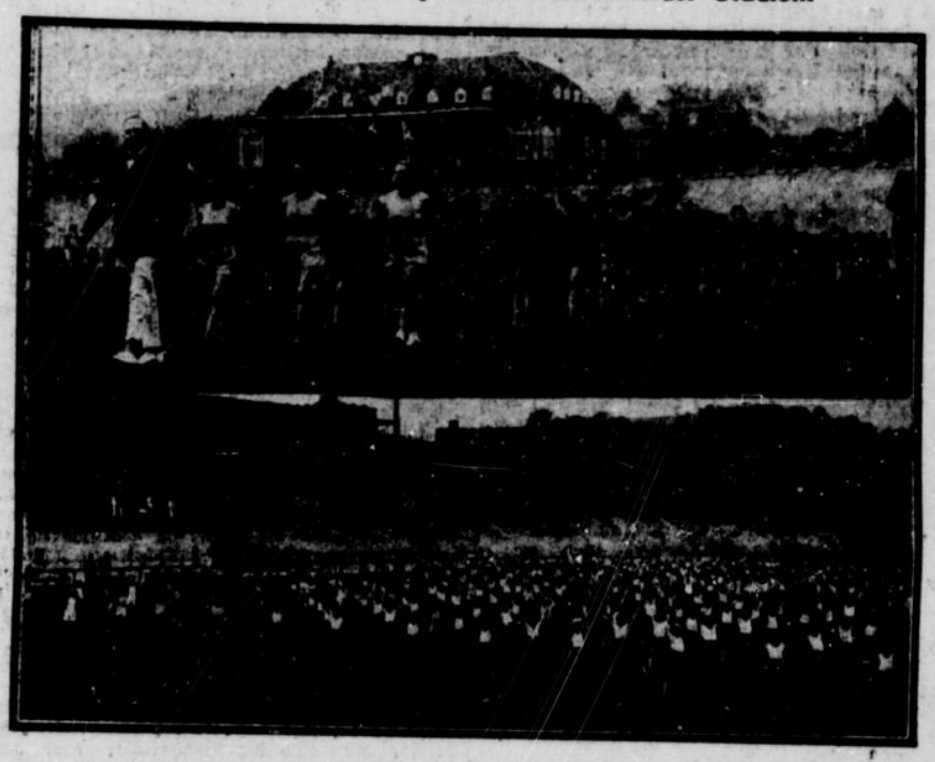
Die Elberfelder

Allen Kleingläubigen und nüchternen Rechnern sei es bestätigt: Am Samstag hat es stattgefunden, trotz der Not der Zeit, trotz des unsicheren Wetters! Zwar sahen wir auf Grund dieser — manchen einschüchternden — beiden Momente nicht solche Massen wie in den Vorjahren im Stadion Zoo; jedoch die Qualität löste frohes, zuversichtliches Aufatmen aus: Hier zeigte sich lebendige Kraft, und der geschwächte Lebenswille war wohl zwischen den Steinmauern geblieben. Die Unentwegten waren da: die Mütter; die Heldinnen unserer Notzeit hielten treu zu ihren Kindern und zeigten ihr stets aufforderndes Merkmal: was du tust, tue ganz. — Die Lehrer und Lehrerinnen, denen als Angehörige einer in letzter Zeit besonders genannten Beamtengruppe nicht der Sinn nach Feiern eines Festes stehen könnte, die aber als Erzieher, Führer und Vertraute wohl unbewußt wie die nie verzagenden Mütter Zeit, Geld und Nervenkraft für ihre Schulkinder opferten, — die munteren Mädchen und begeisterten Jungen: denen das Fest mit Recht eine ernsthafte Angelegenheit bedeutet, und deren Anblick nicht zuletzt einen alten Kinderfreund von Herzen erfreuten, den Vertreter der Stadt Herrn Beigeordneten Dr. Schumann.

Die Vorführungsfolge hielt auf Grund ihrer Abwechslung, Kürze und glänzenden Organisation die regste Anteilnahme wach. Die einzelnen Darbietungen gelangen vortrefflich. Anerkennung sei darum nicht allein den Lehrern, Lehrerinnen und Kindern zuteil, sondern besonders auch dem Leiter des Festes, Stadtturnwart Panke.

Den Auftakt machten die Handballer. Den „Schüler" sah man diesen großen, schlanken und sehnigen Gestalten nicht an. Die führten ein bewußt aufgebautes Spielsystem vor, das einen wahren Kontrast bildete zum Schußakt des Festes, dem Fußballspiel der „Knirpse", die noch nicht ihre Kraft „verhalten" können. Realgymnasium Vohwinkel war die glücklichere Mannschaft! Sieg! 3:2! — Mittelschule-Nord zeichnete sich als die technisch bessere Mannschaft aus. Wie wär's mit einem Rückspiel? — Nun aber kam die Musikkapelle unter Leitung des bekannten Dirigenten Kitz zu Wort, aber zu einem sehr langen. In 25 Minuten zeigten unter Mitwirkung sämtlicher (?) höherer, mittlerer und der Volks-Schulen von Wuppertal-West (Elberfeld, Vohwinkel, Cronenberg) etwa nur 700 Knaben festen, strammen Marsch, einfache, aber exakte Freiübungen. Die drei „weißen" Vorturner waren wohl schmucker anzusehen als die drei „blauen" Vorturnerinnen der später folgenden Mädchenfreiübungen, die auf Grund ihrer größeren Schwierigkeit das Gedächtnis der Mädchen belasteten; es war aber der Vorführung dieser über 1000 zählenden Mädchen der echt weibliche Charakter verliehen: Liebreiz und Anmut. So ging es in buntem Wechsel. Als ihr „Turner, auf zum Streite!" erklang, sah man 100 schwarz, rot, grün-weiß gekleidete liebe Kerlchen einmarschieren. Die Erinnerung an Turnvater Jahn und seine Zeit lebte in uns auf. Welche Freude müssen für euch Kasten und andere Turngeräte bedeuten, die kein Hindernis bilden, die euch durch den Wettlauf daran begeistern, die durch eine exakte Uebung die Ueberzeugung einer Leistung verschaffen! Das zeigte sich auch bei den Staffeln der Schulen. Wie flink wußten die Knaben der Volksschulen die Hindernisse zu nehmen, die Hechtrolle auszuführen! Wie begeistert feuerten die Mädchen der Volksschulen ihre pendelnden Läuferinnen an! „5,45 Uhr: Lustiger Zirkus. Sondervorführung der Knabenmittelschule-Süd. Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht." Fiel aus! Einfach nicht angetreten! Wie schade! Zum Schluß die 12—13jährigen Fußballer. Genau den „Großen" abgeguckt! Der Torwart mit verwegen aufgerissener Mütze, die Verteidiger mit dem „System Ball oder Mann" bei der Abwehr, die Läufer hin und her über den Rasen rutschend, die Stürmer drängend: Tor, Tor! 6¼ Uhr. Schlußpfiff!

Ein Blick auf das Spielfeld im Elberfelder Stadion.



Oben: Der Leiter des Stadtamts für Leibesübungen Panke führt die Mädchenschulen zu den Freiübungen. — Unten: Die Freiübungen der Knaben.

Das Spielfest der Barmer

Am Samstag konnte endlich das in diesem Jahre schon dreimal wegen Regenwetters verschobene Spielfest der Barmer Schulen unter Dach und Fach gebracht werden. Zwar hatte sich auch diesmal die Sonne hinter grauen Wolken versteckt, aber es „plästerte" wenigstens nicht. Wenn auch dort oben der Wind schon herbstlich kühl blies, so kümmerte das die vielen zusammengeströmten Mädels und Jungens keineswegs. Alle waren mit dem Feuer der Begeisterung bei der Sache. Verständlich, denn das Spielfest ist der sportliche Höhepunkt des Schulsommers; hier gilt es, Kraft, Mut, Geschicklichkeit und Ausdauer im Kampf mit den anderen Schulen des Stadtteils zu beweisen.

Tausende junger, frischer Mädchen und Knaben waren mit ihren Schulwimpeln erschienen, zeigten im Wettkampf und bei Freiübungen, daß sie dazugelernt haben, jubelten ihren siegenden Kameraden und Freundinnen zu und freuten sich ihrer Jugend und ihrer Gesundheit. Für den Wettkämpfer wie für den Zuschauer waren die Darbietungen gleich interessant. In bunter Reihenfolge und in mustergültiger Ordnung gab es mancherlei aus dem großen Gebiet der Leibesübungen zu sehen: Faust- und Schlagballspiele, Wettkämpfe im Handball, Völkerball und Grenzball, gymnastische Uebungen, Pyramiden usw. Einen besonders schönen Anblick boten auch diesmal wieder der Aufmarsch und die Freiübungen von 2000 Knaben und Mädchen. Sehr interessant waren einige Vorführungen mit dem neuen Schwingballgerät, das zum ersten Male im Rahmen des Spielfestes benutzt wurde. Außerordentlich spannend — wie immer — waren die Staffeln und die Streitwagenrennen. Bei den Staffeln der höheren Schulen wurden trotz der schweren Bahn und der kühlen Witterung annehmbare Zeiten herausgeholt. Die olympische Staffel gewann das Realgymnasium durch den besseren 800-Meter-Mann, über 4mal 100 Meter in der Oberstufe siegte die Oberrealschule unangefochten, während in der Mittelstufe die Deutsche Oberschule nach hartem Kampf durch ihren Schlußläufer siegreich blieb. Damit jede höhere Lehranstalt einmal 1. Sieger wurde, gewann schließlich das Gymnasium die Pendelstaffel der Unterstufe. Bei den Volksschulen erwies sich über 10mal 75 Meter die Schule an der Kreuzstraße als die beste.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

Schlagball: Kreuzstraße — Bartholomäusstraße 17:17; Meyerstraße — Südstraße 20:15; Dahl — Viktorstraße 33:7; Ackerstraße — Eichenstraße 40:28; Haspelerstraße — ev. Kleestraße 19:30; Alsenstraße — Hochstraße 20:22; Alsenstraße — Emilienstraße 18:40; Studienanstalt — Oberlyzeum Mittelbarmen 25:12. — Faustball: Hottenstein — Lichtenplatz 40:34; Wuppermannstraße — Alsenstraße 33:30; Jägerstraße — Viktorstraße 36:42. Völkerball: Blombach — ev. Kleestraße 10:9; Carnaperstraße — Haspelerstraße 8:2; Hesselnbergstraße — Hochstraße 0:2; Dörpfeld — Hottenstein 3:7; Meyerstraße — Eichenstraße 0:2; Alsenstraße — Kreuzstraße 0:1; Lichtenplatz — Blombach 0:1; Hochstraße — Ackerstraße 9:8; Bartholomäusstraße — Viktorstraße 2:8; Emilienstraße — Dahl 10:3; Lyz. Oberbarmen — Lyz. Unterb. (UIII) 5:5; Lyz. Oberb. — Unterb. (Schulm.) 6:7; Lyz. Unterb. — Oberlyz. Mittelb. 6:10; Mittelb. — Unterb. 12:4. — Grenzball: Hügelstraße — Ackerstraße 1:1; Hatzfeld — Hügelstraße 1:0; Oberlyz. Mittelb. — Lyz. Oberb. 2:2; Hügelstraße — Jägerstraße 2:0. — Handball: Dtsch. Obersch. — Oberrealsch. 8:5; Deutsche Obersch. — Oberrealsch. Mittelstufe 3:4 (beide Spiele vor den Ferien ausgetragen); D. Obersch. — Realg. 7:1; Gymnasium — Realg. 3:4. — Streitwagenrennen: 1. Ackerstraße 46,3; 2. Südstraße 49,4. — Pendelstaffeln: 1. Gymnasium 1:50 Min.; 1. (b. d. Volksch.) Kreuzstraße 1:51,4 Min. — 4mal 100 Meter (Oberstufe): 1. Oberrealsch. 48 Sek.; (Mittelstufe) 1. Deutsche Oberschule 50,2. — Olympische Staffel (800, 200, 200, 400 Meter): 1. Realgymnasium 3:56 Min.

Rings um den Barmer Stadionring.



So tummelten sich die Barmer Jungens und Mädels bei den Freiübungen und sie hatten — wie der Bildausschnitt oben zeigt — recht aufmerksame Zuschauer.

Auf tragische Weise zu Tode gekommen

Ein vierjähriger Junge von einem Hund totgebissen.

Auf tragische Weise ist das vierjährige Söhnchen einer in Barmen-Langerfeld in der Martin-Lutherstraße wohnenden Familie Knebel zu Tode gekommen. In dem gleichen Hause befindet sich eine Wirtschaft, deren Inhaber einen Jagdhund hatte. Das Kind befand sich sehr viel bei den Wirtsleuten und spielte auch häufig mit dem Hunde. Am Spätnachmittag des Samstag spielte der Kleine wieder mit dem Jagdhund und wollte ihn veranlassen, mitzugehen. Als das Kind fester zufaßte, wurde der Jagdhund plötzlich bösartig, sprang den Knaben an und biß ihm die Kehle durch. Das Kind starb kurz darauf.

Keine ungültigen Sparkassenverträge.

Eine Falschmeldung von auswärts.

Vom städtischen Pressеamt wird uns geschrieben: „In einer auswärtigen Zeitung ist am 18. 9. eine Mitteilung über angeblich ungültige Darlehnsverträge der Barmer Sparkasse veröffentlicht worden, und zwar soll die Ungültigkeit darin bestehen, daß die statuarischen Bestimmungen für die Sparkasse nicht beachtet worden seien. Der Inhalt der Notiz entspricht in keiner Beziehung den Tatsachen."

Politik auf der Straße.

Propagandafahrten mit Lastautos.

Eine Warnung der Polizei.

Das Polizeipräsidium macht bekannt: In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Besitzer von Lastautos sich dadurch strafbar gemacht haben, daß sie entgegen den Bestimmungen des § 4 der Notverordnung vom 28. 3. 1931 ihre Lastwagen für Personenfahrten von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken zur Verfügung stellten. Allen Besitzern von Lastwagen, insbesondere Lastkraftwagen, wird in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, ihre Wagen zur Beförderung von Personen nur dann zur Verfügung zu stellen, wenn für die Personenfahrt auf Lastwagen die polizeiliche Genehmigung (Bescheinigung über die Anmeldung gemäß §§ 1, 4 der Notverordnung vom 28. 3. 1931) vorgezeigt werden kann, oder wenn sie sich durch eine Anfrage bei der Polizei davon überzeugt haben, daß eine geplante Personenfahrt auf Lastwagen nicht unter die Bestimmungen der erwähnten Notverordnung fällt. Zur Warnung wird darauf hingewiesen, daß ein Lastwagenbesitzer, der seinen Lastwagen für eine Personenfahrt im Sinne des § 4 dieser Notverordnung zur Verfügung stellt, mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft wird.

Jahresfest der Evang. Schulgemeinde Barmen.

Kampf gegen die Gottlosenbewegung.

Die Barmer evang. Schulgemeinde beging gestern ihr Jahresfest durch zwei Gottesdienste. In der Unterbarmer Kirche predigte Pastor Hölzel. In der Immanuelskirche rief Pastor Schneider aus Neukirchen (früher Gemarke) zur Aufbauarbeit auch in der Schulgemeindebewegung auf. Wie die vom Perserkönig Cyrus aus der Gefangenschaft entlassenen Israeliten den zerstörten Tempel mit Schwert und Kelle wieder herstellten, so seien das Schwert des Geistes, Gottes Wort und Gebet die wichtigsten Werkzeuge im Kampfe gegen die Gottlosen- und Freidenkerbewegung. An Opferwilligkeit dürfe es aber auch nicht fehlen.

Nachmittags fand im Garten der Schulgemeinde an der Holzstraße eine Versammlung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Superintendenten Berlenkamp stand. Abends sprach Pastor Hölzel in der Gemarker Kirche über den Angriff der Gottlosen auf die Seelen unserer Kinder. Unter gespannter Aufmerksamkeit der zahlreichen Hörerschaft führte der Redner etwa folgendes aus: Das Ziel der Gottlosenbewegung, das sie mit allen Mitteln um jeden Preis erreichen will, ist, die Welt zu entgotten und sie der Herrschaft der Kommunisten zu unterwerfen. Die Jugend für sich zu gewinnen, sei besonders wichtig. Sie solle von jedem Gedanken an Gott frei werden. Darum sucht sie in Bildern, in Schulbüchern, durch Umzüge und mit Schallplatten alles Heilige lächerlich zu machen, stellt Jesus als den Weinsäufer- und Dirnenfreund hin und lehrt eine Ethik, die der christlichen ganz entgegengesetzt ist. Diese Giftsaat wird in Tausenden von Broschüren und durch den Moskauer Sender auch in Deutschland verbreitet, und sie geht schon auf, auch in Wuppertal. Der Feind steht nicht mehr vor den Toren, sondern ist schon in der Festung. Ihn zu bekämpfen, müssen die Eltern die Seele ihrer Kinder früh mit Vertrauen und Liebe zu Gott erfüllen, ihren Umgang und ihre Lektüre sorgfältig überwachen. Zum Schluß forderte der Redner die Hörer auf, treue Wächter zu sein auf dem Deich, der die Fluten der Gottlosigkeit zurückhalten soll. — Im Anschluß an diesen Vortrag sprach Geschäftsführer Günther noch kurz über die Entwicklung und die Ziele der evang. Schulgemeinde, die seit 1919 in Barmen besteht.

Das Jubiläum im ADT.

70 Jahre Männer-Turnverein Elberfeld

Vollbesetztes Haus, vorzügliche Darbietungen.

In würdigem Rahmen feierte der Männer-Turn-Verein Elberfeld am Samstagabend unter einer überaus starken Beteiligung der Bürgerschaft in dem vorbildlich geschmückten Saale auf der „Neuen Hardt" sein 70jähriges Bestehen. In Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Lage hatte man begreiflicherweise davon Abstand genommen, ein großes Fest aufzuziehen, man wollte aber doch die Gelegenheit nicht vorbei gehen lassen, der Bürgerschaft zu zeigen, was der MTV. Elberfeld in den langen Jahren des Bestehens geworden ist: Ein Hort echten Jahnschen Geistes, eine Pflegestätte gesunder Leibesübungen, Hüter deutschen Volkstums und treuer Arbeiter am Wohle der Jugend.

Daß dieß Bemühen vollauf gelungen ist, bewies der Verlauf des Festabends, der die ganze Turngemeinde und viele Brudervereine aus nah und fern auf einige Stunden froh vereinte. Unter den Klängen der bergischen Schützenkapelle wurde ein Programm abgewickelt, das in allen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden muß. Der rührige erste Vorsitzende des Jubelvereins, Walter Kremer, konnte in seiner Begrüßungsansprache außer dem um die Entwicklung des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes höchst verdienten Verbandsvorsitzenden Franz Klein-Remscheid auch den Kreisvorsitzenden Gellhausen-Solingen, den Bezirksleiter Runkel-Barmen und die Vorstände der Brudervereine willkommen heißen, ferner den MGV. „Liederkranz Elberfeld, der sich unter der Leitung Jagenburgs um die Verschönerung des Festes verdient machte. Mit dem Marsch „Frisch Voran" wurde die Turnerfeierstunde eröffnet.

Dann ertönte froher Männergesang, um dem eigentlichen Sportprogramm die rechte Weihe zu geben. Dies setzte mit dem Barrenturnen der Männerabteilung ein. Man mußte mit freudiger Ueberraschung feststellen, daß der MTV. über so eine kunstgerechte Riege verfügt, die unseres Erachtens viel zu wenig hervortritt. Hier sei nicht unerwähnt, daß auch der folgende reiche Kranz der turnerischen Vorführungen nur von Mitgliedern des Jubelvereins ausgeführt wurde. Wirklich Hervorragendes boten die Turnerinnen in den gemischten Freiübungen nach Musik, die die Glieder jung und geschmeidig erhalten. Die Lichtkreise und Figuren beim Flammenschwingen der Leichtathleten-Abteilung gaben ein wundervolles Bild.

Den Gruß des Verbandes

überbrachte der Verbandsvorsitzende F. Klein: Nach 70 Jahren Arbeit an der deutschen Jugend unter dem Vorbilde Jahns, Turnen und Sport zur Volkssache zu machen, halte man einen Augenblick inne um zurückzuschauen. Vor dem geistigen Auge lasse man die sonnigen und auch die tiefernsten Zeiten vorüberziehen. Stellt sich der Verein die Frage: Haben wir alles getan, was in unseren Kräften stand, so kann die Antwort nur zufriedenstellend ausfallen. Der Verein hat es verdient, den heutigen Ehrenplatz einzunehmen.

Die Grüße des Kreises Bergisch Land überbrachte Emil Gellhausen-Solingen mit der Aufforderung, auch weiterhin den Dienst an der Jugend als Höchstes zu betrachten. Eine Plakette gilt als Andenken an den heutigen Ehrentag.

Des weiteren gedachte er der gefallenen Turnbrüder, die Anwesenden erhoben sich von den Sitzen. Die Musik spielte das Lied vom treuen Kameraden.

Ein stiller Augenblick ernsten Gedenkens.

Fritz Runkel-Barmen überbrachte im Auftrage der Stadtverwaltung Wuppertal und des Bezirks Wuppertal und Umgebung die Glückwünsche; ein Fahnennagel als äußeres Zeichen und daran anschließend die Reihe der Gratulanten, die dem Geburtstagskind Geschenke darbrachten. Auf der einen Seite drei Turner im weißen Haar, jedoch noch stattlich und frisch: Hugo Kliemchen sen., Wilhelm Siepermann und Karl Neukirchen, die 50 Jahre dem Verein angehören, erhielten die goldene Ehrennadel mit Urkunde. Andererseits drei Vertreter der „jüngeren Generation", die „erst 25 Jahre" dem Verein die Treue bewahrt haben. Ihnen als Andenken eine silberne Nadel mit Urkunde. Der Vereinsvorsitzende Walter Kremer und die beide.. Söhne des goldenen Jubilars Hugo Kliemchen sind hier die Ausgezeichneten. Eine rechte Turnerfamilie, sind doch noch zwei weitere Söhne dieses alten Herrn Mitglied des Vereins. Auch Herr Walter Jagenburg erhielt für hervorragende Leistungen die silberne Ehrennadel nebst Urkunde. Eine besondere Ehrung wurde dem Mitgliede Walter Krull zuteil. Für die Arbeit und treuen Dienste, die er für den Verband ausgeführt hat, wurde ihm ebenfalls durch den Verbandsvorsitzenden Franz Klein der Verbandsehrenbrief zuteil. Die höchste Auszeichnung die der ADT. zu vergeben hat.

Das nun folgende Turnen am hohen Reck zeugte von fleißigem Ueben. Wenn auch etwas Pech die Turner verfolgte — das siegt wohl an der heute verlangten Kunst in Zusammensetzung und Ausführung — so war der Eindruck doch sehr nachhaltig. Es war eine Freude, die kernigen Gestalten die schwierigsten Uebungen mit Elan vollbringen zu sehen. Aber auch die Turnerinnen wollten nicht zurückstehen. Volle Lebensfreude sprudelte aus der Vorführung „Ein Tag im Blumenhain". Der Beifall erreichte bei den zur Schau gebrachten Abschnitten: Blumenerwachen, noch sind die Tage der Rosen, Frühlingstanz, Schmetterlingsjagd, Abendglöcklein und Blumengruppe seinen Höhepunkt, dem auch der Applaus für „Vater Jahns Töchter" nichts nachließ. Zum Schluß startete ein Turnerball, der in echter Fröhlichkeit noch manche Stunde währte. Alles eine große Familie, die ungern voneinander Abschied nahm.

Der MTV. Elberfeld kann mit Stolz auf sein Ehrenfest zurückblicken.

Wirtschaftsnot drosselt den Verkehr

Wuppertals Fahrplanwünsche

Eine Eingabe der Bergischen Industrie- und Handelskammer.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid teilt uns folgendes mit:

Der erschreckende Verkehrsrückgang im letzten Jahre hat die Reichsbahnhauptverwaltung gezwungen, die Reichsbahndirektionen zur stärkeren Einschränkung im Winterfahrplan, als es sonst üblich ist, zu veranlassen. Obwohl man anerkennen muß, daß der Fahrplan des Kammerbezirks schonend behandelt ist, und daß es möglich war, die neu eingeführten Eilzüge nach Siegen und im Oberbergischen zu erhalten, haben doch einige Einschränkungen stattgefunden, die für die Wirtschaft sehr fühlbar sind. So ist es nicht möglich gewesen, das im Sommerfahrplan neu eingeführte beschleunigte Personenzugpaar 1504/05 Wuppertal—Köln zu erhalten. Außerdem wird die Reichsbahndirektion über die üblichen Winterfahrplan-Einschränkungen hinaus ein Zugpaar auf der Strecke Opladen—Wermelskirchen ausfallen lassen müssen. Von der Kammer geführte Verhandlungen haben eine Erhaltung dieser Züge nicht erreichen können.

Auch der Wuppertaler Fernverkehr ist durch den Ausfall der D 325/26 auf dem Streckenabschnitt M.Gladbach—Düsseldorf stark betroffen worden, weil D 325 den in FD 25/26 und FD 225/26 laufenden Berliner Kurswagen von und nach M.Gladbach bringt. In M.Gladbach besteht Uebergang auf FD 25/26 von und nach Paris. Die Kammer hat, gemeinsam mit den gleichfalls interessierten Kammern Hagen, Düsseldorf, M.Gladbach und Aachen in einer ausführlichen, an die Reichsbahndirektioen Wuppertal und Köln sowie an die Reichsbahnhauptverwaltung gerichteten Eingabe die Beibehaltung dieses Zugabschnittes gefordert. Sie hat besonders darauf hingewiesen, daß durch den Fortfall des Zuges auf einer verhältnismäßig kurzen Strecke von 28 Kilometern nicht so wesentliche Einsparungen gemacht werden können, daß die Zerstörung der sowohl für den Fern- wie auch für den Bezirksverkehr wichtigen Verbindung gerechtfertigt werden könnte.

Ein weiterer Antrag der Kammer zum Winterfahrplan betrifft die Verbindung Wuppertal—Krefeld Die bisher bestehenden direkten Verbindungen in den Eilzügen E 345 und E 360 werden aufgehoben. Die Eilzüge werden nur noch von und bis Düsseldorf geführt. Auf dem Streckenabschnitt Düsseldorf—Krefeld ist ein sehr dichter Pendelverkehr (19 Züge in jeder Richtung) eingeführt worden, der vermutlich den zur Straßenbahn abgewanderten Verkehr der Reichsbahn zurückgewinnen soll. Zugunsten der Verstärkung der Verbindungen Düsseldorf—Krefeld hat die Reichsbahn auf die Durchführung der genannten Eilzüge nach Krefeld verzichtet. Die Kammer hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß direkte Verbindungen nach Krefeld für das Wuppertal eine Notwendigkeit sind und betont, daß besonders die in E 360 bestehende Morgenverbindung nach Krefeld stark benutzt wird; hierbei sei noch zu beachten daß E 360 in Krefeld Anschluß an den E 295 Köln—Kleve—Nijmwegen hat. Der Antrag der Kammer lautet dahin, wenigstens eine direkte Verbindung Wuppertal—Krefeld zu erhalten.

Glossen vom Tage

Zeit ist Geld...

... diese Einsicht hat besonders in unserem Zeitalter des Tempos und der Hetze an allen Orten mehr und mehr Eingang gefunden.

Zeit ist Geld ...: das schreit uns aus allen Maßnahmen entgegen, die man zur Beschleunigung aller Lebensvorgänge ergreift. Vom Schneckentempo der Postkutsche bis zum 700-Kilometer-Auto-Rekord war ein weiter Weg — — aber auf seinen Etappenstationen stand der Wegweiser mit der Mahnung, daß Zeit Geld ist. Und Geld war von jeher ein sehr begehrter Artikel.

Heute rast und rollt der Verkehr durch unsere Straßen — sinnverwirrend, alle Aufmerksamkeit des armen Fußgängers in Anspruch nehmend. An den Brennpunkten des Verkehrs stellte man Verkehrsposten auf — — allgewaltige Männer mit weißen Handschuhen und exakten Armbewegungen, auf deren Wink hin die Schlange der Fahrzeuge stoppt oder vorwärts geht. Ein Amt, das größte Aufmerksamkeit und scharfe Konzentration erfordert.

Leider macht sich hier in der letzten Zeit eine Unsitte recht unangenehm bemerkbar. Ein Leser schreibt uns darüber: „Jeder Autofahrer wird es öfters unangenehm empfunden haben, daß durch die Inanspruchnahme des Verkehrsschutzmannes zu Auskunftszwecken der ganze Verkehr zum Stocken gebracht wird. Diese leidige Unsitte ist selbst an den verkehrsreichsten Stellen anzutreffen, wo sowohl die Autofahrer selbst, als auch das weitere Publikum den Beamten um Auskünfte ersucht, die dieser als höflicher Mensch jedem bereitwillig erteilt. Dagegen wäre natürlich nichts einzuwenden, wenn der Verkehr nicht darunter leiden müßte. So aber vergeht immer eine gewisse Zeit, ehe der Verkehr weitergehen kann. Die Weiterfahrt, ohne das Zeichen hierzu abzuwarten, verbietet sich wegen der damit verbundenen Gefahren von selbst.

Dem hier gerügten Uebelstand ist in leichtester Weise dadurch abzuhelfen, daß die Verkehrsschutzbeamten angewiesen werden, keinerlei Auskünfte mehr zu erteilen, zumal jeder gerade an den verkehrsreichsten Punkten immer Gelegenheit findet, einen anderen Beamten um Auskunft zu ersuchen. Nur dann sind die Verkehrsschutzbeamten in der Lage, dafür zu sorgen, daß sich der Verkehr wirklich reibungslos abwickelt."

Hoffentlich veranlaßt dieser Hinweis die Frager, ihre Auskünfte an anderen Stellen einzuholen und den Verkehrsschutzmann damit in Ruhe zu lassen. Wer beispielsweise schon einmal die beängstigend lange Autoschlange auf dem Neuen Weg in Barmen bei solchen Anlässen gesehen hat, der wird dem Einsender nur Recht geben können.

Zeit ist Geld....!

Die nicht alle werden ...

... sind bekanntlich die Dummen, da nach dem Ausspruch eines Weisen die Dummheit „ewiglich" währen soll. Gerissene Leute spekulieren darauf und in vielen Fällen nicht ohne Erfolg. Nun sind die Wuppertaler aber von jeher helle gewesen — das muß zu unserer Ehrenrettung mit aller Bescheidenheit festgestellt werden. Das erfuhr auch am Samstag ein Mann von den Ufern des Rheins, aus dem schönen Düsseldorf. Er hatte sich gen Wuppertal auf den Weg gemacht, um dort seine „echten" Edelsteinringe loszuwerden. Es handelt sich um sogenannte „Reppringe" — minderwertige Blechwaren mit unechten Steinen, die dann — am liebsten im geheimnisvollen Dämmerdunkel — mit allerlei mysteriösen Andeutungen angepriesen werden. Der gute Mann hatte sich aber mit der Gutgläubigkeit der Wuppertaler verspekuliert. Sein falsches Tun war bald durchschaut — aus einem unzweideutigen Wortwechsel wurde ein kümmerlicher Fluchtversuch, der aber bald in den Armen eines Schupomannes endete.

Wer also auf die menschliche Dummheit spekulieren will, der sollte sich nicht gerade Wuppertal aussuchen. Denn dann könnten seine Bemühungen bald auf das bekannte „Butterende" fallen.

Der Herbst meldet sich an.

Herbstlich-kühle Winde wehen, und der Sonntagsspaziergänger mußte schon kräftig ausschreiten, um warm zu bleiben. Die Jugend wußte aber — wie aus so vielem — auch aus diesem Umstand Kapital zu schlagen. Auf den Höhen — fern von den feindlichen Telegraphendrähten — entwickelte sich ein lebhafter Luftbetrieb — die



„Windvögel" stiegen überall hoch. War das eine Freude, wenn der mit so viel Liebe und Mühe geklebte Drachen sich in die Luft hob!

Für die nächsten Tage ist voraussichtlich etwas besseres Wetter zu erwarten, die Temperatur soll langsam ansteigen.

Hoffentlich ist uns noch manch schöner Spätsommertag beschieden!

Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun

Zahlreiche Brände in Wuppertal

Ein Bauernhaus in Flammen.

In Barmen.

Am Samstagabend gegen ½8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Pappelstraße 10 alarmiert. Auf dem Ofen des Fabrikgebäudes brannten Körbe, Holz und Papier. Der Brand war durch dort hingeschüttete glühende Schlacken entstanden und wurde mit einer Zimmerspritze gelöscht.

Kurz nach 10 Uhr erfolgte ein Alarm nach Hölkerfeld 1 im Stadtteil Langerfeld. Beim Eintreffen der Wehr stand der Dachstuhl des zurzeit von dem Landwirt Karl Schäfer bewohnten Bauernhauses in ganzer Ausdehnung in Flammen. Das Feuer wurde mit zwei Rohren angegriffen; eine weitere Ausdehnung des Feuers konnte so verhindert werden. Durch die auf dem Boden des Hauses lagernden Heuvorräte wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Gegen 2½ Uhr war das Feuer gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten noch bis 5 Uhr. Eine Brandwache der freiwilligen Feuerwehr Nächstebreck blieb bis 1 Uhr mittags an der Brandstelle zur Sicherheit zurück. Das Vieh und ein großer Teil des Hausvorrats wurden gerettet. Polizeiliche Ermittlungen über die Ursache des Brandes sind im Gange.

Gestern gegen 11,30 Uhr wurde die Hilfe der Feuerwehr nach Meisenstraße 3 angefordert. Durch starkes Heizen eines Küchenherdes hatte sich der Ruß im Ofen entzündet. Beim Eintreffen der Wehr war das Feuer bereits gelöscht.

In Elberfeld:

Am Samstagnachmittag kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Paradestraße gerufen, wo der Ruß eines Schornsteins sich entzündet hatte. Durch Aussegen des Schornsteins konnte der Brand schnell gelöscht werden.

Am Sonntagmittag erfolgte ein Alarm nach der Kölnerstraße. Hier war beim Einschütten von Brikettasche in einen Ascheneimer ein daneben stehender Pappkarton unbemerkt ins Glimmen geraten. Der entstandene Brand hatte bei Ankunft der Wehr noch keinen großen Umfang angenommen und war schnell gelöscht.

Um 6 Uhr mußte die Feuerwehr wieder in einer Küche im Hofkamp in Tätigkeit treten. Hausbewohner hatten in einer abgeschlossenen Wohnung Rauch und Brandgeruch wahrgenommen. Nach Oeffnen der Wohnung wurde festgestellt, daß man leichtsinnigerweise die Kaffeekanne samt dem Kaffeewärmer auf den geheizten Küchenherd gestellt hatte. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Dienstjubiläum.** Karl Beßler, Lanterstraße 2, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Peter Holzrichter, G. m. b. H., Barmen, zurück.

e.— **80 Jahre alt.** Die Frau Witwe Wilhelm Wettlaufer, Malzstraße 12, wird am 23. Sept. 80 Jahre alt. Sie ist gesundheitlich und geistig noch auf der Höhe.

e.— **Verlegung von Steuerstellen.** Wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, werden in den Tagen vom 23.—25. September die Kapitalverkehrssteuerstelle von der Moriansstraße 3, und die Körperschaftssteuer- und die Strafsachenstelle von der Walter-Rathenaustraße nach dem 3. Obergeschoß des Sparkassengebäudes (Schloßbleiche) verlegt. Die betreffenden Büros sind während dieser Zeit geschlossen.

Barmen.

b.— **50jähriges Arbeitsjubiläum.** Emil Sackebier kann morgen auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Kaiser & Dicke zurückblicken.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Das Lebensmittelgeschäft Ludw. Krämer, Schanzenstraße, kann in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

b.— **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Personenauto und einem Lieferauto kam es heute vormittag an der Ecke Hügel- und Berlinerstraße. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Der Chauffeur des Personenautos trug einige Schnittwunden davon.

b.— **Ein alter Trick in neuer Auflage.** Mit einem alten Trick versuchte am Samstag eine Frau in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft billig „einzukaufen". Sie ließ sich verschiedene Waren einpacken, wechselte zwischendurch ein Geldstück — angeblich sollte sie 10-Pfg.-Stücke mit nach Hause bringen — und behauptete, als der Verkäufer ihr den Preis der Waren nannte, sie habe doch bereits ein Fünfmarkstück in Zahlung gegeben. Zum Glück konnte der Geschäftsinhaber nachweisen, daß die Behauptung nicht stimme, worauf sich die Frau mit den Worten: „Dann muß ich es daheim liegen gelassen haben" schleunigst entfernte. Die bereits eingepackten Waren mußte sie allerdings zurücklassen. Da sie ihren Versuch vielleicht an anderer Stelle wiederholen wird, so sei die Geschäftswelt vor ihr gewarnt.

b.— **Am Giewert-Konservatorium und Musik-Seminar** zu Wuppertal-Barmen, Neuerweg 53 (Kreditbank, gegenüber Fritz-Eberistraße) beginnt mit dem 1. Oktober das Wintersemester.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Ufa-Palast Barmen. Im Ufa-Palast Barmen läuft — gleichzeitig wie im Modernen Theater Elberfeld — der reizende Film „Der kleine Seitensprung", den wir in unserer Sonntagnummer ausführlich besprochen haben. — Auf der Bühne beider Theater weiß Paul O'Montis, der „flüsternde Chansonier", sich Beifall zu erringen. Eine bemerkenswerte Neuerung hat der Ufa-Palast mit der Ausschmückung durch eine prächtig getönte Beleuchtungsspannung getroffen. Für die gute Wiedergabe des Tonfilms sind dadurch besonders günstige Vorbedingungen geschaffen worden.

Vohwinkel

Mit falschen Schlüsseln in die Wohnung.

An einem der letzten Tage drang ein Dieb unter Benutzung falscher Schlüssel in die Wohnung eines Anwohners der Kaiserstraße in Wuppertal-Vohwinkel ein und entwendete daraus einen Ueberzieher, einen Anzug, sechs neue Hemden und 14 Bettücher im Gesamtwerte von etwa 600 RM.

Ronsdorf

Kirchenvorstandswahlen bei der katholischen Gemeinde.

Am gestrigen Sonntag fanden bei der hiesigen katholischen Gemeinde die Kirchenvorstandswahlen statt. Gewählt wurden für 6 Jahre: Peter Küpper, Waldstraße; Heinrich Flögerhöfer, Brettestraße; Otto Eller, Staubentalerstraße; Otto Fahrenbrach, Friedrichstraße; Hermann Matthey, Reinshagenstraße und Robert Sülzer, Remscheiderstraße für den Ronsdorfer Bezirk. Für Blombacherbach: August Offermann und Josef Bolling. Als Ersatzleute wurden für 3 Jahre gewählt: Otto Kalker, Kratzkopfstraße; Paul Letterer, Böckelstraße und Adolf Biesgen, Blombacherbach.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 221 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 21. Sept.

Die Abwicklung der Devisentermingeschäfte

Eine Bekanntmachung der Reichsbank

WG. **Berlin,** 19. September. (Drahtb.) Nach einer von der Reichsbank auf Grund des Stillhalteabkommens veröffentlichten Bekanntmachung werden die Banken, die vor dem 31. Juli 1931 untereinander Devisentermingeschäfte gegen Reichsmark getätigt haben, aufgefordert, diese Geschäfte durch Zurückhandeln bis zum 3. Oktober d. J. abzuwickeln. Soweit dem Auslande gegenüber Devisen als Termingeschäfte geliefert werden müssen, erklärt sich die Reichsbank bereit, die benötigten Devisen bis zum 1. Oktober d. J. gegen entsprechende Unterlagen abzugeben.

6 Prozent Spritbeimischungszwang

Verordnung erlassen — Ermöglichung durch starke Senkung des Treibstoff-Spritpreises — Keine Mehrbelastung des Kraftfahrzeugverkehrs

WG. **Berlin,** 19. September. Die Reichsregierung hat zu der Frage der Beimischung von Spiritus zu Treibstoffzwecken eine Verordnung erlassen, durch welche die Voraussetzungen für eine starke Senkung des Treibstoffspirituspreises und in Verbindung damit für eine fühlbare Erhöhung der Spiritusbezugsquote geschaffen werden. Während bei einem Spirituspreise von 70 RM. je Hektoliter Weingeist, wie er zur Zeit noch Geltung hat, die Bezugsquote künftig 4 v. H. des Eigengewichts der maßgebenden Treibstoffmengen betragen wird, was nach der bisherigen Regelung ab 1. April 1932 der Fall sein sollte, wird sich für je 10 RM., um die der Spirituspreis niedriger ist als 70 RM., die Bezugsquote zwangsläufig um 1 v. H. erhöhen. Es kann auf Grund dieser Neuregelung ab 1. Oktober 1931 mit einem Treibstoffspirituspreis von 5(statt bisher 70 RM. und mit einer Spiritusbezugsquote von 6 statt zur Zeit 3½ v. H. gerechnet werden.

Einer Bezugsquote in dieser Höhe würde ein Treibstoffspiritusabsatz im kommenden Betriebsjahre von etwa einer Million Hektoliter entsprechen, der es ermöglichen würde, das Branntwein-Jahresbrennrecht, das angesichts der sehr hohen Spirituabestände der Monopolverwaltung sonst nur sehr niedrig bemessen werden könnte, derart festzusetzen, daß die vor einer sehr großen Kartoffelernte stehende Landwirtschaft ihr Auskommen findet. Die Erhöhung der Spirituasquote auf 6 v. H. wird, worauf die Reichsregierung besonderen Wert gelegt hat, keine Mehrbelastung des Kraftfahrzeugverkehrs und des Luftverkehrs zur Folge haben, da der mengenmäßig höhere Aufwand durch die starke Preissenkung ausgeglichen wird. Die Neuregelung tritt bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt deshalb auch der Einlösungsbetrag, das ist der Betrag, der dem Bezugspflichtigen bei Ablösung des Spiritusbezuges vom Spirituspreis verbleibt, statt 10 bzw. 15 RM. nur noch 7,50 RM. je Hektoliter.

Die Richtzahl der Großhandelspreise

WG. **Berlin,** 19. September. (Drahtb.) Die vom Statistischen Reichsamt für den 16. Sept. berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 108,8 gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. gesunken. Dies ist vor allem auf Preisrückgänge für industrielle Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren zurückzuführen. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe unverändert 101,6, Kolonialwaren 94,3 (plus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,2 (minus 0,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 134,7 (minus 0,1 v. H.).

Wann gilt ein Kraftwagen als fabrikneu?

WG. Voraussetzung dafür, daß ein Wagen als „fabrikneu" bezeichnet werden kann, ist nach einem im Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, angeführten Gutachten der Berliner Handelskammer, daß er von der Herstellerfirma dem Händler als neu übergeben und noch nicht für Verkehrszwecke in Benutzung genommen wurde. Ohne Einfluß auf die Bezeichnung bleibt der Umstand, ob sich das Fahrzeug noch bei der Herstellerfirma befindet oder bei der Händlerfirma. Die Ueberführung eines Kraftfahrzeuges innerhalb Deutschlands mit eigener Kraft nimmt ihm den Charakter eines fabrikneuen Wagens nicht, sofern sich keine wesentlichen Unfälle oder größeren Beschädigungen ereignen. Die Vorführung (bis zu 1000 Kilometer) ändert an der Fabrikneuheit des Wagens nichts, solange Lack und sonstiges Aussehen keine Einbußen erfahren haben. Mit der polizeilichen Zulasung zum Verkehr wird dagegen einem Kraftwagen im allgemeinen der Charakter der Fabrikneuheit genommen, weil das Fahrzeug alsdann für den allgemeinen Verkehr freigegeben ist. Auszunehmen von dieser Regel sind Fälle, in denen der zu Verkehrszwecken zugelassene Wagen Eigentum des Fabrikanten bleibt und zu seiner Erprobung bei Schönheitskonkurrenzen oder Propagandafahrten von normaler Dauer Verwendung findet. Der Eigentumswechsel nimmt einem verkauften Automobil die Eigenschaft der Fabrikneuheit nur, wenn er an Einzelabnehmer verkauft worden ist.

Ruhetag an der Berliner Börse

WG. **Berlin,** 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Schließung der Londoner Börse hat den Berliner Börsenvorstand zu einer ganz eigenartigen und einzigartigen Maßnahme veranlaßt. Die Börsenräume bleiben heute geöffnet, es findet aber keinerlei Kursnotierung statt. Auch die Nennung von Kursschätzungen ist untersagt; ebenso wird ein Freiverkehr in Wertpapieren nicht abgehalten werden. Ein Telephonverkehr von Büro zu Büro ist ebenfalls nicht zulässig. Soweit wir feststellen konnten, haben sich die Börsenbesucher an diese Vorschriften des Börsenvorstandes strikte gehalten. In den Unterhaltungen der Börsenbesucher wird lediglich das große Ereignis des gestrigen Tages und das weitere Geschick der Berliner und der anderen Börsen der Welt besprochen. Die Gründe, welche den Börsenvorstand zu seiner bemerkenswerten Maßnahme veranlaßt haben, sind doppelter Natur. Einmal war es der begreifliche Wunsch, zu verhindern, daß Verkäufe für Rechnung der Ausländer, die ihre Ware an den maßgebenden Auslandsbörsen wegen etwaiger Schließung der dortigen Börsen nicht los werden können, am Berliner Platz anzubieten und diesen dadurch unter schärfsten Kursdruck zu nehmen. Der zweite Grund war auf den Wunsch zurückzuführen, den gesamten Zahlungsverkehr des Berliner Börsenplatzes aufrecht zu erhalten und damit einen Beruhigungsfaktor auch im Publikum zu schaffen. Hätte man nämlich die Börsenversammlung heute ganz ausfallen lassen, so wären nach der Börsenordnung automatisch auch die Lieferungs- und Zahlungsverpflichtungen für den heutigen Tag weggefallen. Im übrigen trifft es sich gut, daß das Unterbleiben eines regelrechten Kurshandels heute mit dem hohen jüdischen Feiertag zusammenfällt, an welchem sowieso kein rechtes Börsengeschäft aufzukommen pflegt.

Für die Beschlüsse des Börsenvorstandes ist selbstverständlich das Verhalten der Auslandsbörsen ausschlaggebend. Wie sich diese heute verhalten werden, ist zur Stunde noch nicht bekannt, natürlich abgesehen von der Londoner Börse, deren Schließung ja den Anstoß zu den heutigen Beschlüssen gegeben hat. Die Schließung der Amsterdamer Börse ist nach der Information des Berliner Börsenvorstandes wahrscheinlich zu erwarten, ganz sicher schließt die Kopenhagener Börse. Die Prager Börse hielt ihren Börsenverkehr heute offen. Von dort liegt auch eine Kursmeldung für das englische Pfund bereits vor, die ein beträchtliches Disagio aufweist. Ueber das Verhalten der Pariser Börse scheinen noch Meinungsverschiedenheiten zu bestehen. Die Wiener Börse ist bereits geschlossen.

Beim Berliner Kassenverein erfolgt heute die Lieferung und Abnahme genau so regulär wie der Zahlungsverkehr bei der Reichsbank und bei den übrigen Banken. Auch für den morggigen Tag ist bereits beschlossen, daß Zahlungs- und Lieferungsverkehr beim Kassenverein in der gleichen Weise aufrecht erhalten werden.

Ueber die Dispositionen bezüglich des Börsenverkehrs in den nächsten Tagen wird sich der Börsenvorstand in seiner morgen vormittag stattfindenden Sitzung schlüssig werden. Die Entscheidung über den Termin der Wiederaufnahme des vollen Börsenverkehrs mit Kursnotierungen wird ganz von dem morgigen Verhalten der Auslandsbörsen abhängen. Die Produktenbörse findet heute wie gewöhnlich statt. Die maßgebenden Organe haben nämlich in der heutigen Börsenvorstandssitzung die Auffassung vertreten, daß irgendwelche Ausschreitungen im Produktenbörsenverkehr nicht zu erwarten stehen. Die Aufrechterhaltung der Produktenbörse wird auch für den morgigen Tag geplant, es sei denn, daß die Voraussetzungen sich nicht aufrecht erhalten sollten. Die Metallbörse, die mit Rücksicht auf den hohen jüdischen Feiertag heute ohnehin kaum funktioniert hätte, hat man mit Rücksicht auf die für heute zu erwartenden scharfen internationalen Schwankungen der für diesen Markt unentbehrlichen Pfundnotierungen ebenfalls ausfallen lassen.

Was schließlich die übermorgen, also am 23. September, fällig werdenden Differenzzahlungen der Berliner Wertpapierbörse betrifft, so besteht die Absicht, in der morgigen Börsenvorstandssitzung dazu ebenfalls Stellung zu nehmen.

Mechanische Weberei Linden sanierungsbedürftig.

1930 Verlust von 3,58 Mill. RM.

WG. **Hannover,** 19. September. (Drahtb.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Mechanischen Weberei zu Linden, Hannover-Linden, wurde der Abschluß zum 31. Dez. 1930 vorgelegt, der einen Verlust von 3 580 917 RM. ausweist. (Der vorjährige Verlust von 545 359 RM. wurde aus dem Reservefonds gedeckt.) Der Verlust soll vorgetragen werden. Der Aufsichtsrat war sich klar darüber, daß infolge der im Jahre 1931 sowohl im Inlande wie auch im Auslande eingetretenen weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine durchgreifende Sanierung der Gesellschaft durch Zusammenlegung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals nötig sei, worüber einer demnächst einzuberufenden H.-V. Vorschläge gemacht werden sollen. Ueber das Ausmaß der vorzuschlagenden Sanierung sind die Verhandlungen noch in der Schwebe. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Das Aktienkapital beträgt 13 566 000 RM., darunter 66 000 RM. Vorzugsaktien, die sich im Besitz der DD.-Bank, Berlin, und des Bankhauses Ephraim Meyer & Sohn in Hannover befinden. Aktienmäßig beteiligt ist auch die New York & Hanseatic Corp.

WG. **C. Artmeier A.-G., Düsseldorf.** 1930 ist einschl. des Vortrages von rund 2000 RM. ein Gewinn von rund 7800 RM. erzielt worden, der vorgetragen wird, während i. V. aus dem Reingewinn von rund 22 000 RM. eine Dividende von 20 Prozent auf das Aktienkapital von 100 000 RM. ausgezahit worden ist.

WG. **Goldina A.-G., Bremen.** (Drahtb.) Die o. H.-V., in der die Großaktionärin (Gebr. Stollwerck A.-G., Köln) 78 Prozent des A.-K. vertrat, genehmigte ohne Widerspruch die Verwaltungsanträge. Es gab allerdings eine längere Aussprache über die Lage und Zukunft des Unternehmens.

Zu der beabsichtigten Fabrikationsgemeinschaft wurde mitgeteilt, in den Vorbesprechungen mit dem Sedke- und Hasswaldt-Betrieb der Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln, hätten die Vorbehalte der Gesellschaft eine verständnisvolle Aufnahme gefunden. Wenn es zu einer Gemeinschaft mit den genannten Werken komme, hoffe die Verwaltung, Ersparnisse auf dem Betriebs- und Verwaltungskonto zu machen. Es soll, wie angedeutet wurde, eventuell eine Regelung dahin getroffen werden, daß die Dividende der drei an der Gesellschaft beteiligten Firmen im Durchschnitt errechnet und den freien Aktionären der Goldina die Hälfte als Rente garantiert wird.

Die durch die beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals von 3 auf 1 Mill. RM. notwendigen Satzungsänderungen fanden ebenfalls Annahme.

WG. **Norddeutsche Trikotweberei A.-G., Berlin.** In dem am 30. April 1931 beendeten Geschäftsjahr wurde ein Waren-Bruttogewinn von 975 708 (1 065 106) RM. erzielt. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 2880 aus 1929/30 bleibt ein vortragender Gewinnrest von 2863 (i. V. 109 263 RM. Reingewinn, daraus nach Abdeckung des Verlustvortrages 5 Prozent Dividende).

WG. **John. Girmes A.-G. in Oedt.** Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich die Beschäftigung in den letzten Wochen gebessert, so daß in den Betrieben in Oedt die Zahl der Weber verdoppelt werden konnte. Wenn im Zusammenhang mit der Anfang August vorsorglich erfolgten Kündigung der Angestellten angenommen worden sei, daß die Betriebe der Gesellschaft über kurz oder lang stillgelegt werden würden, so könne hierzu nur gesagt werden, daß davon keine Rede sei und daß eine solche Maßnahme auch nicht in Erwägung gezogen worden sei.

WG. **Tuchfabrik Carl Friedrichs A.-G., Gladbach-Rheydt.** Die ao. H.-V. beschloß die Auflösung des Unternehmens. Zu Liquidatoren wurden bestellt die bisherigen Vorstandsmitglieder Josef Moll und Dr. Offergelt (Gladbach-Rheydt).

Kabelwerk Rheydt A.-G., Rheydt. Die Gesellschaft bemerkt in ihrem Geschäftsbericht, daß der Umsatz 1930-31 mengenmäßig 10 Prozent und wertmäßig 25 Prozent niedriger war als 1929-30. Der Verlauf des Geschäftsjahres könne in Anbetracht der Wirtschaftslage als befriedigend bezeichnet werden. Der Fabrikationsgewinn belief sich auf 2,94 (3,60) Millionen RM. Andererseits erforderten Unkosten 1,06 (1,34) Mill. RM., Steuern und Industriebelastung 0,9 (1,0) Mill. RM., so daß zuzüglich 78 872 (106 472) RM. Vorjahrsvortrag nach Absetzung von 0,29 (0,31) Mill. RM. Abschreibungen und 85 000 (58 000) RM. zweifelhaften Forderungen — im Vorjahre wurden ferner 13 000 RM. Skonti verausgabt — ein Reingewinn von 683 166 RM. (982 472) RM. verbleibt, aus dem eine Dividende von 8 (12) Prozent auf die Stammaktien und von 6 (6) Prozent auf die Vorzugsaktien in Vorschlag gebracht wird. 79 566 RM. sollen vorgetragen werden. Aus der Bilanz (in Millionen RM.): Kasse, Wechsel und Postscheck 0,32, (0,14), Beteiligungen 0,05 (0,07), Vorräte 0,41 (0,88), Bankguthaben 3,47 (3,19), und Debitoren 3,07 (3,32), andererseits Kreditoren 1,52 (1,71). — Die Aussichten für das laufende Jahr sind ungewiß.

WG. **Seidenwarengroßhandlung Gebrüder Bing Söhne A.-G., Köln.** Wir meldeten kürzlich, daß das Unternehmen in der letzten Zeit erhebliche Verluste erlitten hat und daß Unterschlagungen eines Prokuristen in Höhe von rund 100 000 RM. zu verzeichnen sind. Diese sind, wie uns die Gesellschaft mitteilt, zurückliegend bis zum Jahre 1927 vorgenommen worden und in den früheren Bilanzen bereits berücksichtigt. Ueber die geplante finanzielle Reorganisation verlautet noch nichts Näheres.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle

WG. Ueber die Weltvorräte den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 12. 9. bis 18. 9. 31 berichtet die New-Orleanser Baumwollbörse laut Kabelmeldung der Textil-Woche folgendes:

Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 29 000 Ballen. Seit dem 1. August 1931 82 000 Ballen (gegenüber 289 000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

Amerikanische Gesamtausfuhr im Laufe der Woche 125 000 Ballen (216 000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahres) und 467 000 Ballen seit dem 1. August 1931 (im Vorjahre 819 000 Ballen).

Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 18. September 1931 in allen Häfen der Union: 2 321 000 Ballen (i. V. 1 292 000 Ballen); Vorräte in New Orleans, Houston und Galveston: 1 782 000 (i. V. 1 433 000) Ballen. — Neue sichtbare Vorräte, die von den Pflanzungen auf den amerikanischen Markt in dieser Woche kamen: 343 000 (i. V. 502 000) Ballen. — Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, soweit noch nicht von den Spinnereien gekauft, betrug am 18. September 1931 6 946 000 (i. V. 4 223 000) Ballen.

Reuter berechnet die Ansschaffungen der Spinnereien der Welt in dieser Woche mit 220 000 (i. V. 296 000) Ballen. Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 1 173 000 (i. V. 1 607 000) Ballen aus dem Markt genommen worden.

Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betrugen am 18. September 1931 325 000 (i. V. 537 000) Ballen, während am gleichen Tage in Alexandria 527 000 (i. V. 471 000) Ballen ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Devisentermingeschäfte und -verpflichtungen.

Im heutigen Anzeigenteil wird eine Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums betreffend Abwicklung der Devisentermingeschäfte und Erfüllung der Devisenterminverpflichtungen gegenüber ausländischen Banken und Bankiers veröffentlicht.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	21. September Geld	21. September Brief	18. September Geld	18. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.068	1.072	1.068	1.072
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.126	4.134	4.166	4.174
Japan 1 Yen	5.48	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	—.—	—.—	20.96	20.99
Istanbul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	19.33	19.37	20.436	20.496
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.250	4.257
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.253	0.255	0.256	0.258
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.696	1.702	1.696	1.702
Amsterdam 100 Guld.	2	169.58	170.22	169.58	170.22
Athen 100 Drachmen	9	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.61	58.78	58.61	58.79
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.512	2.518
Budapest 100 Pengö	8	73.36	73.47	73.80	73.91
Danzig 100 Gulden	6	81.92	82.08	81.75	81.91
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.60	10.62	10.595	10.615
Italien 100 Lire	5.5	22.5(	22.67	22.59	22.67
Jugoslavien 100 Din.	6.5	7.453	7.467	7.488	7.502
Kaunas 100 Litas	4.5	42.00	42.11	42.03	42.11
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	113.47	113.69	113.51	113.73
Lissabon 100 Escudo	8	18.56	18.60	18.56	18.60
Oslo 100 Kronen	4.5	113.29	113.51	113.48	113.70
Paris 100 Fr	2	16.51	16.55	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	5	12.477	12.497	12.477	12.497
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.36	92.54	92.36	92.54
Riga 100 Latts	6	81.34	81.50	81.37	81.53
Schweiz 100 Franken	2.5	80.32	80.48	80.16	80.32
Sofia 100 Lewa	8	3.034	3.040	3.034	3.040
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.91	37.99	37.91	37.99
Stockholm 100 Kron.	4	112.59	112.81	112.62	112.84
Talinn 100 Kronen	7.5	113.49	113.71	113.44	113.66
Wien 100 Schilling	10	50.17	50.29	50.17	50.29

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	21. Sept. mser Geld	21. Sept. mser Brief	18. September Geld	18. September Brief
Warschau	47.55	47.45	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	47.05	47.45
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 19. September

Buenos Aires: London (Kabel) 29.00 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 170.6 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 39/8 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 16.150 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 21. Sept. Paris 20.07, London 24.83, Neuyork 512, Belgien 71.30, Italien 26.72,50, Spanien 46.60, Holland 206.70, Berlin 121.90, Wien 72.05, Stockholm 137, Oslo 136.80, Kopenhagen 136.60, Sofia 3.70,50, Prag 15.16,50, Warschau 57.35, Budapest 90.02,50, Belgrad 9.03, Athen 6.63, Konstantinopel 2.02,50, Bukarest 2.05, Helsingfors 12.57, Buenos-Aires 1.83, Japan 2.53.

Bremer Baumwolle vom 21. Sept.: 7.80.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 19. Sept., Schluß. Loco 620, Sept. 622, Okt. 619 bis 620, Nov. 629, Dez. 640 bis 642, Jan. 650 bis 651, Febr. 659, März 668 bis 669, April 678, Mai 689 bis 690, Juni 697, Juli 705 bis 706. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 21. Sept., Anfang. Nov. 616 Sakellaridis (504 Upper F. G. F.); Jan. 629 (512); Mai 654 (532), Tendenz: Stramm.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 21. Sept., Anfang. Okt. 393 bis 400, Jan. 400 bis 410, März 415 bis 419, Mai 416. — Tagesimport 100. — Tendenz: Fest.

Aegyptische Baumwollbörse in Alexandria, Am 21. September geschlossen.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 21. Sept., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 2,62 Wert; Smoked ribbed sheets: Loco 2,50 Wert, Okt. ditto, Okt.-Dez. 2,56 Wert, Jan.-März 2,68 Käufer, April-Juni 2,81 Käufer, Juli-Sept. 2,93 Käufer. — Tendenz: Unsicher.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Sept. Sept. 20 B 28 G; Dez. — B 28,50 G; März 30 B 28,50 G; Mai — B 28,50 G; Juli — B 28,50 G. (Alter Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Sept. Sept. — B 37,50 G; Dez. 30 B 38,25 G; März — B 38 G; Mai — B 38 G; Juli — B 38 G. (Neuer Kontrakt.)

Berliner Produktenbörse vom 19. 21. September

	19. 9.	21. 9.	
Weizen, neue Ernte	210.0—213.0	208.0—212.0	ruhig
Sept.	228.5—(000.0)	226.7—(000.0)	
Okt.	225.5—224.7	226.5—(000.0)	
Dezember	226.7—226.5	227.5—227.0	
Roggen, neue Ernte	182.0—186.0	183.0—186.0	ruhig
Sept.	197.5—197.0	197.5—(000.0)	
Okt.	194.0—193.5	195.0—194.0	
Dezember	193.0—192.2	194.5—(000.0)	
Futt. u. Indgerste	149.0—156.0	149.0—156.0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	132.0—142.0	132.0—140.0	lustlos
Sept.	—	—	
Okt.	145.5—(000.0)	—	
Dezember	146.0—(000.0)	—	
Weizenmehl	28.25—32.25	28.25—32.25	ruhig
Roggenmehl	25.25—28.00	25.25—28.00	ruhig
Weizenkleie	11.75—11.80	11.75—11.80	ruhig
Roggenkleie	9.25—9.50	9.25—9.50	ruhig
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamb.	11.60—00.00	11.60—00.00	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Stettin	12.20—00.00	12.20—00.00	
Leinkuchen	13.40—13.60	13.40—13.60	
Trockenschnitzel	6.70—6.80	6.70—6.80	
Speisekartoff., wße.	—	1.30—1.40	
„ rote	—	1.30—1.40	
„ and. gelbfl.	—	1.40—1.60	

Berliner Metall-Notierungen vom 21. 9. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 60 RM. für 100 kg.

Londoner Metallbörse vom 21. September

Kupfer p. Kasse	32.75—32.87½	Zinn Settlementspreis	119.25
„ 3 Mon.	33.5(—33.62½	„ Banka	119.25
„ Settlementspreis	32.75	„ Straits	119.25
„ Elektrolyt	36.00—37.00	Blei prompt	11.25
„ best select	—	„ entfernte Sichten	11.25
„ strong sheets	—	„ Settlementspreis	11.25
„ Elektrowirebars	37.00	Zink prompt	11.25
Zinn per Kasse	118.75—119.00	„ entfernte Sichten	11.25
„ per 3 Mon.	121.25—121.50	„ Settlementspreis	11.25

Die Notierung der Viehmärkte ist auf morgen verschoben worden.

Bergisch Land

Nr. 221 — 1931 — Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal — Montag, 21. Sept.

Schloßbau-Verein Burg a. d. W.

WG. Schloß Burg a. d. W., 21. Sept. Daß sich der Schloßbauverein trotz aller widrigen Umstände in seiner Arbeit nicht entmutigen läßt, zeigt der soeben an uns gesandte

Jahresbericht 1930-31.

Am 28. Juni 1930 fand die Hauptversammlung des Schloßbauvereins statt, die eine größere Zahl Mitglieder als in den letzten Jahren herbeigeführt hatte. Bei Erstattung des Jahresberichts konnte der Vorsitzende, Dr. Oscar Schumacher-Wermelskirchen darauf hinweisen, daß nunmehr der Feuerschutz des Schlosses nach menschlichem Ermessen als gesichert betrachtet werden kann, wie die große Alarmübung der Feuerwehren am 10. Juni 1930 bewiesen hat.

In der Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 wurde Schloß Burg von 176.704 Personen besucht, im Vergleich zum Vorjahre mit der Rekordzahl von 211 195 Personen, ein Rückgang von 34 491 Personen, aber immerhin trotz der großen Not unserer Zeit noch eine recht erfreuliche Besucherzahl.

Auch die Mitgliederzahl ist im abgelaufenen Geschäftsjahr infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage wieder erheblich zurückgegangen. Am 31. März 1931 zählte der Schloßbauverein noch 885 Mitglieder, davon in Remscheid 228, Solingen 184, Wuppertal 150, Wermelskirchen 79, Burg 58. Möchten doch die Mitglieder dem Verein treu bleiben und ihm auch fernerhin Sympathie und Unterstützung zuteil werden lassen.

Baubericht.

Nach Ablauf des vorigen Geschäftsjahres, im April 1930, konnten noch keine weiteren Veränderungen an den Mauern der Nordterrasse festgestellt werden. Es wurde deshalb angenommen, daß die Bewegung in den Konstruktionen zum Stillstand gekommen sei. Als im Sommer 1930 die angebrachten Kontrollstreifen doch Risse erhalten hatten, wurde im Hinblick auf die Verantwortung Architekt Hoeffgen beauftragt, Dr. Ing. Pirlet-Köln, Professor an der Hochschule zu Aachen, als weiteren Sachverständigen für die Untersuchung der Stabilität hinzuzuziehen. Durch Freilegen der Fundamente und teilweises Ausheben des in der Nordterrasse angeschütteten Bodens, ferner durch Vermessungen und statische Berechnungen wurde festgestellt, daß zwar nach den heute geltenden baupolizeilichen und ministeriellen Vorschriften die Konstruktionen der Nordterrasse nicht genügen, aber eine Gefahr nicht mehr bestehen wird, wenn in 2,50 Meter Tiefe unter dem Boden der Nordterrasse einige Verankerungen eingebaut und in der Nähe der Fundamente keine Veränderungen vorgenommen werden. Daher mußte die geplante Veränderung am Nordtor für eine vorläufige Verbesserung der Autoausfahrt unterbleiben.

Aldem in Solingen.

100 städtische Arbeiter sollen entlassen werden.

WG. Solingen, 21. Sept.

Bekanntlich wurde vor kurzem bereits eine ganze Anzahl Straßenbahner entlassen. Jetzt hat der Demobilmachungskommissar der weiteren Entlassung von 100 städtischen Arbeitern, darunter 30 Straßenbahnern, zugestimmt. Er nimmt den Standpunkt ein, daß durch eine weitere Kürzung der Arbeitszeit, die augenblicklich 44 Stunden die Woche beträgt, kein wirtschaftlicher Erfolg zu erzielen sei. Außerdem haben sich die Arbeitervertreter selbst gegen eine weitere Kürzung ausgesprochen. Die Liste der zu entlassenden Arbeiter enthält nach Ansicht des Betriebsrates eine Anzahl Härten, so daß die Aufstellung einer neuen Liste nötig geworden ist.

Vom Trittbrett gefallen und tödlich verunglückt.

Köln, 21. Sept. Eine 64jährige Kölnerin ist Sonntag abend im Hauptbahnhof tödlich verunglückt. Die Frau stand, zum Aussteigen bereit, an der geöffneten Abteiltür des kurz nach 19 Uhr einlaufenden Eilzuges aus Frankfurt, als die Mitfahrenden aus dem noch nicht ganz haltenden Zuge nachdrängten, stürzte die alte Frau herunter und geriet zwischen Trittbrett und Bahnsteig. Sie ist an Rippenbrüchen und inneren Quetschungen kurz darauf im Bahnhof gestorben.

Der Skandal bei der Hagener Straßenbahn

Generaldirektor Pforte verhaftet.

Düsseldorf, 20. Sept. Am Samstag ist der frühere Generaldirektor der Hagener Straßenbahnen, Karl Pforte, in seiner Wohnung in Düsseldorf verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte völlig überraschend, da Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr als vorliegend angenommen wurde. Pforte wohnt seit Anfang Juni in Oberkassel.

Wie wir bereits berichteten (in No. 210 des Gen.-Anz.), wird Pforte zum Vorwurf gemacht, die ihm amtlich zugänglichen Gelder der Straßenbahn größtenteils für sich selbst verwandt zu haben. Bekanntlich haben die Enthüllungen über die Geschäftsführung Pfortes zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihn geführt. Es werden ihm zugleich Machenschaften bei Auftragsvergebungen vorgeworfen. Nach seiner Hagener Tätigkeit hatte sich Pforte in Düsseldorf angesiedelt. Haussuchungen und Ueberwachung seiner Post führte zu keiner Erklärung für den Verbleib der verschwundenen Gelder.

Wie schon mitgeteilt, soll es sich dabei um erhebliche Summen handeln. So sollen einem Dispositionsfonds in den Jahren 1924 bis 1930 insgesamt 380 000 Mark entnommen worden sein, wovon für 130 000 Mark Belege vorgetragen sein sollen. Für rund 250 000 Mark fehlt jede Unterlage. Beanstandet wurde weiter der Bau des Wohnhauses des Generaldirektors, das mit 48 300 Mark genehmigt war, jedoch 130 000 Mark kostete, die anscheinend über eine Straßenbahn-Siedlung verbucht worden sind. Belastend für Pforte sollen schließlich noch die über den von ihm mit der AEG. in Berlin abgeschlossenen Vertrag bekannt gewordenen Einzelheiten sein. Dieser Vertrag über die Lieferung von elektrischen Ausrüstungen für Straßenbahnen konnte nur unter erheblichem Schaden für die Stadt Hagen rückgängig gemacht werden. Die ohne Beleg entnommenen Summen will Pforte für Beamte in Berlin und Arnsberg verwandt haben.

Inwieweit noch andere Stellen an dem Skandal beteiligt sind, bedarf noch der Aufklärung. So ist es bis jetzt unwidersprochen geblieben, daß der vom Oberbürgermeister von Hagen angeordneten Untersuchung über die Verhältnisse bei den Bahnen aus Kreisen des Aufsichtsrates Widerstand entgegengesetzt worden sei.

Des weiteren bedarf die Beschuldigung noch der Klarstellung, wonach die Hagener Straßenbahn A.-G. heute mit 9,25 Millionen Mark belastet sei, darunter mit einer Hollandanleihe in Höhe von 4,2 Millionen Mark. Von unterrichteten Kreisen wird die Sache so dargestellt, daß diese Hollandanleihe nicht für die Straßenbahn, sondern für die Stadt über Konto Straßenbahn aufgenommen worden war, also die Straßenbahn selbst damit nicht belastet ist. Die Aufträge, die hier und da moniert werden, sollen sich insofern auch als milder herausstellen, weil man seinerzeit der heimischen Industrie Aufträge im voraus erteilte, um die Industrie nicht zum Erliegen zu bringen. Als sich dann aber herausstellte, daß infolge Fusionsbestrebungen die heimische Industrie doch nicht zu halten war, mußte man die Aufträge annullieren.

Bezüglich des Wohnhausbaues, der nur mit 48 300 Mark veranschlagt war, haben jedoch etwa 130 000 Mark gekostet. Augenzeugen bekunden, daß dieses Haus in seiner Inneneinrichtung mit zahlreichem, eingebautem Inventar versehen war. Der eigentliche Bau, so wird dargestellt, habe die Summe von 48 300 Mark gekostet, dagegen die Inventar-Einrichtungen eine erheblich höhere Summe. Von diesen Inneneinrichtungen aber hatte der Generaldirektor selbst nichts, weil das Inventar zum Hause gehörte. Er selbst soll in seinem Privatmobiliar bescheiden eingerichtet gewesen sein.

Von anderer Seite wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß Generaldirektor Pforte nicht der allein Schuldige in dieser Affäre ist, sondern daß deren Ursache in dem ganzen System lag. So soll u. a. der frühere Oberbürgermeister von Hagen Cuno städtische Repräsentationsgelder über das Sonderkonto der Straßenbahn haben laufen lassen. Die Hagener Stadtverwaltung kam bei ihrer parteipolitischen Zusammenstellung häufig in die Lage, für irgendwelche Ausgaben Träge zu gebrauchen, die auf normale Wege nicht bewilligt worden wären. In solchen Fällen habe eben Pforte mit Sonderkonto herhalten müssen. Inwieweit kriminelle Verfehlungen vorliegen, müssen die weiteren Feststellungen der gerichtlichen Untersuchung ergeben.

Rheinisch-Westfälischer Bauvereinstag

Hirtsiefer für Erhaltung der Hauszinssteuer.

Essen, 19. September (Drahtb.) Der Verband Rheinischer Baugenossenschaften und der Verband Westfälischer Baugenossenschaften hielten einen gemeinschaftlichen Verbandstag ab, der sich vor allem mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die gemeinnützigen Bauvereinigungen und mit der viel umstrittenen Frage der Abschaffung oder Erhaltung der Hauszinssteuer beschäftigte. Über die Tätigkeit der beiden Verbände ist bemerkenswert, daß die insgesamt 340 Bauvereinigungen in der Rheinprovinz bisher rund 90 000 Wohnungen erstellt haben und zwar mit einem Eigenkapital von etwa 60 Millionen RM. In Westfalen beläuft sich die Zahl der erstellten Wohnungen auf 60 000 bis 70 000.

Zu Beginn der Tagung konnte der Vorsitzende des Rheinischen Verbandes, Landesrat Dr. Mewes (Düsseldorf) zahlreiche Vertreter der einzelnen Bauvereinigungen, der Reichs-, Staats- und städtischen und vieler anderer Behörden und Verbände begrüßen. Das Hauptreferat hielt der Direktor des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften, Oberregierungsrat a. D. Dr. Weber, der die Lage der Gesamtwirtschaft und die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die gemeinnützigen Bauvereinigungen im einzelnen darlegte. Der Redner wies darauf hin, daß der Bedarf an Neubauwohnungen zu Beginn des Jahres mit etwa 480 000 berechnet worden sei, daß aber der wirkliche Bedarf zahlenmäßig wohl noch höher sei. Demgegenüber stehe ein Rückgang in der Wohnungsnachfrage.

Sodann nahm

Wohlfahrtsminister Hirtsiefer

das Wort, um sich in entschiedenster Weise für die Erhaltung der Hauszinssteuer einzusetzen. Die größte Gefahr einer Beseitigung der Hauszinssteuer sei die Entziehung der Mittel für den weiteren Wohnungsbau. Der ursprüngliche Sinn der Hauszinssteuer sei doch der, die Mittel, die dem Althausbesitz durch die Inflation auf 25 Prozent der Vorkriegsbelastung erfolgte Senkung der Hypothekenlast freigewordenen Mittel eine Bautätigkeit und eine Neuschaffung von Wohnungen ermöglichen sollten. Gegen eine planmäßige Reform der Hauszinssteuer sei nichts einzuwenden, ganz entschieden aber müsse man sich gegen eine planmäßige und unüberlegte Beseitigung wenden. Das sei die Forderung des Augenblicks an Reich und Staat.

Notwendig sei vor allem auch die Beseitigung unterschiedlichen Behandlung der Mieter in Alt- und Neubauwohnungen. Es sei notwendig, Steuernachlässe in Mietzuschüsse umzuwandeln, damit die Neubauwohner nicht schlechter gestellt würden. Der Minister wies weiter darauf hin, daß bei einem Wegfall der Hauszinssteuer andere Steuern doch an ihre Stelle treten müßten. Es sei unbedingt zu verlangen, daß der Bauanteil aus der Hauszinssteuer in der bisherigen Weise erhalten bleibe. Unsinnig sei es, auf der einen Seite eine Abschaffung der Hauszinssteuer zu verlangen, und im gleichen Atemzug mit Hauszinssteuermitteln Siedlungspläne verwirklichen zu wollen. Minister Hirtsiefer wies auch darauf hin, daß die Gemeinden in den letzten Jahren gezwungenermaßen Vorgriffe auf die Hauszinssteuer hätten nehmen müssen und daß man sie jetzt nicht darauf sitzen lassen könne, sondern ihnen helfen müsse, nach und nach aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Notwendig sei auch, in stärkerem Maße große Wohnungen in kleinere umzuwandeln. Wo aber soll das Geld herkommen, wenn nicht aus den Bauanteilen der Hauszinssteuer. Der Minister wies darauf hin, daß die Mietpreise bei Altwohnungen 133 Prozent der Friedensmiete, bei Neuwohnungen aber 165 Prozent und mehr betrugen. Hier müsse die erste Senkung eintreten und zwar mit Hilfe der Bauanteile der Hauszinssteuer. Es gehe nicht an, daß der fünfte Teil aller Wohnungsinhaber, der in Neubauwohnungen wohne, dafür bestraft werde, daß er eine andere Wohnung nicht erhalten könne. Der Minister betonte zum Schluß, daß die gemeinnützigen Bauvereine sich zu stärkerer Zusammenarbeit zusammenfinden müßten und daß der Stadt die Pflicht habe, dafür zu sorgen, daß die breite Masse in guten Wohnungen wohne, daß man ihr ein Heim und nicht ein Obdach gebe, wie das früher häufig genug der Fall gewesen sei.

Nach der Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der an Regierungen und Parlamente unter Hinweis auf die im industriellen Westen besonders schwere Arbeitslosigkeit und die immer stärker zusammenschrumpfende Kaufkraft der breitesten Kreise beschleunigte und wirksame Hilfsmaßnahmen für die von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, dem Hauptträger des Kleinwohnungsbaues, betreute Kleinwohnungswirtschaft gefordert werden.

Tod im Kleinauto.

Von der Straßenbahn erfaßt.

WG. Düsseldorf, 21. Sept. Eine Tote und einen Schwerverletzten gab es am Samstagabend bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kleinauto und einem Straßenbahnzug. Das kleine Auto versuchte an der Ecke Copernicus- und Himmelgeister-Straße vor einer herannahenden Straßenbahn die Straße zu überqueren, wurde jedoch von der Straßenbahn erfaßt und gegen die Bordschwelle geschleudert, wo es sich überschlug. Die im Wagen sitzende Dame war auf der Stelle tot; der Führer wurde schwer verletzt.

Wetterbericht.

Montag den 21. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	760.9	NNO steif	Regen	11
Hamburg	761.3	NW schwach	bedeckt	8
Swinemünde	759.8	SSO leicht	bedeckt	7
Königsberg	758.9	still	ziemlich heiter	8
Aachen	768.2	NW mäßig	bewölkt	7
Frankfurt-M	764.4	WNW schwach	bewölkt	9
Hannover	762.3	WSW schwach	bedeckt	5
Berlin	758.5	N leicht	Regen	8
Breslau	759.1	WSW leicht	bedeckt	9
München	765.1	WSW schwach	bewölkt	7
Zugspitze *)	—	—	—	—
Groden *)	671.2	NNW schwach	Nebel	0
Kahler Asten	675.5	N stark	Regen	2
Missingen	768.8	N schwach	bewölkt	11
Brüssel	768.8	NW leicht	bedeckt	9
London	770.6	N schwach	ziemlich heiter	10
Yarmouth	770.4	NNO frisch	ziemlich heiter	9
Plymouth	774.3	NO leicht	bewölkt	11
Paris	770.3	NNW schwach	bewölkt	10
Toulouse	766.8	W leise	bedeckt	21
Madrid	766.8	NO leise	klar	18
Zürich	765.7	N leise	bedeckt	8
Genf	765.7	NNO leicht	heiter	13
Lugano	759.0	N leise	klar	10
Genua	760.0	NW leicht	ziemlich heiter	17
Rom	—	—	—	—
Messina	758.7	N leicht	bedeckt	20
Wien	761.6	WNW leicht	ziemlich heiter	9
Budapest	760.9	NW leicht	bedeckt	9
Warschau	758.8	WNW leise	bedeckt	8
Kopenhagen	762.2	NO frisch	bewölkt	9
Stockholm	763.7	N schwach	bewölkt	5
Haparanda	763.9	N mäßig	ziemlich heiter	3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	770.9	768.6	764.8
Temperatur	13.2	9.4	7.3
Wind	W leicht	W leicht	W schwach
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 1.2 m
Höchste Temperatur gestern . . . 14.0
Niedrigste Temperatur heute früh 6.7

Die von Grönland über Island nach Großbritannien in das Festland einströmende Kaltluft hat das Hochdruckgebiet über Westeuropa und den östlichen Ozean weiter gekräftigt. Sie veranlaßt über dem mittleren Europa allgemein wechselnde, meist stärkere Bewölkung und strichweise Regenschauer. Ueber Island strömt maritime Warmluft nordostwärts fort und bringt die ersten Störungen der neuen Zyklonenfamilie mit sich. Der in unserem Dienstbezirk bestehende unfreundliche Witterungscharakter bleibt somit weiter erhalten.

Wetteraussichten für Dienstag:

Nachts meist wolkenlos und dabei Tiefsttemperaturen nahe am Gefrierpunkt. Tagsüber Bewölkungszunahme und langsamer Temperaturanstieg. Noch einzelne leichte Regenschauer. Abflauende nördliche bis nordöstliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Fortschreitende Beruhigung, wolkig bis heiter, etwas wärmer.

Mondfinsternis am 26. September.

Von Professor Dr. P. Kirchberger.

Es ist recht schade, daß Mutter Sonne bei ihrem alljährlichen und der Mond bei seinem monatlichen Gang durch den Sternenhimmel nicht ganz feine, zarte Spuren ihres Weges hinterlassen. Wenn sie das täten, würden uns viele Vorgänge, die jetzt immerhin einiges Nachdenken erfordern, ganz leicht und selbstverständlich vorkommen. Wir würden z. B. deutlich sehen, daß der Mond immer an zwei Stellen die Sonnenbahn kreuzt. Diese beiden Schnittpunkte fallen augenblicklich fast genau mit dem Tag- und Nachtgleichepunkt zusammen, und so erklärt es sich, daß beide Mondfinsternisse dieses Jahres zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche vor sich gehen. Die eine trat ein am 2. April, die andere werden wir am 26. September erleben. Daß sie alle beide in die Abendstunden fallen, wo ihre Beobachtung keine Unbequemlichkeit verursacht, ist ein besonderer Glücksfall. Die bevorstehende Finsternis beginnt um 6 Uhr 54,2 Minuten und wird um 8 Uhr 5,5 Minuten vollständig. Die Aufhellung fängt um 9 Uhr 30,5 Minuten an und ist um 10 Uhr 41,8 Minuten beendet. Die beiden Erscheinungen gehen stets vom linken Mondrand aus, bei Finsternissen in den Abendstunden unten links.

Für diesen augenblicklichen Verlauf der Mondbahn hängt es auch zusammen, daß sich der Mond just am höchsten und tiefsten Punkt der Sonnenbahn am weitesten von ihr entfernt; so kurze Sommervollmonde und so lange Wintervollmonde wie in diesem Jahre sind Ausnahmen. Wer am Heiligen Abend darauf achtet, kann beobachten, daß unser diesjähriger Weihnachtsvollmond fast eine Stunde vor Sonnenuntergang aufgeht und am Weihnachtsmorgen fast eine Stunde nach Sonnenaufgang untergeht. Er scheint also noch wesentlich länger, als die Dauer der längsten Nacht beträgt.

Eine Mondfinsternis entsteht bekanntlich dadurch, daß der Erdschatten auf den Mond fällt. So haben wir alle es schon in der Schule gelernt und wohl auch schon in Zeichnungen gesehen, die das erläutern. Wer aber jemals eine Mondfinsternis wirklich beobachtet hat, weiß, daß die Sache doch nicht so einfach sein kann: Es ist nämlich ein prächtiges und dabei abwechslungsreiches Farbenspiel, das der völlig verfinsterte Mond meist bietet und das wir auch hoffentlich jetzt wieder zu sehen bekommen. Das ganz verfinsterte Gestirn erstrahlt nämlich in wechselndem dunkelroten Licht, jedoch viel heller, als man nach der Bezeichnung „vollständige Mondfinsternis" annehmen sollte. Dies rührt von der irdischen Luft her, die wie eine Sammellinse wirkt und das Sonnenlicht auf den Mond leitet. Dabei läßt sie aber nicht alle Strahlen gleichmäßig durch, sondern die roten weit besser als die blauen, wie wir das bei der Abend- und Morgensonne ja auch sehen. Wenn die Sonne am Horizont steht, ist eben der Luftweg für die zu uns kommenden Strahlen am längsten, für die vom Tagesgestirn durch die ganze Atmosphäre zum Mond durchgedrungenen aber genau doppelt so lang.

Schade, daß wir uns nicht einmal mit Mondbewohnern über den Eindruck einer solchen Finsternis unterhalten können. Sie würden uns etwa erzählen, daß zwar die Sonne von der Erde völlig verdeckt werde, dafür aber die Erde von einem ihnen ganz unerklärlichen, sonst nicht beobachteten, helleuchtenden rötlichen Strahlenkranz umgeben sei, der mitten am Tage alles in rotes Dämmerlicht tauche. Den Ausdruck „Dämmerlicht" werden Monddewohner allerdings nicht gebrauchen, denn eine Dämmerung gibt es dort, weil die Luft fehlt, überhaupt nicht. Sofort nach Untergang der Sonne ist es auf dem Mond genau so dunkel wie um Mitternacht. Ein Zwischending zwischen hell und dunkel gibt es auf dem Monde, außer bei diesen Verfinsterungen, nur in einem Fall, nämlich wenn die Erde am Nachthimmel steht. Die ist dort, was den Durchmesser anlangt, fast viermal, was die Größe der Scheibe anlangt, etwa vierzehnmal so groß wie bei uns der Mond, an Helligkeit übertrifft sie ihn jedoch um etwa das 80fache. Es scheint, daß bei Verfinsterungen der Strahlenkranz noch heller leuchtet als die Erde bei „Vollerd". Aber die rote Farbe, welche die Röte unserer Morgen- und Abendsonne noch übertrifft, ist eine ganz besondere Eigentümlichkeit dieser Verfinsterungen auf dem Monde.

Verlängerung der Steueramnestie.

Reichsbahnanleihe muß erworben werden.
Bis 15. Oktober Errichtung von Sondergerichten gegen Terrorakte, geschäftliche Mißwirtschaft und Steuerhinterziehung.

Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Die amtliche Mitteilung über die neue Notverordnung, die in ihren ersten beiden Teilen neue Vorschriften auf dem Gebiete des Aktienrechtes und der Bankenaufsicht enthält, besagt weiterhin, daß der Notverordnung in einem dritten Teil Vorschriften über eine Steueramnestie in Verbindung mit einer Reichsbahnanleihe angefügt werden.

Die Mitteilung besagt hierüber u. a.: Die Reichsregierung verlängert noch einmal die Steueramnestiefrist bis zum 15. Oktober und sieht neben der Selbstanzeige der bisher verschwiegenen Werte auch noch den Erwerb einer steuerfreien Reichsbahnanleihe in Höhe der bisher nicht angegebenen Werte ohne Anzeigepflicht vor. Gegenüber weiterer Steuerunehrlichkeit werden die schärfsten Strafen angekündigt. Wer den neuen Weg der Steueramnestie wählt, muß die Anleihe fünf Jahre ununterbrochen in Besitz behalten. Die Anleihe soll steuerfrei sein. Der Zinssatz beträgt jedoch nur viereinhalb vom Hundert.

Um endlich dem erschreckenden Mangel an staatsbürgerlicher Gesinnung entgegenzutreten, hat die Reichsregierung dem Reichspräsidenten den Erlaß einer Notverordnung über die Errichtung von Sondergerichten vorgeschlagen, die im äußerst beschleunigten Verfahren zur Aburteilung von gröblichen Terrorakten und Gewalttätigkeiten sowie von schweren Fällen verbrecherischer geschäftlicher Mißwirtschaft oder Steuer- und Devisenhinterziehung berufen sein sollen.

Deutsch-holländischer Grenzzwischenfall.

Deutscher Schmuggler auf holländischem Gebiet von deutschen Zollbeamten angeschossen.

Amsterdam, 19. September. Gestern morgen hat sich an der deutsch-holländischen Grenze bei Aalten ein Zwischenfall ereignet. Ein deutscher Schmuggler namens P. Bierik wurde von deutschen Grenzbeamten auf frischer Tat ertappt und flüchtete nach der holländischen Grenze zu. Diese erreichte er auch. Ein deutscher Grenzbeamter ist dem Bierik nach holländischer Darstellung ein kurzes Stück über die Grenze nachgefolgt und hat ihm hier zwei Schüsse nachgesandt, die Bierik trafen und schwerverletzten. In hoffnungslosem Zustande wurde der Angeschossene in das Krankenhaus nach Bocholt gebracht. Vertreter der deutschen und holländischen Grenzbehörden trafen bald darauf an der Grenze ein und stellten eine Untersuchung an Ort und Stelle an.

Selbstmord in Hitlers Wohnung.

München, 20. Sept. In Hitlers Wohnung ist gestern vormittag seine Nichte, eine 23jährige Medizinstudentin, erschossen aufgefunden worden. Hitler selbst, der in Erlangen weilte, wurde telegraphisch benachrichtigt. Das junge Mädchen hat die Abwesenheit des Onkels, bei dem es seit zwei Jahren wohnte und mit dem es in bestem Einvernehmen lebte, benutzt, um Selbstmord zu begehen, anscheinend aus Liebeskummer.

Der Petroleumbrand von Moreni nach 2½ Jahren erloschen.

Bukarest, 20. Sept. Nach nahezu 2½jährigem ununterbrochenem Wüten ist der Brand in der Petroleumsonde bei Moreni von selbst erloschen, die eine Seite des Kraters ist eingestürzt, und die einstürzenden Erdmassen haben das Feuer vollständig erstickt. Nach dem Einsturz brechen noch immer Gase hervor, die durch den etwa 150 Meter entfernt liegenden Rauchfang ins Freie geleitet werden. Die Umgebung der Sonde wird streng bewacht.

Die Krawalle vom Kurfürstendamm.

In dem Prozeß gegen Schuster und Genossen wegen der Krawalle auf dem Kurfürstendamm erschienen vor dem Schnellschöffengericht zunächst die 42 geladenen Zeugen, teils Polizeibeamte, teils Passanten, die von den Nationalsozialisten mißhandelt worden sind.

Der Zeuge Dr. Kraft, der mit seiner alten Mutter spazieren ging und von den Nationalsozialisten geschlagen wurde, schätzte die Menge der Tumultuanten auf etwa 600—700 Personen, die, laut schreiend und singend, plötzlich den Kurfürstendamm überfluteten. Dem Zeugen fiel besonders auf, daß überhaupt keine Polizei zu sehen war. Unter den 34 Angeklagten erkannte Dr. Kraft sofort mit Sicherheit die Angeklagten Chavier und Fethke wieder, die ihn und seine Mutter angegriffen haben.

Der 63jährige Zeuge Zahnarzt Dr. Hecht flüchtete, als er die ersten Trupps der Nationalsozialisten sah, in einen Hausflur zwischen der Fasanen- und Uhlandstraße. Er wurde jedoch von fünf Burschen verfolgt, die ihn mit einem Stock niederschlugen. Der Lehrer Dr. Rosenfeld, der im Gesicht noch die Spuren der Mißhandlungen trägt, konnte keinen der Angeklagten als einen derjenigen bezeichnen, die ihn verletzt haben. Die Polizeibeamten, die die Angeklagten festgenommen haben, konnten in jedem Falle mit Sicherheit diejenigen bezeichnen, die von ihnen zwangsgestellt wurden.

Der Kaffeehausbesitzer Reimann schilderte dem Gericht, wie etwa hundert Personen sich vor seinem Lokal versammelten, die laute Rufe ausstießen. Plötzlich seien dreißig Burschen in das Lokal eingedrungen, hätten die Tische und Stühle durcheinander geworfen und schließlich einen Tisch vom Lokal durch die große Scheibe geworfen. Blitzartig seien dann alle wieder verschwunden und er habe beobachten können, wie sich auf dem Kurfürstendamm die Angriffe auf die Passanten fortsetzten. Im Kaffee Reimann wurde Rechtsanwalt Möhring so schwer verletzt, daß ihm an Ort und Stelle ein Notverband angelegt werden mußte. Unter den Mißhandelten befinden sich auch einige Ausländer, zumeist Studenten, unter ihnen ein Armenier, der als Zeuge vernommen wurde.

Der einzige Angeklagte, der zugibt, Gewalttätigkeiten begangen zu haben, ist der Angeklagte Mede. Ueber ihn sagt der Zeuge R. aus, er habe an der Ecke der Joachimsthaler Straße und des Kurfürstendamms eine Bekannte getroffen. Diese habe ihn auf den Angeklagten Mede als einen der Haupttäter aufmerksam gemacht. Mede habe das Zeichen seiner Bekannten offenbar bemerkt, sei auf ihn zugegangen und habe ihm ins Gesicht geschlagen. Er, der Zeuge, habe darauf den Angeklagten durch die Polizei feststellen lassen.

Der Zeuge Dr. Reichelt beobachtete den Zeugen Pitschmann dabei, wie er die Scheiben eines Autos einschlug. Pitschmann befindet sich nicht unter den Angeklagten, da er gerade erst 16 Jahre alt geworden ist und sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben wird. Er verweigerte über den Vorfall die Aussage.

Der Zeuge Dr. Deterding sah ein Motorrad, das mit drei Personen besetzt war, von denen Anweisungen an mehrere Trupps gegeben wurden. Er hörte die Anweisung: „Zum Bahnhof Zoo". Die gleiche Parole wurde späterhin auch von dem Wagen des Angeklagten Kühns, wie der Zeuge deutlich hörte, ausgegeben. Dr. Deterding, der selbst im Kraftwagen saß, veranlaßte auch die Feststellung des Autos, in dem der Graf Heldorf saß. Er fuhr so vor das Auto des Grafen, daß dieser nicht weiterfahren konnte, und ermöglichte auf diese Weise die Feststellung.

Unter Verdacht der Zollhinterziehung.

Der Fundus des Stadttheaters Trier beschlagnahmt.

WB. Trier, 19. September. Der vor Jahresfrist im Auftrage der Stadtverwaltung Trier vom Intendanten des Stadttheaters in Wien für 25 000 RM. erworbene gebrauchte Kostümfundus für das Stadttheater ist jetzt plötzlich von den Zollbehörden beschlagnahmt worden, da Verdacht der Zollhinterziehung vorliegt.

Eine entsetzliche Bluttat.

Mutter und Geschwister ermordet.

Görlitz, 20. Sept. In der letzten Nacht stellte sich der 18jährige Mühlenbesitzerssohn Georg Klein aus Troitschendorf, Kreis Görlitz, der Görlitzer Kriminalpolizei mit der Selbstbezichtigung, seine Mutter und seine beiden Geschwister, einen neun Jahre alten Knaben und ein neunjähriges Mädchen, ein Zwillingspaar, mit der Axt erschlagen zu haben. Die Mutter des Täters wurde in der Stube, der Knabe im Keller und das Mädchen auf dem Hausboden erschlagen aufgefunden. Die Tat ist bereits in der Nacht zum Dienstag geschehen. Was sie veranlaßt haben kann, ist noch nicht bekannt.

Bei dem heutigen Lokaltermin gab der Mörder eine Schilderung seiner entsetzlichen Bluttat, aus der hervorgeht, daß er die Tat nicht im Affekt begangen hat. Klein hat seiner im Bett liegenden Mutter mehrere Schläge mit dem Hammer beigebracht und die sich Wehrende mit einer Axt erschlagen. Mit einem Brotmesser hat er dann im Keller seinen neunjährigen Bruder erstochen. Seine Schwester, die sich erst vor dem Mörder auf den Boden geflüchtet hatte, hat er gewürgt und das schwächliche Kind, als es noch Lebenszeichen von sich gab, ebenfalls mit der Axt erschlagen. Am Morgen nach der Tat hat der Mörder in aller Ruhe die Kundschaft bedient, ist dann mit Ware nach Görlitz gefahren und hat hier eine Zeche von 60 Mark gemacht. Er fuhr dann nach Dresden und will auf der Rückfahrt einen Selbstmordversuch unternommen haben. Nach seiner Angabe hat er sich vor einen Zug geworfen, doch sei dieser mit einem Schienenräumer versehen gewesen, so daß seine Absicht vereitelt worden wäre.

Politischer Zusammenstoß in Kindsberg.

Eine Bundesheer-Kompagnie greift ein.

Graz, 20. Sept. (Drahtb.) In Kindsberg kam es heute nachmittag nach Schluß einer vom Abgeordneten Wallisch veranstalteten Versammlung auf der Straße zwischen Versammlungsteilnehmern und Heimwehrleuten zu Zusammenstößen. Da die Situation äußerst kritisch wurde, gab der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft dem Kommandanten der in Kindsberg liegenden Kompagnie des Bundesheeres den Befehl, mit gefälltem Bajonett vorzugehen. Die beiden Parteien wurden getrennt und in ihre Lokale zurückgedrängt. Später erhielten sowohl die Sozialdemokraten als auch die Heimwehrleute freien Abzug.

Pfrimer noch in Marburg.

Wien, 21. Sept. Dr. Pfrimer ist noch immer in Marburg, wo auch noch sechs andere Heimwehrmitglieder, die am Putsch beteiligt waren, ohne Reisedokumente eingetroffen sind. Auch diese müssen bis zu ihrer Vernehmung den Behörden jederzeit zur Verfügung stehen. Die Vernehmung Dr. Pfrimers wurde gestern beendet. Alle Akten darüber sind dem Ministerium des Innern nach Belgrad geschickt worden, so daß die Entscheidung, ob Dr. Pfrimer und seine Genossen in Südslawien bleiben dürfen, noch einige Tage ausstehen dürfte.

Schließung des Wiener Burgtheaters?

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, daß aus Ersparungsgründen der Plan einer weitgehenden Einschränkung des Betriebes der Wiener Staatstheater in ernstlicher Erwägung stehe. Die Ersparungskommission schlage vor, entweder das Burgtheater ganz zu schließen und im Opernhause abwechselnd Opern und Sprechaufführungen zu geben oder aber eine zeitweilige Schließung beider Bühnen durchzuführen.

Der Plan der Verlegung der Burgtheater-Vorstellungen in die Oper ergibt sich daraus, daß das Burgtheater infolge seiner technischen Einrichtungen besonders hohe Kosten verursacht. Bei den Beratungen über eine Schließung der Bundestheater wird in Erwägung gezogen, daß eine Reihe langfristiger Verträge einzuhalten und auch die Pensionen auf jeden Fall zu bezahlen wären. Als Vorbild für beide Pläne dienen Berlin und Budapest. In Berlin ist das eine staatliche Opernhaus, die Kroll-Oper, geschlossen, und man erwägt dort auch die Schließung des einen staatlichen Schauspielhauses, des Schiller-Theaters. In Budapest spielt die Oper nur noch viermal in der Woche. Und in beiden Städten ist ein weitgehender Abbau der Gagen durchgeführt worden. Der General-Intendant Schneiderhan erklärt dazu: „In der Sitzung beim Sparkommissar Loebell ist tatsächlich von der Einschränkung der Betriebe der Bundestheater die Rede gewesen. Ich habe mich sogleich gegen diesen Plan ausgesprochen und betont, daß neben der kaum wieder gutzumachenden Schädigung der kulturellen Interessen auch die materiellen Auswirkungen schwere Nachteile nach sich ziehen müßten."

Ob dieser Plan überhaupt verwirklicht werden wird, ist eine andere Frage. Aber schon die Tatsache, daß man ihn erörtert, erregt die Oeffentlichkeit außerordentlich. Man weist darauf hin, daß nicht viel damit gespart werden könnte, daß dafür aber der österreichischen Hauptstadt ein wirksames Mittel der Fremdenwerbung genommen würde, wodurch schließlich das Gegenteil vom Beabsichtigten erreicht würde.

In Wiener Theaterkreisen herrscht größte Bestürzung über diesen Plan. Die Schauspieler und Sänger der Bundestheater halten ihn für eine Drohung der Intendanz, da sie einer Kürzung ihrer Bezüge Widerstand entgegengesetzt haben.

Zieses „Tag J" im Saargebiet verboten.

Die Saarregierung hat die Aufführung von Maxim Zieses Kriegsstück „Der Tag J" verboten. Das Stück stellt am Beispiel des französischen Oberstkommandierenden Nivelle die Tragödie einer Führerpersönlichkeit dar.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 22. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.45: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Holl. Ouvertüre zu „Fraida" (Adam). — Drei Sätze aus der Poetischen Suite: Präludium; Romanze; Menuett (Dvorak). — Melodien aus „Romeo und Julia" (Gounod). — Barcarole (Tschaikowsky). — Trotta-Fahrt (Tschaikowsky). — Wiener Frauen, Walzer (Strauß). — Norwegische Rhapsodie (Svendsen). — Rast im Walde, Intermezzo (Clemus). — Mädels und Burschen, ländliche Szene (Clemus). — Jugendklänge aus Alt-Heidelberg (Rhode).
14.35—15.00: Kinderstunde.
15.05—16.00 (aus München): Stunde der Hausfrau. Reichsernährungsminister Schiele, Berlin, spricht zu den deutschen Hausfrauen. — Umgestaltung der Haushaltführung durch Technik und Wirtschaft: Dr. Erna Meyer, Unterzeismering. — Die Forderung der deutschen Hausfrauen an den deutschen Markt: Anna Hetdermann, Köln.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Wandlungen des Bildungsideals in der Antike (1): Ein Beitrag zur Frage der philosophischen Vertiefung im griechischen Unterricht: Studienrat Dr. Hansberg.
17.00—18.00: Hermine Spenler-Zeitschel (Mezzo-Sopran), Karl Deiseis (Klavier), Begleitung: Gabert Grape. Sonate C-Dur (Mozart). — Lieder. Aus dem „Italienischen Liederbuch": a) Auch kleine Dinge können uns entzücken; b) Mir ward gesagt, du reisest in die Ferne; c) Ihr seid die Allerschönste weit und breit; d) Gelegnet sei, durch den die Welt entstund; e) Wie viele Zeit verlor ich, dich zu lieben; f) Wenn du mich mit den Augen streifst; g) Ein Ständchen euch zu bringen; h) Daß doch gemalt all deine Reize wären (Wolf). — Ballade A-Moll (Chopin). — Lieder. Aus dem „Italienischen Liederbuch": a) Und steh ich früh am Morgen auf; b) Ihr jungen Leute, die ihr zieht ins Feld; c) Und willst du deinen Liebsten sterben sehen; d) Heb auf dein blondes Haupt; e) Heut nacht erhob ich mich um Mitternacht; f) Mein Liebster hat zu Tische mich geladen; g) Gesegnet sei das Grün; h) Ich hab in Penna einen Liebsten wohnen (Wolf).
18.00—18.20: Franz V. Brückner: Nordamerikanische Erzähler der Gegenwart. Sinclair Lewis: „Unser Herr Brenn"; Joseph Hergesheimer: „Das Pariser Abendkleid"; Thornton Wilder: „Die Frau aus Andros"; Jack London: „Alaska-Kid".
18.20—18.40: Dr. W. M. Effer: Lebensgemeinschaft zwischen Tier und Pflanze.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogué.
19.30—19.55: Dr. Josef Gantner: Die Stadt des 19. Jahrhunderts.
20.00: Abendkonzert. Leitung: Eysoldt, Solist: Benfis (Violine). Hamlet-Ouvertüre (C. Bach). — Aufforderung zum Tanz (Weber). — Andalusischer Tanz (De Lorye). — Humoreske (De Lorye). — Melodien aus „Der Barbier von Sevilla" (Rossini). — Intermezzo: Das neue Gedicht in der Musik. Max Kominski (Rezitation), der Kinderchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Rektor Hüsch. Einführende Worte: Paul Heinrich Gerdy. Puppentanz (Soldini-Kreisler). — Das Mädchen mit den Flachshaaren (Debussy). — Sicilliano und Rigaudon (Francoeur-Kreisler). — Zigeunermusik (Patady). — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 (Liszt).

Stellen-Angebote

Herren,
welche sich für eine leichte Reisetätigkeit interessieren, oder eine solche bereits mit Erfolg ausgeübt haben, finden bei angen. leichter Betätigung (kein Verkauf)
gute Verdienstmöglichkeit.
Strebsame, wirklich arbeitsfreud. Herren, denen an einer soliden Dauerexistenz gelegen ist, werden gebeten, sich vorzustellen von 10 bis 12 oder von 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleich- u. Theaterstr.-Ecke. b277

Hiesiges Papierverarbeitungswerk sucht zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen
Offsetdrucker.
Bewerber muß firm im Umdruck und im Bedienen der Maschinen sein. Angebote unter E 2174 an die Geschäftsstelle. b3593

Wir suchen einen tücht. b3422
Bürstenmacher,
der mit den modernsten Fabrikationsmethoden vertraut ist. Ang. m. Zeugnisabschr. unt. E 1290 an Gschft.

Zuverl. ig. Mann find. bei Beteil. v. 1000 M. Beth. im Geb. Ang. E 6496 Gst. *

Sohn achtb. Elt. als Bäcker- und Konditor-Lehrling gesucht. Ang. unter B 4486 Barmen. †

Hutlitzen.
Hilfsmeister, mögl. mit Textilschuldib., für Nouveauts ges. Ang. m. Zgn.-Abschrift. unt. E 1291 an die Geschft. r406

Lebensmittelkaufm. (in) ges. B.-Heidterstr. 34†

Einige 463a
Ziseleure
f. Handdämmerungs-Arbeit ges. Näh. B., Bredderstraße 40.

Weibliche

Tüchtige f100
Filial-Verkäuferin
für Molkereiprodukte-Geschäft bei Spitzg. v. RM. 1000.- Kaut. sofort ges. Angeb. u. B 4521 Gst. Barm.

J. Modistin o. Mdch., d. gut Handnäh. f., sof. a. Hort. C. Königstr. 34*

Perf. Näherin
zum Ausbessern ges. Ang. B 4481 Barm. †

Lehrmädchen
für das Büro von Wirtschaftsbetrieb sofort ges. Angeb. u. E 2177 Gschft. b588

Hausperonal

Junges bess. Mädchen
zu 2 Kindern von 4 u. 6 Jahren und für leichte Hausarb. sofort ges. r402
Frau A. Gutsmuth, Barmen-Langerfeld, Schwelmerstr. 235.

Evtl. saub. 468a
Mädchen,
w. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht V., Liedigstr. 35.

Frauen u. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren als Auslegerinnen ein. Meldung erbeten von 10—12 oder von 2—4 Uhr.
Theodor Klein G. m. b. H., W.-Elberf., Briefchestraße 17, passerre.

Ich suche für sofort eine †
tüchtige Geschäftsfrau
im Alter von 25—30 Jahren. Vorzustell. mit Ausweispapieren am Dienstag nachmittag von 5—6 Uhr bei Hint, Restaur. Matz, Barmen, Werthersstraße 7a.

Ord., saub., junges
Mädchen
für kl., bess. Etagen-Hausb. E., Cäcilienstr., f. ¾ Tag ges. Ang. F 6624 Gst. b6609

15—17jähr. Mädchen f. Geschäftshausb. z. 1. 10. ges. Dreyer, Elb., Bachstr. 1. *

Brav. kath. kinderlb.
Mädchen
für alle Hausarbeit. ges. E. Uellendahlerstr. 393 (Friedhof) Tel. 221 79. b6512

Suche für sofort ein durchaus zuverläss., christliches f212
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., welch. in all. Hausarbeiten erfahr. ist (kein Buddikopf). — Angebote m. Zeugnisabschriften Mettmann, Postfach 24.

Suche p. sof. f. bess. Etag.-Hausb. zuverl.
Mädchen,
gute Zeugn. Bedingung. Zu meld. Hermspr. Barm. 520 11. 473a

Tücht., erf. Morgenhilfe (tägl. 3St.), m. gut. Zeugn. für alle Hausarb. f. Etag.-Hsh. N. Sandhof ges. Ang. E 2176 Gst. b6585

Stellen-Gesuche

16jähriges, kräftig. Mädchen, das schon i. bess. Haush. geh. b. sucht z. 1. 10. Stellg. Ang. a. Herta Bartsch, Dahlhausen-Wupper. Poststraße 5. f37

Suche f. m. Mädch., das in all. Hausarb. tücht. u. fleißig ist, Stellg. in gut. Hse. Refer. f. u. Herrn. 480 Meinmann eingeholt werd. b3408

Mädchen,
18 J., vom Lande, sucht Stell. im Haushalt. G. Zeugn. vh. Angeb. Helene Hartmann bei Osenberg, Bossel bei Brecherfeld. b3425

Brav. ordl. Mädchen mit gut. Zgn. f. St., am l. bei ält. Ehep., ab. a. in d. Wäscherei sehr erf. RW. Eisenbruch, W.-Barmen, Beughausstr. 35. †

Welst., 30 J., f., in Küche u. Haus selbständig, sucht z. 1. Okt. Stelle in klein. Haush. E. Schulte, Letmathe, Hagenerstraße 37, H. b683

Christl. ig. b682
Mädchen
das 1½ Jahr i. Mrzhause. tätig war, f. St. in kl. herrschaftl. Hause. Im Kochen erfahr., bestes Zgn. vorhd. Rufe Kohlhausen, Jüllggeberg, E.-Ruhr-Kreis.

Suche z. 1. 10. f. m. 27j. Schwester von auswärts Stelle in bürgerl. Haush. Selbst ist in Hausarb. u. Nähen erf. Ang. u. B 4498 Barmen. †

Bess. Mädch., 20 J., f. St. t. Hsh., auch Geschäftsh. E. Zgn. v. Ang. E 6505 Gst. *

21j. Mädch. sucht z. 1. 10. od. sp. St. in kl. Haush oder bei ält. Herrn. Lege m. Wert auf gute Behandl. als auf Lohn. Ang. u. E 6551 an Gst. *

Ig. f. Frau f. Wasch- u. Putzstelle. Angeb. B 4516 Barmen. †

Teilhaber Vertreter

Wer besucht regelmäßig a139
Bäckereien
mit gutem Verkaufserfolg? Eventl. kann der Vertrieb eines renommiert. Fabrikates übergeben werden. Gefl. Anfragen unter E 1283 an Gschft.

Arbeits-Gesuche

* Nachm. tagesüber. Nr. Dame sauber. gut. Hintergrund. Ang. E 9789 Gst.

Kostüme * fertigt einf. u. elega. in u. auß. d. Hause preiswert an. Ang. u. E 6594 an d. Gst.

Vermischte Anzeigen

Suche Möbelwagen, 6 m, z. Abf. v. Umzugsg. ab Waggon Hbf. Steinb. z. Wohnung Charlottenstr. * Ang. an Br. E 6546 Gst.

Geldmarkt

Welcher Selbstgeber leiht g. g. Sicherh. **RM. 300.—?** Rückzahl. i. 3 Mon. RM. 400 gesich. Einkommen w. nachgewiesen. Ang. R 868 B.-Berkmerstr. 62. †

1—1000 Mark
aus Privathand gesucht gegen
gute 1. Hypothek.
Ang. erb. unt. E 6342 an Gst. d. Bl. *

Aluminium-Verpackung.
Verbindung mit Aluminium-Fabrik gesucht von ausländischer Bandweberei zur Lieferung von Aluminium-Schachteln als Verpackung für Bänder. Eilt. Ang. unt. E 1289 an die Geschäftsstelle. b3423

Lohnspulerei
für Kunstseide ges. Angeb. unt. E 1286 an die Gschft. a379

Wer nimmt Möbel von Düsseldorf nach Elberfeld mit? Rath. Elberfeld. Ane 32. *

Eilfrachtgüter 1½ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. 1802

4/16 u. 4/20 PS. Opel-Lim. m. u. ob. Fahr. billig zu verk. Tel. 598 93. 3376

Geschäftsauto
12/50 Adler-Limous. mit zuverl. Fahrer * Gesch.- u. Lieferf. Lim. 20 S. Tel. 577 41.

Regelm. Touren u. Verreisung.
Junge Dame, Y265a die nachweislich gut Auto fährt, übernimmt Fahrten in der Stadt und auswärts. Kilometer 20 Pfg. — Tel. 563 40

Elter. u. Umzüge, bill. 2 To. Tel. 319 61. *

26927
Privat-Autovermietung. Std. 2.50 M. Km. 20 ₰.

25377
Autovermietung. Std. 2.50 M. Km. 20 ₰.

57626 mit u. ohne Fahrer, sieg. Wag., sehr billig

5-S. Lim. km 18 ₰. Tel. 290 49. 1629

Heirats-Gesuche

Bess. kath. Landw.-Tocht., ang. Ersch. 29 J., m. Wäscheausst. u. Verm., sucht die Bek. ein. gut. kath. Herrn, 27—40 J., zw. Heir. Br. K 143 a. Filiale Barm., Adee 193. †

Solid. Geschäftsm., 62 J. alt, sucht die Bek. ein. ält. Frl. o. Witwe v. 50—55 J. zw. Heirat. Briefe u. B 4514 Barmen. †

Verlorene Gefunden

Auto-Handschuh Anf. vor. Woche bl. G. Mz. abg. Schneider, E., Herzogstraße 45. *

Bl. Semimantel in Hammerstein liegen gel. Geg. Bel. abz. E., Deweerthst. 45a, II. r*

Uhr mit Zipfeln verloren. Wiederbr. gute Belohnung. Mtg. b. Dr. Schornstein, B., Adee 166. 4886

* Gelbe Handtasche Hauptbahnh. Dienstvorm. Geg. Bel. abz. Tischmann, Elberf., Wetterburgstr. 23. *

Dtsch. Schäferhund, Rüde, entl. Rückschwarz, Kopf weiß, Brust, Steiernhlabd. Inschrift: Nigel Wildbad. Geg. Bel. abzug. Nitzer, Oberbarmen, Weiherst. 11, Tel. 560 97. 4744

Schwarzer Pinscher entl. Wiederbr. hoh. Lohn. Paul Raiche, B., Wertstotterstr. 27 Tel. 541 40. f405

Tiermarkt

Orth.-Terr.-R.
10 Mon. a., 10 Mon. alte gibt ab: A. Schweier, W.-Barmen, Winkelerstraße 24. †

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

betreffend Abwicklung der Devisentermingeschäfte und Erfüllung der Devisenterminverpflichtungen gegenüber ausländischen Banken und Bankiers auf Grund des

Stillhalteabkommens.

I. Diejenigen deutschen Banken und Bankfirmen, welche vor dem 31. Juli 1931 untereinander Devisentermingeschäfte gegen Reichsmark getätigt haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Geschäfte — sowohl diejenigen, welche bereits fällig geworden sind, als auch diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres fällig werden — durch Zurückhandeln bis zum 3. Oktober 1931 einschließlich zur Abwicklung zu bringen. Auch die mit der Kundschaft vor dem 31. Juli 1931 abgeschlossenen Devisentermingeschäfte sind im Rahmen des Möglichen glattzustellen. Das Reichswirtschaftsministerium wird die Devisenbewirtschaftungsstellen anweisen, den betreffenden Firmen die gesetzlich erforderlichen Genehmigungen zu erteilen.

Die Bestimmung § 2 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 1. 8. 31 (RGBl. S. 421) gilt nicht für diese Geschäfte.

II. Soweit dem Auslande gegenüber, insbesondere den an dem Stillhalteabkommen beteiligten ausländischen Banken und Bankiers Devisen aus Termingeschäften geliefert werden müssen, erklären wir uns bereit, die Devisen herzugeben, und zwar sowohl per Kasse als auch per Termin — in letzterem Falle unter Zugrundelegung des Berliner Mittelkurses vom Tage des Geschäftsabschlusses mit der Reichsbank und unter Berücksichtigung eines Reports von 1¼ % p. a. zugunsten der Reichsbank. Die zur Erfüllung der Devisentermingeschäfte benötigten Devisen wird die Reichsbank jedoch nur bis zum 1. Oktober a. c. einschließlich gegen Vorlage der entsprechenden Unterlagen abgeben. Später eingehende Anträge werden keine Berücksichtigung mehr finden.

Wir behalten uns vor, denjenigen Kreditinstituten, welche der vorstehenden Aufforderung zur Glattstellung der Devisentermingeschäfte nicht entsprechen, die Devisenhandelserlaubnis zu entziehen (vgl. Bekanntmachung vom 18. 7. 31 Reichsanzeiger Nr. 166).

Berlin, den 18. September 1931.

Reichsbank-Direktorium
Luther Dreyse.

a379

Für Schirmfabriken und Geschäfte!

Konkurs-Versteigerung

von Maschinen, Büro- u. Lagermöbeln und Halbfertigwaren.

Dienstag den 22. September 1931, morgens 10 Uhr anfangend, versteigern wir g103

in W.-Elberfeld, Berlinerstr. 63b,

im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Rechtsanwalts Dr. Ilgner in W.-Elberfeld, u. a.:

1. 2 Summa-Patent-Holzbearbeitungsmaschinen (Fabr. Gebr. Schumacher, Aachen), Schirm-Einschneidemasch., Spitzen-Aufsetzmaschine, Universal-Schirm-Dampf- und -Glätt-Apparat, 3 Schirmdämpfer, 2 fl. Werktische m. Bohrmaschinen, Werktisch m. fl. Drehbank, 2 Nähtische mit je 8 Phönix-Nähmaschinen, 6 Nähmaschinenköpfe, 4 Motoren (¼ u. 1 PS.);
2. eintür. Geldschrank, Continental-Schreibmasch., Dipl.-Schreibtisch, amerik. Rollpult, Schreibtischsess., Schreibmaschinentisch, 2 Büro-Jalousieschränke, Absperrtheke mit Glasaufsatz, Garderobenständer, elektr. Wanduhr, elektrische Armaturen;
3. gr. Glas-Ausstellungsschrank, 3 Glas-Warenschränke, 2 Stockregale, 4tür. Lagerschrank, 2tür. Lagerschrank, 12 Bretterregale, 6 Lattenregale, 2 Verkaufstheken, 4 Lagertheken, 4 doppelseitige Lagertheken mit je dreiteil. Schiebladen, 20 Arbeits- u. Packtische, 40 Stühle u. Hocker, 6 Holz- u. Eisen-Garderobenspinde (2-, 3- u. 4tür.), 5 Stufen- u. Anlegeleitern, Junkers-Warmwasser-Apparat, Dezimal-Waage m. Gewichten, Paket-Waage „Strauß", Sackkarre, Ziehkarre, 7 Reisekoffer;
4. große Posten Schirmstöcke, Schirmgriffe, Schirmgestelle, Nadeigestelle, Unterschüsse, Quasten, Eicheln, Posamenten-Anhänger, Seide, Taffet, Halbseide, Kunstseide, Baumwolle, Köper, Schirmbezüge, Futterale, Papiertüten.

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 8 Uhr.

Jos. Wiedenstritt, Jos. Wiedenstritt jr.
beeid. Taxator- u. Gerichts- Taxator und Auktionator, sachverständiger,
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40/42, Fernsprecher 205 12

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

Am 30. September 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehend aufgeführte Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

Bohwinkel,
Rosenstraße 23,
Hofraum, bebaut, mit Buchst. a, u. Hausgarten, groß 3,60 Ar,
18 K 22/31,

Elberfeld,
Weststraße No. 28,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, große 2,54 Ar; jährl. Friedensmiete 2115,— Mark,
18 K 64/31,

Elberfeld,
Steinenfelderstraße 13, Briefstraße 26,
Hofraum, bebaut, groß 2,87 Ar,
18 K 68/31,

Elberfeld,
Zwangenstraße 42,
Hofraum, bebaut, lit. a, groß 1,56 Ar; jährl. Friedensmiete 2150.—,
18 K 81/31,

Elberfeld,
Bärchenstraße 7,
Hofraum, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 3,29 Ar; jährl. Friedensmiete 1230,—,
b17 18 K 86/31.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Bekanntmachung.

Am 23./25. Sept. 1931 werden die Kapitalverkehrssteuerstelle von der Moltkestr. 3, und die Körperschaftssteuer- und die Strafsachenstelle von der Walter-Rathenaustr. nach dem 3. Obergeschoß des Sparkassengebäudes (Schloßbleiche) verlegt. b49

Die betreffenden Büros sind während dieser Zeit geschlossen.

Finanzamt Wuppertal-Elberfeld.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Ernst Grensendach, Wuppertal-Wichlinghausen, Dieterstraße 4, alleinigen Inhabers der Firma Walter Leclerdusch & Co. Hosenträgerfabrik in Wuppertal-Wichlinghausen, Dieterstraße 4a, wird Schlußtermin auf den 10. Oktober 1931, 11½ Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Sedanstraße, Zimmer 15, bestimmt. 279/11b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Frowein, Alleininhabers der Firma Frowein & Müchler, Möbelfabrik, Wuppertal-Barmen, Lothringerstraße 85, wird Schlußtermin gemäß § 86 K. O. auf den 10. Oktober 1931, 11¼ Uhr, Zimmer 15, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Sedanstraße, bestimmt. Zu diesem Termin sollen die Gläubiger über die den Mitgliedern des Gläubiger-Ausschusses zu gewährende Vergütung gehört werden. 279/12b **Amtsgericht Wuppertal-Barmen.**

Freiwillige Versteigerung

von Schuhwaren, Ladeneinrichtung und Mobilien.

Im Auftrage der Firma Heinr. Kwick versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe im Geschäftslokal W.-Barmen, Schuchardstraße 22, das Warenlager in einzelnen Paaren und die übrigen Gegenstände einzeln oder geschlossen meistbietend gegen bar:

1. **Schuhwaren:** 435 Paar Herren- u. Damenschuhe, 112 P. Knaben- u. Mädchenschuhe, 148 Paar Kinderschuhe, 645 Paar Herren-, Damen- und Kinderpantoffeln, 123 Paar Schlapp., 124 Paar Gummischuhe, 83 Paar Turn-, Bade- u. weiße Schuhe, 166 Paar Gamaschen, 35 P. Strümpfe, 491 Paar Sohlen etc.
2. **Ladeneinrichtung:** 2 Warenschränke mit Schiebetüren, je 3 Meter, 2 Theken, 3 u. 3½ Meter, 1 Fensterschaukasten, Regale, Stühle, Leiter, Dauerbrandofen, ferner mehrere Hausmobilien, Sofa, Schränke etc. 216d

Der Verkauf beginnt Mittwoch den 23. September cr., nachm. 1½ Uhr, und wird an den folgenden Tagen, vorm. von 10 bis 1 und von 1½ bis 19 Uhr fortgesetzt.

Herm. Erdelmann,
ger. vereid. Taxator u. Auktionator, W.-Barmen, Parlamentstraße Nr. 28, Telephon 597 80.

Maschinen

Versenkbare
Nähmaschine
mit fl. Polturfebl. enorm bill. Hafiel, E., Kiotzbahn 30. *

+ Wenig gebr., versenkb. **Singer-Nähmaschine**, f. 130 ℳ zu vk. Näh. Gst. 167

Nähmaschine,
fast neu, bill. Elb., Wilhelmstr. 14, III*

Musik-Instrumente

Piano, gebr., 440.— zur Miete v. 10 ℳ an Menge, Elbf., Bahnhofstr. 52. 1816

Möbelmarkt

Best. Laden-Einricht., eich. Theke m. geschl. Glasaufs., 5 Ausz., 13Schöss., eich. Glasschrank mit Spieg.-Rückw. u. eich. Fenstervorsatz m. Spg., Nickelgest. u. Glasbl. b. B., Alstermarkt 34, I.

2288
Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Markt 69/71

Gut erh. Nähmaschine,
billig zu verk. Elb., Erlenstr. 49, II., r. vorm. v. 9—1 Uhr.

Gelegenheitskf.
Vom Kund. zurückg.
Herrenzimmer
spottbillig abzug. *
Möbel-Knolke.
Elbf., Nordstr. 45.

Selten günstig!
Küche
Schlafzimmer
und b423
Speisezimmer,
abzugeben.
Kraus
Wuppert.-Elberfeld,
Hofkamp 21—23.
Kasse oder größere Anzahlung.

Speisezimmer,
Büfett 180cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von b317
425 Mark
zu verkaufen.
Möbel-Höfer,
Elberfeld,
W.-Rathenaustr. 20.

Kein Laden: Deshalb billiger!
Küchen u. Schlafzimmer
Aparte Modelle! Vorn. Geschmack!
Zuckermann, Elb.,
Luisenstr. 124. *

Schlafzimmer,
kompl., mit 3türig. Schrank, Marmor u. Matr., nur 250, Küchen, naturlack., m. Tisch u. Stühlen 200, Herrenz., Eiche, kompl., nur 260, Kildschr. 35, Waschkommode 16, Sofas, Chaiselongues, Büromöbel aller Art b. An- u. Verkaufshaus Dreithardt, W., Alice 182. 470a

---

Kleiderschr., Schreibt., Tische, Betts m. M.* E., Ernststr. 8, I. Hdl.

Weit unter Preis!
Große Posten Regale in all. Längen, Packtische, Verkaufstische, Zuschneidemaschine mit Motor, Konfektionsständer, Kleiderbügel, 1 Dtzl. Schreibtisch, Warenkörbe, Rollwagen, 1teil. Mappenschränke, Musterkoffer, eine Ziehkarre, Ballonkarre, Klubsessel, Kontorutensil., Leinenverhänge, Tischlampen usw.
Hirsch & Wietinetzki, E., Hofaue 70.

Wegzugshalb. bill. 1 Küchenschrank, 1 gr. wb. Kleiderschr., 1 Herd u. 1 Schuh- u. Putzschränkchen,
E., Herzogstr. 25, II.

Wer billig Kleinmöbel u. Polstermöbel kaufen will, zu
Kraus
Rauchtische, Nähtische, Flurgarderoben, Schränke, Schreibtische, Büfetts, Vitrinen, Sofas, Chaiselongues, Couchs, Sessel usw.
Kraus
Wuppert.-Elberfeld, Hofkamp 21—23.
Solvente Kunden b423 erhalten Ziel!

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b317
Möbel-Höfer, Elb.,
W.-Rathenaustr. 20

Als einziges Mitglied der Zentral Einkaufsvereinig. Deutscher Möbelfachgeschäfte am Platze. — Durch gemeinsamen Großeinkauf g322
Spitzenleistung. an Qualität und Preiswürdigkeit
Möbelhaus
A. Runkel
Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Umzugshalber
Klubsofa, 2 Sessel, Wohnz.-Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, r. Tisch, Nußb.-Ausziehtisch u. Lederstühle, Beleuchtungskörper, Waschdecken fl. Waff., Gemälde, Perserbrücken, altderg. Schränke, Truhe zu verk. Elb., Platzhoffstraße 7. *

Drehw.-Chaisf. sof. 18 ℳ E., Berlinerstr. 110, pt.*

Dauerbrenner mit Marmorverkleidung preisw. zu verk. B., Oberwallstr. 55, II.

Schön. Dauerbrandof. b. E., Bachst. 27, II. *

Gasheizof., 7 Rohrst. b. E., Königstr. 28, III. *

Gasheizofen,
wenig gbr., bill. B., Wertherstr. 41, I. 467a

Automarkt

AUTOMESSE
W.-Elberfeld,
Königstr. 103
Tel. 238 33.
An- u. Verkauf
a. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.

Sehr eleg. 10/55 PS., 8 Zyl. **Pullm.-Limousi.** wen. gef. durch die wirtschaftliche Lage äußerst günst. zu vk. Tel. 254 29 E. f6605

Versäumen Sie nicht vor Ankauf eines Personen- oder Lieferkraftwagens die Modelle der Qualitäts-Serie 1931 zu besichtigen und Probe zu fahren.
Autorisierte Vertret.: Auto-Haus G.m.b.H., B., Leimbacherstr. 85/87, T. 54611 u. 12, 59009, W.-Elbf., Köbobaus, Tel. 226 64. 251b

---

DKW
Motorrad, 500 ccm, 2 Cyl. Super Sport, wassergek., neuw., preisw. zu verkauf.
M. Magner,
Elb., Aue 12. g205

Ford-Cabriolet
8/28 PS, außerordtl. Gelegenheitskauf!
AUTOMESSE
E., Königst. 103. g228

12/55 PS. Adler-Standard, Luxus-Sedan,
fabrikneu, noch nicht v. Werk abgenommen umstdd. zu verkaufen. Angeb. unt. B 503 an die Gst. Barmen. 251b

---

6/24 PS. Wanderer-Limous. zu vk. Ang. u. B 4515 Barm. †

5-To.-Meiller-Kipper (6er Zyl.), Baujahr 29, in neuw. Zustand, für nur 8000 Mark zu verk. Angeb. unt. E 6640 an Gst. b373

4/20 Opel-Cabriolet, neuw., billig abzug. Telephon 224 32. *

Kleider-markt

Cut. u. Frack zu vk. E., Zietenstr. 19, II.*

Vermischte

Darlehensgeschäft
mit gr. Kundenkr. zu verkaufen. Erforderl. Kapital ca. 10-12 000 RM. Schr. Anfr. u. B 500 Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f912

Gutgeh. Restaurant
i. Mittelp. Wuppertals, i. uml. günst. Bedingg. käuflich zu erw. Tücht. Fachl., w. eine tüch. Existenz gründ. möcht., u. üb. 7—8000 RM eig. Geld verf., woll. sich meld. Ang. u. E 6397 Gschft. *

Umzugsh. verschied., gut erhalt. 440a

Gas- und Kohlenöfen, Gardinen
u. andere Gegenstd. billig abz. Barm., Luisenstr. 28, II. Et., Tel. 590 54.

Kaufgesuche

Konditoreianschlagmaschine (ein- oder zweiseitig), in nur gut. Zust., sow. 1 Konditoreigaskocher sof. ges. Al. Krombach, B., Rudolfstr. 160. 471a

---

Je 1 Werkbank, 3 u. 4 Meter lang, 40—50 cm breit, m. 6—8 cm Bohlen preiswert zu kaufen gesucht. Bm., Bredderstraße 40. 463a

---

Verbrieftäubiger
gebr., zu kauf. ges. Ang. E 6493 Gst. *

Bücherschrank,
dunkel gebeizt,
zu kaufen ges. Ang. u. E 1287 a. Gst. e11

Gummibandweberei.
Vollständige kl. Einrichtung mit 6 oder 8 e129
gewöhnlichen Webstühlen od. Jacquard System Liefert
in gut erhaltenem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. mit Muster auf der Maschine hergestellter Artikel an **Emile Nölting & Co., Hamburg,** Schauenburgerstr. 23/27.

Gebr. Schreibtische,
75×150 cm, und e232
Rollschränke
gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1288 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Kolonialw.-Ladeneinr. ges. Pr.-Ang. B 4485 Bm. †

Gebr. Emaillierofen gesucht. Ang. m. Pr. u. E 6546 Gschft. *

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art getrag. Kleider. Absr. B., Steinweg 31, Tel. 593 33. 245b

---

Schneiderreste
Garne etc. kauft * Greeff, E., Fuhrstr. 30.

Gebr. Billard mit Zubehör bill. z. kf. ges. 42b Preisang. erforderl. Ang. E 1087 Geschäft

---

* Sehr scharf., wachs., großer Hund, nicht f. Kraftfhrr. zu kf. ges. Prs.-Ang. unt. unter 1 Jahr. ges. E 6586 an Gschft. Ang. u. E 6495 Gst.

Kaufe und zahle* hohe Preise für gett. Kleider, Schuhe und Wäsche jc. Schwarz, E., Nordstr. 49, T. 20420

Gebr., gut erhalt. **Radiatoren** f. zu k. ges. Ang. m. Prs. E 2161 Gst

---

7000 gute, gebr. **Ziegelsteine** gesucht. Tel. 560 56, Barmen. b3410

Suche täglich 150 b. 170 Liter * **Vollmilch** Ang. E 6401 Gschft.

Gebr. **Schleifstein** f. Kraftbetr. zu kf. ges. Prs.-Ang. unt. E 6586 an Gschft.

Vermietungen

Zu vermieten:
In ruhiger Lage i. Zentrum Barmens e. **Vierzimmer-Wohnung** von etwa 50 qm, eine 472a
Drei- bezw. Vierz.-Wohnung von etwa 65 qm, beide auf 1. Etage gelegen. Angebote unter B 592 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

---

5 gewerbl. Räume als Wohnräume mit Werkstatt Alice günstig zu vermieten. Angebote unter B 4511 an Gst. Barmen. †

Ladenlokal
an verkehrst. Ecke, Mittelp., f. 3 Mon., evtl. dauernd b. zu verm. Zu erfr. in d. Geschäft. [120 f6609

Laden
m. Hinterz., Barm., Oberdörnerst. 95, zu verm. Th. Daemgen, Barmen, Wertherstraße 20/22. 466a

---

Ladenlokal
mit Einrichtung f. Molkereiprod., Fisch od. Geflügel usw. f. geeign., Stadtmitte Barmen sof. preisw. abzug. Anfr. Fernsprecher 220 45. f6597

Schöne, abgeschl. 1. Etage,
in best. Zust., in ruh. H. Eldf., Breitestr., 6 gr. Zim., elektr. Licht, günstig zu vm. Näh. Tel. 529 86. 239a

---

+Herrsch. **Wohnung,** 5 R., Küche, Bad, 3 Mans., gr. sonn. Veranda, 1. 11. z. v. B., Emilienstraße 22, II.

---

1. Etage
Eldf., Kipdorf 22 — 5 Zimm., ev trennbar, sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Edelhoff. f6606

4-R.-Wohnung, 1. Etg., Barm., Gewerbeschulstr. 94, zu verm. Näher. Ang. Büro, B., Gewerbeschulstr. 92b. 331a

---

4 Zimmer i. Etg., neu renov., auch m. Garage zu verm. * Ang. u. E 6235 Gst.

Eldf., Südoststadt,
Reuben-Wohnung,
4 Zim., Badezim. u. Mans. per 1. 10. zu verm. Miete mon. 78.35 Mk. Grüne L. od. Tauschwohnung. Fr. Klophaus, Barmen, Alice 224, Fernr. 56187. 417a

---

Tausch.
Abgeschl. 4-R.-Wohn. mit Dachz., Elberf., Wiesenstr., soll geg. 3-Zimmer-W. getauscht werd. Näher. Kampermann, Elbf., Wiesenstr. 138. f6600

In mein, von mit mitbew. f. ruh. Hs. ist e. best. 4-R.-Etg. m. Bädez., Verand., frei u. sonn. gelegen, an zahlungsf. Mieter mgl. sof. zu vm. George Ward, Bm., Wätjerfeld 5. Nähe Wertherbrücke. 465a

---

Moderne **3½-2-3.-Wohn.,** günst. Beding., weg. Versetzg. ab 1. Okt. frei. 451a
Herbahn Barmen, Im Springen 12, II.

Abgeschl. 4-R.-Wohng. Hochpt. Nb. B.-Rob zu vm. Ang. B 4513 Geschft. Barmen. *

Kath. ältere Witwe sucht 3 Part.-Zimm. Ang. E 6494 Gst. *

Jg. Ehepaar, welch. tagsüb. geschäftl. tät. ist, f. sof. in dess. Hse.
1 leeres Zimmer
Ang. E 6399 Gst. *

Autogarage
ges. für fl. Wagen Nähe Zeughaus—Meckstr. B., sof. od. 1. Okt. Ang. u. E 1284 an Gst. g403

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Adersst. 39, pt.: Frdl. möbl. Zimm. bill. *

Gut möbl. 3-Zimm.-Wohn.
mit Bad z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Baedeker, Elberfeld, Herzogstr. 33. *

Mietgesuche

Alexanderstr. 8: Gute Schlafstelle frei. *

Bankstr. 4, I: Sch. m. 3. mit g. Pf. b.*

Breitestr. 35, II: Gut möbl. Zimm. f770

Ernststr. 10: Sch. m. 3 m. od. ohd. Pens. sof.*

Friedrichschulstr. 5: Schlafst. f. Mädch. fr.*

Friedrichstr. 12: Hzb. mbl. Mans. zu v.*

Einfamilien-Haus
zentrale Lage Barmen oder Elberfeld, für Privat-Pension geeignet, zu mieten gesucht. Ausführl. Preisangebote mit Zimmerangabe unt. E 1285 an Geschft. p404

Alleinst. Dame sucht fl. gutg. Ladenlokal mit 1 evtl. 2 Zimmern. Ang. B 4484 an Gst. Barmen. †

Schöne 4-Zimmer-
Wohnung
mit Badezimm. im Mittelpunkt Elberf. per bald ges. Ang. E 6550 an Gst. g355

Suche 4 R. m. el. u. Gas Gr. K. vord. Ang. E 6592 Gst. *

Kl. g. Eig. v. 4 R. m. el. m. Mans. am l. zu Bohw.-Zoo ges. Ang. u. V 173 an Ell in Bohwinkel. *

3- od. 4-Z.-W.
m. Bad u. elektr. L. in nur bess. Hause u. gut., ruh. Lage, mögl. Oberbarmen, zu miet. ges. Angeb. B 4480 Barmen. †

Abgeschl. Etage
3 od. 4 Zimm. mit Bad. f. kinderloses Ehepaar per 1. 11. Angeb. unt. B 4475 Gst. Barmen. 486a

---

Welt Leute f. 3 St. Nähe Bism. Markt. Ang. B 4512 Barm. †

---

2 leere Zimm.
in Barmen zwecks Unterstell. von Möbeln ges. Angeb. u. B 4462 Gst. Barm. †

Ja. kindl. Ehep. f. 2 große Zimm., mögl. Veranda, zahlg. Miet. tiebst. C., Nordstadt. * Ang. E 6591 Gschft.

Bess. alleinst. Herr sucht für sofort *
2-a.3.-Zimm.-Wohng.
in nur gutem Hause Ang. u. E 6553 Gst.

Gesuche

---

* Alleinst. Ehep. f. 2 möbl. Zimmer m. Kochgeleg. Nähe Königsplatz. Preisang. E 6398 Gst. *

Unterricht

Junge Engländerin gibt Unterr. in ihr. Muttersprr. Std. M. 1. Ang. E 5900 Gst. 1830

Dame ert. gründl. Unterricht in Laute (Gitarre). Monatlich 8 Mark. Ang. E 9029 Gst. *

Wuppertaler Fremdsprachkurse
Elberf., Nützenbergerstr. 13a.
Pädag. Ltg.: Ausl. akad. Lehrkräfte.

Ab Anfang Oktober werden in Barmen, Elberfeld evtl. Vohwinkel *

englische u. französische Kurse

unter Leitung ausgesuchter akad. Lehrkräfte des betreffenden Landes eingerichtet. Beitrag für Anfänger, Fortgeschrittene und Mittelkurs monatl. RM. 5.—. Konversationszirkel i. Hotel Kaiserhof RM. 2.50 monatl. Auslandsbriefwechsel, Ferienaustausch (auch Haustöchter) — Auslandsreisen — Uebersetzungen etc. Es wollen sich nur Personen melden, die auch die notwendige Energie zur Erlernung der Fremdsprache aufbringen. — Anmeldungen bis 30. September erbeten.

Städt. Technikum Hainichen i. Sa.
Bahnlinie Chemnitz-Roßwein. — Ingenieur- und Techniker-Abteilungen. — Moderne Einrichtungen. — Kraftfahrschule. — Staatskommissar. — Eintritt bis Ende Oktbr. — Programme frei durch

---

Zurück
vom Städtl. Kurhaus Norderney
Tanzlehrer D. P. Koch
erteile
Tanz-Unterricht
mit meiner Partnerin **Frl. Evi Adolph**
u. Tanzlehrer-Assist. **Freiherr von Maltzahn**
in meinem neuzeitlich eingerichteten Tanzinstitut mit eigenem Parkettsaal
Elberfeld, Berlinerstr. 3, part. Tel. 22826.
— Vorhof zum Auto-Parken. —
Anmeldungen von geschl. Zirkeln sowie Einzelanmeld. von Fortgeschritt., Anfängern und Schülern höh. Lehranstalten zwecks Teilnahme an Zirkeln werden zu jeder Zeit entgegengenommen. Privat-Einzelunterr. jederzeit.
Schülerkurse sind verbunden mit Mittel-, Haus- und Schlußball. 1853

Grundstücks-Markt

Für Handwerker sehr schön. f6599 **helles Shed mit 2 Wohnhäusern,** in denen sich eine Wohnung freimach. läßt, unter günstig. Bedingungen zu pf. Lage Nordst. Das Shed hat freie Einfahrt u. etwas Hofraum. Zuschrift. erbeten nach Elberf., Jägerhofstr. 17, I.

Eigenhaus I
Nähe d. Hardt, freie, sonn. Lage, schöne Gegg., große prachtvolle Zimmer, je 2 Veranda., Erker, Bad Garten usw., sofort zu verk. Anzahlung 2000 ℳ Ang. E 2176 G

Gesuche

Bauland,
rein Ruppboden, 15 Morg., mögl. Flachland u. mit Wasser, zwischen Elberfeld, Düsseldorf u. Essen gelegg. zu k. ges. Ang. E 2178 Geschft. 1862

Wohn- und Geschäftshaus
zu k. ges. 4 bis 5 Mill. Ang. Ang. u. B 4487 Barmen. †

Statt Karten

Marta Oberem
Karl Küll
Verlobte

W.-Elberfeld, Hochstr. 9 — 22. September 1931 — Velbert

k6498

Statt Karten

Bernhard Gierlichs
Helene Gierlichs geb. Lenßen
Vermählte

W.-Barmen, den 22. September 1931
Wupperstr. 22

Peter Wilhelm

Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Wilhelm Küstner und Frau
Irmgard geb. Steinhorst-Lindner

Halle (Saale), Große Steinstraße 20

k6603

Statt Karten

Dr. Eduard Osenberg
Amtsgerichtsrat
Berta Osenberg
geb. Mommer
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 22. Sept. 1931

Statt Karten

Jean Klee
Grete Klee geb. Höller
Vermählte

Bonn, Brückenstr. 29 — 22. Sept. 1931 — W.-Barmen
Hochzeit: Godesberg, Hotel Dreesen

Paul Katernberg
Agnes Katernberg geb. Engmann
Vermählte

Wuppertal-Barmen, 22. September 1931
Rödigerstr. 88

Ihre Vermählung geben bekannt
Heiny Horsken
Aenne Horsken geb. Cramer

Wuppertal-Barmen, den 22. September 1931.
Heckinghauserstraße 95

Statt Karten

Georg Nettesheim
Edith Nettesheim geb. Hellmich
Vermählte

Köln — 21. September 1931 — Elberfeld, Jülicherstr. 5

Statt Karten

Ing. Franz Schwarz
Maria Schwarz geb. Quinkler
geben ihre Vermählung bekannt

W.-Elberfeld, den 22. September 1931
Güterstraße 16

Sonntag morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bach

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Marie Bach geb. Opitz
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, Rhoden — Waldeck, den Gesenbergstr. 20 — 21. September 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 23. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

k6580

Statt Jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht 1 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Martin de Vries.

Er starb, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 35 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Frau Martin de Vries
Therese geb. Schmidt
Hans de Vries
Margarete de Vries.

Wuppertal-Elberfeld (Rosenstr. 6), 20. Sept. 1931.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch 23. Sept., morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden mein geliebter, treuer Mann, unser guter, sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Neffe und Vetter

Heinrich Carl Stähely

im Alter von fast 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Carl Stähely
Anna geb. Ostenkötter
Richard Carl Stähely
Werner Stähely
Frau Leni Bechers geb. Stähely
Gerhard Stähely
Frau Werner Stähely Elly geb. Achinger
Josef Bechers
Edith und Marianne Bechers
als Enkelkinder
Marta Schäfer als Braut.

Wuppertal-Elberfeld (Nützenbergerstr. 86), Düsseldorf, Mainz, Gera, Wiesbaden, den 19. September 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 23. Sept., nachm. 4¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Barmer Turn-Verein

Am Freitagabend verschied infolge eines Herzschlages mitten in der Ausübung seiner Pflichten unser Hallenwärter

Herr
August Schmidt

Ueber 23 Jahre hat er uns treu und helfend zur Seite gestanden und in stetem Pflichtbewußtsein unsere Vereinssache gefördert. Ein Gedenken nach dem Tode wird ihm bei allen gesichert sein, die ihn in den langen Jahren seiner Tätigkeit kennen gelernt haben.

Der Turnrat.

An der Beerdigung, die am Dienstag dem 22. Sept., nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle Schillerstr. aus stattfindet, bitten wir zahlreich teilzunehmen.

487a

Nachruf.

Am 16. September entschlief nach kurzer Krankheit im 85. Lebensjahre

Fräulein Elise Jonghaus

ehemals Lehrerin an der städt. höh. Mädchenschule in der Oststadt. Sie war ihren Amtsgenossen eine treue, stets hilfsbereite Mitarbeiterin, ihren Schülerinnen eine gewissenhafte Lehrerin und Erzieherin. Wir bewahren ihr ein ehrendes Andenken.

k6602

Die Lehrerschaft
und die Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen des Lyzeums-Ost.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Verlobungs-
Vermählungs-
Geburts-
und
Todes-
Anzeigen

finden weite Verbreitung durch den

GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL

Prima fritt. gepfl. **Preiselbeeren** liefert in Kisten von 30—40 Pfd. zu 35 ₰ bei Pfd. p. Nachn. franko Stat. k6626
O. Meitzen, Bögger, Kreis Hümmling.

Neu! Neu!
Reb. Bäder,
Bestrahlung
u. Massage
In Bedienung. 1537
Inge Kaiserswerth
Elberfeld,
Bellealliancest. 14.I.

Zurückgekehrt
Dr. Ballin
Facharzt für innere und Nervenkrankheiten.
Elberfeld, Neustr. 4. Tel. 22610.

Habe meine **Praxis verlegt**
von Barmen, Gewerbeschulstr. 25, nach
Barmen, Wertherstraße 33/35, 1. Etg.
(gegenüber der Ruhmeshalle)
Zahnarzt Dr. Schade
Sprechstunden: 9½—1, 3—6 Uhr. Telefon 57537.

Zurück k6564
Dr. Bauer
Wuppertal-Elberfeld, Bankstraße 8.

San.-Rat Dr. Bühn
Barmen, Loherstraße 21,
ist vom 21. Sept. an wieder tätig, auch für alle Kassen. 137d

Reine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige
a111



BANANEN
mit der blauen Marke

FYFFES

(Fyffes-Bananen), die infolge ihrer hohen Qualität ein Maximum an gesundheitspendenden Vitaminen enthalten und dem Körper die erforderliche Widerstandskraft gegen Bazillen u. Krankheiten aller Art verleihen,

sind jetzt billig

Ihre Zukunft? ein offenes Buch!
Nur 3 Tage, ab Dienstag den 22. 9. bis einschließl. Donnerstag den 24. 9. 1931.
Wer an die Wissenschaft glaubt, muß auch an ihre neuesten Zweige glauben. Lassen Sie sich aus Zeichen von Hand und Schrift Ihren Charakter, Vergangenheit und Zukunft sagen. Die
Wissenschaftl. Handlesekunst u. Schriftdeutung
gibt genaue Auskunft über Charakter und Schicksal, wie Orts-, Berufswechsel, Herzensangelegenheiten, materielle Erfolge usw. auf nur streng wissenschaftlicher Grundlage; bekämpft alle Wahrsagerei und Bluff. Wer das will, möge zu Hause bleiben. Zeitgemäßes Honorar.
Nanny Heyner
z. Zt. Hotel Kaiserhof, Elberfeld.
Sprechstunde 10—20 Uhr. Zimmer 61.



Wirksames Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt! — Besser als Gift —
Preisbl. 3 Schw. 1.75
Zu haben: a273
Barmen, Rathaus Drogerie Emil Jansen, Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

Wer kann sich das leisten?

Wunderbare Mantel-Plüsche, etwa 125/130 cm breit, Meter 2.50, 4.90, 6.—, 10.— Mark, die sonst weit mehr als das Doppelte kosten. Reinwollene mod. Kleider-Tweeds in großartiger Auswahl, Meter nur 98 ₰, 1.25, 1.65, 2.25 Mk. Mantelstoffe — ja Mantelstoffe so schön und so billig — eine unglaubliche Auswahl Mantelstoffe in reiner Wolle, Meter 1.95, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— Mk. Wir halten für Sie bereit 140 cm breite prima Mantel-Ottomane in reiner Wolle, marine-blau, für nur 2.50 Mk., die sonst 6.50 Mk. per Meter kosten.

Im Textilhof können Sie sich alles leisten!

Gute, wetterfeste Lodenstoffe in vielen Farben finden Sie für 3.50, 4.50, 4.90 Mk. Paletotstoffe, halbschwer, für den Uebergang, in besten Maß-Qualitäten, Mtr. 8.—, 10.—, 12.50 Mk. Warme Winter-Ulster-Stoffe müssen Sie jetzt kaufen, wenn Sie viel Geld sparen wollen; diese mod. Stoffe kaufen Sie jetzt für etwa die Hälfte des Wertes, in reiner Wolle Meter 5.—, 10.— und 15.— Mark. Unsere Auswahl in Anzug-Maß-Stoffen ist bewundernswert, und die billigen Preise Meter 6.—, 8.—, 10.—, 12.50 Mark. Prima — prima blaue Anzug-Kammgarne per Meter 10.— Mark. — das ist etwas ganz Besonderes. Sie müssen nur kommen und schauen, denn

alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof
Harry Rennberg

Barmen Wertherstraße 36/38, am Hindenburgplatz. — **Elberfeld** Herzogstraße und Rathenaustraße.

Hugenberg über die Außenpolitik

Deutschnationaler Parteitag in Stettin.

Stettin, 19. Sept. (Drahtb.) Am Samstagnachmittag wurde der 10. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei mit der Ansprache des Parteivorsitzenden

Dr. Hugenberg

eröffnet, der sich mit den großen Fragen der auswärtigen Politik beschäftigte.

Eine ungeheure Verblendung der Geister hat fast die ganze Welt ergriffen. Aber aus den fürchterlichen Folgen heraus sehen heute gerade wir Deutschen nach und nach klarer. Vor unserer Phantasie steigt hinter dem sich verteilenden Nebel langsam ein neuer, gesunder, mit der Landwirtschaft verbundener Industrialismus auf.

Schuldfesseln schlangen sich würgend um die Völker. Heute fängt die übrige Welt an zu fühlen, was dieses System für sie selbst bedeutet. Der Weltaufschwung beruhte auf dem Emporwachsen von Millionen neuer indogermanischer Existenzen. Werden jetzt von den Europäern der fünf Weltteile noch weitere 60, 80, 100 Millionen zu Kolonialexistenzen herabgedrückt, so muß es nach Naturgesetzen in der ganzen europäisch besiedelten Welt weiter bergab gehen.

„Internationaler Kapitalismus" ist ein Gespenst. Heute martert und zerstört es eine ganze Welt. Morgen früh, wenn die Sonne scheint, ist es verschwunden. Im Grunde bedeutet der aus der deutschen Krise herausgeborene Hoover-Plan, daß im Grundsatz auch Amerika und das amerikanische Kapital — mit Ausnahme des Hauses Morgan — sich zu der Notwendigkeit der Abschüttelung kolonialwirtschaftlicher Methoden im Verkehr zwischen den großen Völkern der Erde bekannt hat. Das Deutsche Reich ist der Punkt, wo der Hebel anzusetzen ist.

Es ist gleichmäßig des Deutschen Reichs und der Welt Interesse, daß das Deutsche Reich oder ein anderes Land keine Ausfuhrpolitik treibt, wie am krassesten heute Rußland mit seiner Schleuderausfuhr. Darum ist es verkehrt, sich gegenseitig international die Freiheit der Ein- und Ausfuhrverbote zu nehmen. Das Deutsche Reich weiß, daß es nicht von Ausfuhr in andere freie Volkswirtschaften leben kann. Es will auch nicht davon leben. Aber Tributlasten und kommerzielle Schulden zwingen dazu.

Zwangswirtschaft im nationalen Staate ist der Tod der Entwicklung. Zwischen den Völkern steht der Gesichtspunkt voran, daß Kapital kein geeigneter Souverän ist. Deshalb ist die Unterwerfung des zwischen den Völkern vagabundierenden Kapitals unter die Aufsicht der nationalen Staaten keine verwerfliche Zwangswirtschaft, sondern Voraussetzung der wirtschaftlichen Gesundung aller Völker.

Hugenberg forderte dann in verständiger und friedfertiger Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern vor allem zwei vorurteilslose Schritte zur Hebung der internationalen Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches: Ein deutsches Kolonialreich in Afrika, von dem aus es in diesem ganzen neuen Kontinent große Arbeiten und Anlagen ausführte, die sonst unterbleiben würden, und Siedlungsraum im Osten.

Zum Thema „Der Kampf um Preußen" sprach sodann der Vorsitzende der deutschnationalen preußischen Landtagsfraktion,

Dr. von Winterfeld

Er bestritt zunächst die Rechtsgültigkeit der Notverordnung vom 24. August und der auf ihr fußenden Sparverordnung der preußischen Regierung, durch die in die Beamtenrechte grausam eingegriffen werde. Der Redner wandte sich dann gegen die Förderung der Gottlosen-Propaganda und gegen die Bestrebungen, den Religionsunterricht aus der Schule zu entfernen.

Der preußische Landtagsabgeordn. Schwecht gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele nationale Katholiken in der Deutschnationalen Volkspartei stünden.

Arbeitslosigkeit und Wirtschaft

Zum Thema „Arbeitslosigkeit und Wirtschaft" nahm Reichstagsabgeordneter Dr. Bang das Wort. Alle bisherigen Heilungsversuche beschränken sich auf Symptome und haben neue wirtschaftliche Belastungen und Steigerungen der Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt. Die bisherigen Fehlschläge sind darin begründet, daß es eine Lösung der Arbeitslosenfrage nur mit wirtschaftlichen Mitteln überhaupt nicht gibt. Denn die Arbeitslosigkeit ist wesentlich politisch verursacht. Politische Ursachen können aber nur auf politischen Wegen beseitigt werden. Deshalb ist unter dem politischen System von heute eine Heilung der Arbeitslosigkeit unmöglich. Grundursache ist Versailles. Einmal mit der Abrüstung und dem Verbot der allgemeinen Wehrpflicht, dann mit seinem Land- und Kolonialraub und schließlich mit den Tributen, die uns entkapitalisiert haben. Entkapitalisierung heißt Arbeitslosigkeit. Daher ist Grundvoraussetzung zur Behebung der Arbeitslosigkeit die Einstellung aller Tributleistungen.

Soweit die Arbeitslosigkeit in Strukturveränderungen der Wirtschaft begründet, also dauernd ist, wird sie zu einem Problem der städtischen Aussiedlung, und damit zu einer Frage der inneren Kolonisation. Insoweit kann sie überhaupt nur im Rahmen einer deutschen Agrarpolitik gelöst werden, wie sie Hugenberg in seinem Entschuldungsplan in Angriff genommen hat. Es handelt sich dabei um die Umkehr der Binnenwanderung von Ost nach West. Die Arbeitslosigkeit geht überdies Hand in Hand mit der Abdrosselung der Privatwirtschaft. Nicht die Privatwirtschaft, sondern ihre steigende Abdrosselung ist mit ursächlich für die Arbeitslosigkeit.

Die Rede des Abg. Quaatz auf der Wirtschaftstagung des Arbeitsausschusses über „Nationale Selbsthilfe" haben wir schon am Samstag gebracht. Versehentlich wurde die Ueberschrift fortgelassen, so daß die Quaatzschen Aeußerungen (beginnend mit „Das deutsche Volk erwacht") unmittelbar an die Ausführungen Dr. Posses in Genf anschlossen.

*

Kampfansage Hugenbergs an die Regierung.

Scharfe Kritik am Zentrum und an der Notverordnungspolitik.

Schluß des Parteitages.

Stettin, 20. September. (Drahtb.) Der zweite Tag des Deutschnationalen Parteitages war mit einer großen Kundgebung in der Stettiner Messehalle ausgefüllt. Stürmisch begrüßt eröffnete der Parteiführer Hugenberg die Kundgebung des Parteitages mit einer kurzen Ansprache, in der er die Anwesenden als die große Heerschau deutscher Kraft und nationalen Willens begrüßte. Er teilte der Versammlung mit, daß er an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet habe: „Ew. Majestät gedenken in alter Treue die zum Reichsparteitag in Stettin versammelten Tausende deutschnationaler Männer und Frauen."

Der Vorsitzende des pommerschen Landesverbandes der Partei, von Zitzewitz-Groß-Gansen, hielt darauf eine zweite Begrüßungsansprache, in der er ausführte, im Osten sei die offene Wunde, an der das deutsche Volk seelisch und wirtschaftlich schwer kranke. Ohne den preußischen Osten könne das Deutsche Reich nicht leben. Oder und Rhein seien heute die deutschen Schicksalsströme geworden.

Von Rohr gegen Schiele.

Darauf nahm zu dem Thema Der deutsche Osten der preußische Landtagsabgeordnete von Rohr das Wort. Mit gläubigem Vertrauen seien weite Kreise der Landwirtschaft dem Minister Schiele gefolgt. Heute wisse die gesamte Landwirtschaft, daß er ein Diener des falschen Systems und politisch, personell und sachlich ein vollkommener Versager sei. Brüning, Schiele und Treviranus, sie alle hätten völlig versagt. Das Vertrauen Hindenburgs sei getäuscht, Braun habe über den Feldmarschall gesiegt. Den Kameraden an der Grenze rufe er zu: „Haltet aus, die nationale Opposition rückt an. Haltet Eure Höfe gegen wucherische Gläubiger und erbarmungslose Finanzämter, denn, wo Ihr steht, ist Preuß!" Nach einer kurzen Aussprach überbrachte dann Dr. Fritz Thyssen dem Parteitag die Grüße seiner Freunde aus dem Ruhrgebiet und beglückwünschte den Parteivorsitzenden, daß es ihm gelungen sei, den alten Preußengeist wieder zu wecken und die Deutschnationale Volkspartei wieder zu einem festen Block nationaler Einheit zusammenzuschließen. Im Ruhrgebiet vertraue man ganz auf den deutschnationalen Parteiführer. Der Bundeskanzler des Stahlhelms, Major a. D. Wagner, überbrachte die Grüße des erkrankten ersten Bundesführer Seldte.

Hugenbergs Kampfrede

Dann hielt Geheimrat Hugenberg eine großangelegte Rede, in der er u. a. ausführte:

Im Deutschen Reich ist ein innerer Umschwung der Machtverhältnisse eingetreten, der künstlich und verfassungswidrig niedergehalten wird — sonst hätten wir längst in Preußen und im Reich eine Regierung der nationalen Opposition. Wird, wenn endlich die unvermeidliche Folgerung aus Stimmung und Bedürfnis des Volkes gezogen wird, das Zentrum auf der Seite der Regierung oder der marxistischen Opposition sein? Das Zentrum bezeichnet sich immer wieder als die Vertretung des deutschen Katholizismus. Das ist unrichtig. der größte Teil der deutschen Katholiken ist bei anderen Parteien.

Heute haben wir eine Diktatur des Zentrums, Sozialdemokratie, Zentrum Deutsche Volkspartei und Anhängsel und die Staatsmänner dieser Parteien tragen die Verantwortung für die Folgen des von uns abgelehnten Youngplans. Auf dem Youngplan hat sich die Zentrums-Diktatur aufgebaut.

Seitens des Zentrums oder irgend einer anderen Stelle ist während der Zeit meines Vorsitzes in der Partei niemals irgendein Angebot zu irgendwelcher positiven Mitarbeit gemacht worden. Dennoch stoßen wir in dieser kritischen Stunde keine Hand zurück, die sich uns zu wirklich ehrlicher Zusammenarbeit anbietet. Will das Zentrum es darauf ankommen lassen, daß das Deutsche Reich in den Bolschewismus hineinrennt? Dient sein heutiges Verhalten nur der Aufgabe, den Reichspräsidenten bis zum Ablauf seiner Amtszeit über die wirkliche Lage hinwegzutäuschen?

Wir müssen wiederholen, daß im deutschen Gesamtinteresse die Führung der großen internationalen Verhandlungen der nächsten Jahre sich auf Rechts stützen muß. Wir müssen offen aussprechen, daß wir das, was diese Regierung außenpolitisch tut, nicht als für uns verbindlich ansehen. In welch unüberbietbar schlechter Weise unsere auswärtigen Geschäfte geleitet werden, hat besonders deutlich der Verlauf der Zollunionsverhandlungen mit Österreich gezeigt. Eine schimpflichere Niederlage als die Zurückziehung des Zollplans in Genf hat kaum je eine Regierung erlitten.

Wenn Curtius jetzt in die Wüste geschickt wird, so ist das nichts als Sand in die Augen des Volkes. Verantwortlich ist der Reichskanzler und das Kabinett. Die einzig würdige Antwort wäre sein Rücktritt und die Auflösung von Reichstag und Landtag, um nach den Gesetzen politischen Anstandes das Urteil des Volkes entgegenzunehmen.

Mit Notverordnungen macht man das Reich nicht wieder gesund. Den drängenden Problemen eines gefahrvollen Winters steht die Regierung hilflos gegenüber. Brüning weicht jeder entscheidenden Maßnahme aus, weil seine brüchige Koalition sonst ins Wanken gerät. Um die sichere Niederlage bei der preußischen Landtagswahl zu vermeiden, erörtert man von Preußen aus Verfassungsänderungen, die ein Weiterregieren auch in Preußen ermöglichen sollen. Das soll verfassungswidrig durch Notverordnungen mit der Unterschrift Hindenburgs gemacht werden. Aber wir, die wir die Mehrheit des deutschen Volkes bilden, wir berufen uns heute auf Verfassung und Parlament und halten den Herrn Reichspräsidenten an dem Schwure fest, den er geleistet hat! Wir wollen seinen geschichtlichen Namen und seine Rolle als Vorkämpfer des nationalen Deutschen Reichs rein und klar erhalten. Wir legen feierlich Verwahrung gegen das ein, was die Regierung aus den Notverordnungen des Reichspräsidenten hinter seinem Rücken gemacht hat. Man unterdrückt die Wahrheit. Man verhüllt vor dem Volke den Weg seiner Rettung.

Nur ein nationales Deutsches Reich ist heute noch fähig, den Bolschewismus niederzuringen und ein Regiment der Ordnung aufzurichten. Revolution gegen die Weimarer Verfassung ist der Zustand, in dem wir uns heute befinden. Der eine Teil der Deutschen darf raffen, schimpfen und schießen — dem andern, eigentlich größeren, sind Ketten angelegt. Wir befinden uns schon mitten im Bürgerkrieg. Nicht wir legen den Brand an, sondern die Kommunisten.

Die nationale Opposition ist schon jetzt eine Mehrheit des Volkes. Mit vaterländischen Verbänden, Stahlhelm und Nationalsozialisten stehen wir in der nationalen Opposition fest zusammen. Versuche, uns zu trennen, schmieden den Ring nur fester. Wir sind bereit, mitzuarbeiten, aber nicht als Diener einer Richtung, die erwiesenermaßen falsch ist. Es darf nicht nochmals vorkommen, daß dies System durch nationale Kräfte gerettet wird! Laßt uns fest stehen — dann klammert sich alles an uns, und unser deutsches Volk steigt wieder aufwärts!

Auf eine Aussprache über die Rede des Parteivorsitzenden wurde verzichtet. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes erklärte Dr. Hugenberg die Kundgebung und damit den zehnten Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei für geschlossen.

Putsche gehen immer schief!

Unterhaltung mit Major Buchrucker.

Anläßlich des mißglückten österreichischen Heimwehr-Putsches hatte der Mitarbeiter des Berliner 8-Uhr-Abendblattes eine interessante und lehrreiche Unterredung mit Major Buchrucker. Major Buchrucker ist der Mann, der im Jahre 1923 den letzten deutschen Putsch organisierte, der ähnlich schnell wie die österreichische Aktion zusammenbrach. Er dürfte deshalb sowohl in dieser Hinsicht wie auch als Militär zu einer sachverständigen Stellungnahme darüber berufen sein, ob Putsche heutzutage nicht von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt sind.

Der preußische Major Buchrucker wurde seinerzeit wegen der Organisation des Küstriner Putsches zu zehn Jahren Festung verurteilt. Nach vierjähriger Haft in Gollnow erhielt er durch Amnestie seine Freiheit wieder. Er hat heute mit seiner militärischen Betätigung abgeschlossen. Außenseiter ist er jedoch geblieben und betätigt sich an führender Stelle in einer nationalistischen Gruppe.

Ueberraschend war bei Buchrucker, der äußerlich der Typ des draufgängerischen preußischen Offiziers geblieben ist, die besonnene und allen Putschismus ablehnende Haltung, die er heute einnimmt. Man merkt: Hier hat einer gelernt!

„Halten Sie, Herr Major, einen Vergleich zwischen Ihrem Gewaltstreich von 1923 und der österreichischen Heimwehraktion für angängig?", so begann die Unterredung.

„Gewiß, denn in beiden Fällen sind nationale Motive die Ursache solcher Ausbrüche!"

„Sie spielen damit auf die derzeitige außenpolitische Depression Oesterreichs an, die als Ursache der Aktion auf das Banner geschrieben wurde, während wohl bei Ihnen im Jahre 1923 die drohende Ruhrbesetzung zu dem Auflehnungsversuch führte?"

„Richtig", meint Buchrucker, „selbstverständlich ist die Atmosphäre der nationalen Bedrückung ein Boden, auf dem so etwas wächst."

„Aber liegt nicht eine völlige Verkennung der Erfolgsmöglichkeiten allen solchen Aktionen zugrunde?"

„Jawohl, da solche Militärrevolutionen immer ohne die nötigen politischen Voraussetzungen gemacht werden. Daran bin ich auch 1923 gescheitert."

„Ist es nur dies, Herr Major, oder neigt der Putschist nicht meistens zu einer gewaltigen Ueberschätzung der ihm zur Verfügung stehenden soldatischen Kräfte?"

„Ja, besonders dann, wenn es sich, wie in Oesterreich, gar nicht um Soldaten, sondern um bewaffnetes Zivil handelt.

Es fehlt bei uns in Deutschland und wohl auch in Oesterreich gerade den soldatischen Kräften an der notwendigen politischen Erziehung. Die Nachkriegszeit hat mich von der Aussichtslosigkeit von Versuchen, auf dem Wege der militärischen Organisation etwas zu erreichen, überzeugt.

Wie sieht denn so ein Militärputsch in Wirklichkeit aus?

Im besten Fall können die Rebellen unter sehr großen Mühen und Schwierigkeiten, die hauptsächlich in der Tarnung der bereitgestellten bewaffneten Kräfte liegen, den Organen des Staates immer nur eine kleine Minderheit entgegenstellen. Diese kleine Minderheit ist regelmäßig beseelt von der Ueberzeugung, daß im Augenblick ihrer Aktion die Machtorgane des Staates nicht gegen sie kämpfen würden, da sie in ihrer engen politischen Begrenztheit immer in den Fehler verfallen — den Wunsch zum Vater des Gedankens zu machen!

Nachher ist die Enttäuschung immer riesengroß. Bei meinen Leuten ging sie im Jahre 1923 so weit, daß sie, als ich das Unternehmen als aussichtslos abblasen mußte, die Stabsoffiziere zwingen wollten, trotzdem zu marschieren!"

„Sie glauben also, Herr Major, daß eine soldatisch geschulte Persönlichkeit sich heute von solchen Aktionen distanzieren wird, weil sie die militärische Aussichtslosigkeit von vornherein beurteilen kann? Hier kann man wohl auf Ludendorff als klassischen Zeugen hinweisen?"

„Das stimmt durchaus, denn Ludendorff, der ja militärisch Fachmann ist, sieht ein — und ich pflichte ihm darin völlig bei —, daß es eine historische Unmöglichkeit ist, die Probleme unserer Zeit auf dem Wege des Putsches zu lösen!"

Während wir uns verabschieden, stelle ich die Frage:

„Bei uns in Deutschland ist seit 1923 die Periode der Militärputsche doch abgeschlossen! Ist es nach Ihrer Meinung, Herr Major, überhaupt möglich, daß solche Versuche noch einmal wieder aufgenommen werden bzw. irgendwelchen Erfolg haben können?"

„Das ist gänzlich ausgeschlossen!", erwidert Buchrucker sehr lebhaft, „denn es gibt nach meiner Ueberzeugung heute überhaupt keine militärisch aufgezogenen Putsche, die erfolgreich sein können. Nicht Militär und nicht Wirtschaft, sondern die Politik ist nach meiner Meinung unser Schicksal. Putsche gehen immer schief!"

Die Ermittlungen im Falle Pfitzner.

Zwei Burschen die mutmaßlichen Autoräuber.

WB. Köln, 19. September. Unter den heute wegen der Erschießung des Kaufmanns Pfitzner anläßlich eines Autodiebstahls in der Spichernstraße am Frettagabend Festgenommenen befinden sich zwei Burschen, die zunächst als der Tat dringend verdächtig erschienen. Sie hatten sich am Bahnhof Köln-Ehrenfeld nach dem schnellsten Zug nach Aachen erkundigt. Als die von einem Bahnbeamten herbeigeholte Polizei erschien, war jedoch von den beiden Burschen nichts mehr zu sehen. Sie wurden aber bald wieder entdeckt, als sie sich auf einem Kinderspielplatz verbergen wollten. Bei der Festnahme bemerkte einer der Burschen gegenüber seinem Komplicen, daß ihn dieser jetzt schon wieder hereinaerissen habe. Die polizeiliche Vernehmung hatte das Ergebnis, daß die beiden nach Belgien wollten, um zu schmuggeln. Ob dies nur ein Vorwand ist, bleibt abzuwarten. Wegen dringenden Verdachtes wurden sie jedenfalls vorläufig in Haft behalten.

Auf offener Straße niedergestochen.

Politische Gründe.

WB. Düsseldorf, 21. Sept. Durch drei Messerstiche wurde am Samstag abend der Angestellte eines Warenhauses von einem politischen Gegner verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Angestellte wurde mit einem Kollegen auf der Königsallee von zwei Personen angerempelt und belästigt. Es entspann sich eine kurze Auseinandersetzung, die dann mit den drei Messerstichen ihren Abschluß fand. Der Zustand des Verletzten ist ernst, doch besteht zurzeit keine Lebensgefahr.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen. W. Girardet, Essen.

Mit Hilfe einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie größten Absatz!



Kammerjäger Mühlinghaus, Barmen, Grotestr. 10, Fernruf 604/6 526b, vertilgt Ungeziefer jeder Art.

Trinkt Kaffee mit Coffein!

3 Gramm „EDUSCHO" für die Tasse

Eduscho / Bremen Belebt den Körper, schont die Kasse

b158

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 221 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 21 Sept.

Der Fußball-Punktekampf geht weiter

Benraths hoher Sieg über SSVg. Barmen. - Schwarz-Weiß Barmen beweist seine Form. Fortuna Düsseldorf rückt auf. - Die erste Niederlage des SSV. Elberfeld.

In den Spielen der Bezirksliga, deren Gruppen bekanntlich aus bergischen und Düsseldorfer Mannschaften gemischt sind, hat sich das Bild etwas zugunsten der Düsseldorfer Mannschaften verschoben. So konnte VfL. Benrath der Barmer Spvgg. eine verhältnismäßig hohe Niederlage beibringen; SSV Elberfeld unterlag auf eigenem Platz knapp gegen Düsseldorf 99 und Fortuna Düsseldorf triumphierte über Germania Elberfeld. Die bergischen Vereine werden sich dazu halten müssen, wenn sie nicht zum Schluß allein die Abstiegskandidaten stellen wollen.

Die Bezirksliga.

In der ersten Gruppe.

verlor SSV. Elberfeld etwas unglücklich mit 1:2 gegen den Düsseldorfer SC. 99 und gab dadurch endgültig die Tabellenführung an die 99er und Ratingen 04 ab, die beide 6 Punkte bei einem Torverhältnis von 10:3 zu verzeichnen haben. Im übrigen stand das Spiel auf einem weit höheren Niveau als das am Vormittag gleichfalls im Stadion zum Austrage gelangte Treffen Sonnborn gegen Langerfeld.

Einen guten Mittelplatz in der Tabelle nimmt auch der Wever SpV. ein, der trotz frühzeitigen Ausscheidens eines Stürmers dem Solinger FC. 95 mit 2:0 das Nachsehen gab.

Die Düsseldorfer Fortuna siegte erwartungsgemäß über Germania Elberfeld, und zwar mit 4:1, konnte aber noch nicht an ihre frühere Form anknüpfen.

Der Düsseldorfer Ostpark war für die Spvgg. Ratingen kein Hindernis; sie gewann gegen BC 05 Düsseldorf einwandfrei mit 3:0.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Düsseldorfer SC 99	3	3	0	0	10:3	6
SpVgg Ratingen	3	3	0	0	10:3	6
SSV Elberfeld	3	2	0	1	8:4	4
SpV Wever	3	2	0	1	6:6	4
Fortuna Düsseldorf	2	1	0	1	5:3	2
BC 05 Düsseldorf	3	1	0	2	3:9	2
Germania Elberfeld	4	1	0	3	9:11	2
Germ Küllenhahn	2	0	0	2	3:9	0
FC Solingen 95	3	0	0	3	2:8	0

SSV. Elberfeld – Düsseldorfer SC. 99 1:2 (0:1).

Unter Müschenigs (Obligs) sicherer Leitung beginnt das Spiel mit leichter Ueberlegenheit der Gäste, die eine Viertelstunde lang einen ganz netten Flachpaß vorführten, sich aber aus den oben angeführten Gründen — im entscheidenden Augenblick fehlt die Unterstützung der Läuferreihe — nicht durchsetzen können. Das Spiel wird offener, und zum Schluß der 1. Halbzeit Elberfeld leicht in Front zu sehen. In der 25. Minute fällt das erste Tor. Düsseldorfs sehr schneller Linksaußen, angeblich ein Ersatzmann, der im übrigen nicht scharf genug bewacht wird, erhält den Ball, überspielt einen Gegner, Altenfeld wehrt seinen Schuß aus kürzester Entfernung ab, kann aber, gestürzt, den Nachschuß nicht verhindern. — Im zweiten Teil beherrscht SSV. im großen und ganzen das Feld, ist aber nicht schnell genug im Abspiel und entschlossen genug in der Ausnutzung der Gelegenheiten, um die stark massierte Verteidigung des Gegners durchbrechen zu können. Auch macht sich eine gewisse körperliche Unterlegenheit und Indisponiertheit bei den Elberfelder Stürmern bemerkbar, die in Erkenntnis dieser Sachlage weit mehr das Flügelspiel hätten bevorzugen sollen. Die Gäste sind klüger, immer wieder schicken sie ihren guten Linksaußen auf die Reise, der 10 Minuten vor dem Abpfiff nochmals seinen Bewachern enteilt und einschießt. Elberfeld kann seine durch größere Ausdauer immer mehr in Erscheinung tretende, drückende Ueberlegenheit zum Schluß nur noch durch einen Elfmeterball zum Ausdruck bringen, den Wolters mit gewohnter Wucht und Sicherheit verwandelt.

Fortuna Düsseldorf – Germania Elberfeld 4:1 (4:0).

Schon nach 2 Minuten kamen die Fortunen zum ersten Tor. Einige Augenblicke später konnte Lorsch noch im letzten Moment den halbrechts stürmenden Janes am Torschuß hindern. Der anschließende Abstoß wird von der Fortunenläuferreihe abgefangen, der Ball kommt zur rechten Seite, Flanke zu Köhler, der fallend zum zweiten Erfolg einschießt. Fortuna ist auch weiterhin im Vorteil. Vorbildlich, wie die Läuferreihe aus der besonders Breuer hervorragt, sowohl die Verteidigung unterstützt, als auch für den Sturm sorgt. Allmählich kommen auch die Gäste in Fluß. Schöne Angriffe werden eingeleitet, doch fehlt der krönende Torschuß. Es wurde viel zu lange gefackelt, so daß die Verteidigung des Platzvereins immer wieder klärend dazwischen fahren konnte. Bei einem weiteren Angriff der Fortunen kommt Hochgesang zum Schuß, den Ball konnte der Elberfelder Torwart jedoch nur abwehren, so daß es demselben Stürmer leicht war, im Nachschuß den 3. Erfolg für seine Farben zu buchen. Bereits zwei Minuten später hieß es wieder durch Köhler 4:0.

Während in der ersten Spielhälfte der Platzverein tonangebend war, sah man in der zweiten in der Hauptsache die Germanen in Front. Das Tempo wird immer schneller und es wird auch härter gespielt, ohne aber unfair zu sein. Vielleicht aus Vorsichtsgründen wurden aber leider die schönsten Sachen vom Schiedsrichter zerpfiffen. In der achten Minute macht die Düsseldorfer Verteidigung eine Handabwehr. Der verhängte Elfmeterball wird durch scharfen Schuß prompt zum ersten Gegentreffer eingesandt. Mit neuem Mut versuchen nun die Elberfelder das Resultat zu verbessern. Angriff rollt auf Angriff, so daß die gegnerische Verteidigung lange Zeit ihr Können unter Beweis stellen muß. Wenn hier der Sturm etwas schußfreudiger gewesen wäre, würde die Torspanne geringer gewesen sein.

SpV. Wever – FC. Solingen 95 2:0 (1:0).

Die Weveraner waren dadurch benachteiligt, daß sie schon bald nach Beginn ihren Mittelstürmer durch Armbruch verloren. Vorher, in der 5. Min., hatten sie allerdings durch den Halbrechten das Resultat auf 1:0 gestellt, und dabei blieb es bis 3 Minuten vor Schluß. Wever erhielt einen Strafstoß zugesprochen, den der Mittelläufer Schießl mit kräftigem Schuß verwandelt.

SSVg. Barmen gegen Benrath.



Links: Stoffels, Benrath, erzielt den 6. Treffer. — Rechts: Ein gut vorgetragener Angriff des Rechtsaußen (weiß) von Benrath wurde durch den anstürmenden SSVgg.er vernichtet.

In Gruppe II

hat sich VfL. Benrath, der hier allein noch ohne Punktverlust ist, die Spitze gesichert. Er gewann an der Schützenstraße gegen die Spvgg. Barmen einwandfrei mit 7:3. Die Vereinigten mußten wieder einmal erfahren, daß es beim Meisterschaftskampf nicht allein darauf ankommt, ein schönes Feldspiel vorzuführen, sondern in erster Linie darauf, auch Tore zu treten. Und hierin, im Tortreten, waren die Benrather die Ueberlegenen.

Am Vormittag hatte der SC. Sonnborn der Sportgemeinde im Stadion eine knappe aber doch verdiente Niederlage von 2:1 beigebracht. Das sehr hart durchgeführte Treffen dürfte wohl noch ein Nachspiel haben.

Die Spvgg. Sol.-Gräfrath schlug den VfB. Hilden 03 mit 1:0, obwohl die Gäste die bessere Gesamtleistung boten. — Erwartungsgemäß verlor Rasensport Gerresheim gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf, und zwar mit 2:6.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfL. Benrath	3	3	0	0	23:6	6
VfB Hilden	4	2	1	1	9:5	5
SpVgg Sol.-Gräfrath	4	2	1	1	6:5	5
SpG. Langerfeld	3	2	0	1	7:5	4
SpuSpVgg Barmen	4	2	0	2	22:15	4
SC Sonnborn	3	1	1	1	5:6	3
Schw.-Weiß Düsseld	3	1	1	1	10:1	3
SSV Oberkassel	2	0	0	2	2:5	0
Rasensp Gerresheim	4	0	0	4	5:29	0

SSVg. Barmen – VfL. Benrath 3:7 (3:3).

Nach zehn Minuten erzielte der Barmer Linken den ersten Erfolg. Das Spiel fesselte durch seine Schnelligkeit. Schon fünf Minuten später sauste der Benrather Hüter Lochschmidt einen gut geschossenen Strafstoß auf Herkens Fuß, der ihn unter dem Jubel der Barmer Zuschauer gar zum 2:0-Vorsprung ins Netz schob. Benrath holte aber durch Stoffels II nach einem Strafstoß Beggens auf, und in der 23. Minute schaffte ein Kopfstoß Rastelnbergs nach einer Ecke für Benrath den 2:2-Ausgleich. Noch einmal köpfte Linken eine Flanke von Gelbach hervorragend ein. Als dann Hoffmann, der die Verteidigung geschickt umspielte, der Ausgleich wieder geholt hatte, gingen die Benrather mit guten Aussichten in die zweite Hälfte.

Jeder, der den Kampfgeist und vor allem die Ausdauer der Benrather kennt, weiß aus Erfahrung, daß sie in der zweiten Halbzeit ein sehr scharfes Tempo vorlegen, um dem Gegner durch einige schnell erzielte Tore das Selbstvertrauen und die Siegeszuversicht zu nehmen. So auch hier. Innerhalb zwei Minuten verschafften sie sich durch Stoffels II und Rastelberg einen 5:3-Vorsprung, begegneten einem nochmaligen Ansturm der Blaugelben durch vorübergehend verstärkte Abwehr, die manches Mal vom Glück sehr begünstigt war, und gingen dann zum Endspurt über. Das Spiel wurde unschön, da man ganz allgemein zu hoch und ungenau spielte. Entschieden wurde es durch die bessere körperliche Verfassung der Benrather die ihnen bis zum Schluß ein ungewöhnlich schnelles Tempo ermöglichte. Fünf Minuten vor dem Ende erhöhte Stoffels II durch hübsche Einzelleistung auf 6:3, und unmittelbar vor dem Abpfiff schaffte Rastelberg das hohe 7:3-Endergebnis.

SC. Sonnborn – Sp.-Gemeinde Langerfeld 2:1 (1:0).

Vom Spiel war man angenehm überrascht. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Langerfeld vermag zuerst noch das Spiel offen zu halten, allerdings bald nur noch mit Härte. Es gibt drei Ecken für Sonnborn, die nichts einbringen. Sonnborns Elf spielte erfreulicherweise fair und treibt Angriff auf Angriff vor. In der 37. Minute schoß Bechem scharf aufs Tor, der linke Langerfelder Verteidiger schlug den Ball mit der Hand ab, und den Elfmeter verwandelt Willers sicher. Später hat Sonnborn noch einige Chancen, die aber unausgenutzt bleiben.

Nach Wiederanspiel verlegt Sonnborn das Spiel lange Zeit in des Gegners Hälfte, fünf Ecken beweisen das recht deutlich. Langerfeld bringt jetzt eine unangebrachte Schärfe ins Spiel, es hagelt Strafstöße auf Strafstöße für Sonnborn. In der 23. Minute führt ein solcher zum 2. Tor für Sonnborn. In der 30. Minute trägt Langerfeld einen gefährlichen Angriff vor. Sonnborns rechter Läufer will den Ball wegbefördern, statt ihn Goldberg zu lassen, dieser fällt und der Ball rollt ins Tor. 2:1. Immer härter spielt Langerfeld, und als der Halblinke Langerfelds den am Boden liegenden Teichmüller mit aller Wucht gegen die Brust tritt, bemächtigt sich des Publikums eine ungeheure Erregung. Es gelingt jedoch den Platzordnern, die erregten Gemüter zu beruhigen. Aufatmend begrüßt alles den Schlußpfiff des Schiedsrichters Gandelheid.

SpVgg. Sol.-Gräfrath – VfB. Hilden 1:0 (0:0).

Ein beiderseits aufgeregt und hart durchgeführtes Spiel. Nach einer Viertelstunde erhält Hilden einen Elfmeterball zugesprochen, den Severin dem Hüter in die Hände spielt. Als Ausgleich hierfür setzt Rauh II 5 Minuten später einen Elfer neben den Pfosten. Hilden ist im allgemeinen etwas besser, ohne sonderlich zu gefallen. Die zweite Halbzeit ist ausgeglichener. Nachdem Gräfraths Mittelstürmer ein Abseitstor getreten hat, fällt durch Becker (La.) die Entscheidung. Die restlichen 20 Minuten gehören ganz den Gästen, die jetzt ein recht gutes Spiel vorführen,

In der 3. Gruppe

ist der Sieg von Schwarz-Weiß Barmen über FC. Schwelm das hervorstechendste Ereignis, vor allem, weil er so überaus glatt und auf dem schwierigen Gelände des Gegners errungen wurde. Mit 4:1 in Schwelm zu gewinnen, das will schon etwas heißen.

Tura Barmen blieb im Hösen über VfR. Obligs mit 1:0 erfolgreich. Die Tabellenspitze ist erklommen, hoffentlich auf längere Zeit.

BV. Lüttringhausen und FC. Obligs trennten sich, nachdem jede Partei ein Tor erzielt hatte.

Turn Düsseldorf schob sich durch einen 4:1-Sieg über Viktoria Düsseldorf wieder weiter nach vorn.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Tura Barmen	4	3	0	1	10:8	6
TuSpV Eller 04	3	2	1	0	8:2	5
FC Schwelm	3	2	0	1	6:6	4
Turn Düsseldorf	3	2	0	1	7:5	4
FC Obligs	3	1	1	1	4:3	3
VfR Obligs	4	1	1	2	7:8	3
BV Lüttringhausen	4	1	1	2	4:8	3
Schw.-Weiß Barmen	3	1	0	2	7:6	2
Viktoria Düsseldorf	4	1	0	3	6:11	2
BV 04 Düsseldorf	3	1	0	2	5:7	2

FC. Schwelm – Schwarz-Weiß Barmen 1:4 (1:2).

Das Spiel nimmt einen schnellen Fortgang; es zeigt sich aber schon jetzt, daß Schwarz-Weiß zusammenhangvoller arbeitet, vor allen Dingen deshalb, weil bei Schwelm der Halbrechte Becker fast immer als vierter Läufer wirkt und deshalb den Sturm auseinander reißt. Zu-

Fortuna Düsseldorf gegen Germania Elberfeld.



Aus vollem Lauf schoß Köhler aufs Tor.

dem ist Schlösser heute endlich einmal in der lange erwarteten Großform, die Einleitung seiner Angriffe wirkt sich oft genug gefahrdrohend aus. Vor beiden Toren entstehen gefährliche Augenblicke, es hätten schon Tore fallen müssen — aber diese Unsicherheit der Stürmer! Ueberraschend schießt Frese das Führungs- und Ehrentor seiner Mannschaft, ein flaches, unhaltbares Tor. Die Freude dauert nicht lange, denn Schlösser verwandelt einen Handelfmeter mit blendender Täuschung und bald darauf geht Barmen durch Treude in 2:1-Führung.

Nach Halbzeit wechseln die Kampfbilder, noch hält sich Schwelm und wirft alles nach vorne. Aber der heute sich übertreffende Brausen dämmt die Angriffe der Westfalen sicher und mit großer Ruhe ab und baut dann mit Schlösser systemvoll das Spiel auf. Einen gefährlichen Alleingang von Frese stoppt Mohr tapfer ab. Schwelm kommt zu Chancen, aber der Innensturm versagt. Das Spiel nimmt an Härte und versteckter Unfairneß zu, Schwarz-Weiß wird überlegen, da muß Faust verdientermaßen vom Platz, Becker von Schwelm folgt bald darauf. Schlösser krönt einen Durchbruch mit unhaltbarem Tor, Petschler klärt hinten die durchsichtigen Angriffe der Schwelmer absolut sicher, dabei übersieht allerdings der Schiedsrichter einen einwandfreien Handelfer für Schwelm, aber auch ohne diesen ist das Schicksal der Westfalen besiegelt. Treude schießt ein feines Tor zum Abschluß, das Spiel flaut mächtig ab.

BV. Lüttringhausen – FC. Ohligs 1:1 (1:0).

Die Angriffe der Lüttringhauser waren zahlreicher; auch hatten sie mehr Torchancen als die Gäste. Dafür zeichneten sich Obligs' Angriffe durch systemvolleren Aufbau aus; doch war der Sturm vor dem Tore zu zerfahren. Auch der Lüttringhauser Sturm verschoß unglaubliche Sachen. Sofort nach Anpfiff erzielt Lüttringhausen durch seinen Halbrechten den Führungstreffer und war auch während der zweiten Hälfte tonangebend. Die Obligser kamen kurz vor Schluß zu ihrem Gegentreffer, als der Lüttringhauser Verteidiger zu sehr aufgerückt war.

Ein glücklicher Sieg . . .
Tura Barmen – VfR. Ohligs 1:0 (0:0).

Nach Anspiel hatte Ohligs durch gutes Stellungsspiel und genaue Balladgaben sogleich mehr vom Spiel. Vor dem Tore fehlte aber die Energie, so daß die Verteidiger Turas immer schneller am Ball waren und Obligs nur selten zum freien Schuß kam. Nach 20 Minuten machte sich Tura frei und erzwang ein mehr als offenes Spiel. Auch hier blieb es bei Gelegenheiten, die knapp verschossen wurden.

Im zweiten Teil drängte Obligs wieder stärker und Barmen war in der Hauptsache zur Abwehr verurteilt. Die Spannung wuchs. Würde Tura das Ergebnis halten? Das war die allgemeine Frage, die jedoch schnell ihre Beantwortung fand. Der Mittelstürmer, der sonst nicht sonderlich auf dem Posten war, setzte zum Schuß an — und der Hüter ließ den Ball überraschend durch die Beine gleiten. Damit war der Kampf entschieden.

Erste Bezirksklasse

Die Wuppertaler Gruppe wird jetzt vom BV. Velbert geführt, der in einem torreichen Treffen seinem Bohwinkeler Namensvetter mit 8:2 das Nachsehen gab. Der Barmer SC. bleibt dem Spitzenreiter aber auf den Fersen; er gewann gegen Borussia Velbert mit 7:2. Der Cronenberger SC. vermochte dem SSV. Velbert auf dessen Platze mit 1:0 das Nachsehen zu geben und bleibt infolgedessen in der Führungsgruppe. Ueberraschenderweise konnte sich auch SpV. Heiligenhaus am gelben Sprung gegenüber Rot-Weiß Barmen durchsetzen, wenn auch nur mit 1:0. Die Begegnung TuSpV. Ronsdorf — Viktoria Barmen nahm einen torlosen Ausgang. In Bohwinkel siegte Union Elberfeld mit 3:2 über Alemannia.

Vereine						
BV. Velbert	3	3	0	0	15:4	6
Barmer SC.	4	3	0	1	19:9	6
SC. Cronenberg	4	3	0	1	10:5	6
SSV. Velbert	3	2	0	1	9:4	4
SpV. Heiligenhaus	3	2	0	1	4:5	4
Viktoria Barmen	3	1	1	1	3:4	3
TuSpV. Ronsdorf	3	1	1	1	6:5	3
Union Elberfeld	4	1	1	2	7:14	3
Alemannia Vohwink.	3	1	0	2	10:8	2
BV. Vohwinkel	4	1	0	3	8:19	2
Rot-Weiß Barmen	4	0	1	3	9:8	1
Borussia Velbert	2	0	0	2	3:11	0

Barmer SC. – Borussia Velbert 7:2 (0:1).

Beide Deckungen hielten ihr Heiligtum rein. Lediglich nach zehn Minuten gelang Borussia der Führungstreffer, der auf das Konto des sonst guten Brögelers kam. Ausgleichs- und weitere Erfolgsmöglichkeiten verhinderte das entschlossene Schlußtrio Velberts, aus dem rechter Verteidiger und Hüter hervorragten.

Nach Wiederbeginn trat der überraschende Umschwung zugunsten der Barmer ein, was auf eine zweckmäßige Umstellung im Angriff zurückzuführen war. Besonders die linke Seite zeichnete sich besonders aus. Hinzu kam, daß der bis dahin überragende Verteidiger der Gäste an Sicherheit einbüßte. Schnell fiel der Ausgleich und nach einer Viertelstunde stand die Partie 4:1 für Barmen. Velbert kämpfte noch vorbildlich weiter, schuf manche gefährliche Lage, erreichte aber außer einem Treffer nichts. Immer mehr gewann SC. die Oberhand. Der Sturm spielte recht flüssig und rationell. Zwei überraschende Weitschüsse ließ der Hüter u. a. noch passieren und ein Elfmeterball beschloß den hohen Torreigen. Barmen gewann verdient.

TSV. Ronsdorf – Viktoria Barmen 0:0.

Beide Mannschaften finden sich schlecht. Die Platzbesitzer, bei denen das neu entdeckte Talent Benninghoven halbrechts stürmt, kommen schneller ins Spiel. Die Sturmreihen beider Mannschaften werden von den beiderseitigen Verteidigungen sicher gestoppt. Barmens Läuferreihe mit Oberlies ist in ihrer Gesamtheit unbedingt besser, ihre guten Vorlagen sehen die Stürmer nicht immer aufmerksam. Bei den Platzbesitzern fällt der Mittelläufer vollkommen aus, Sonneborn in der Verteidigung arbeitet aber für zwei und der Torwart braucht kaum einzugreifen.

In der zweiten Halbzeit wird Ronsdorfs Ueberlegenheit teilweise drückend, aber zum Toreschießen gehört bekanntlich auch eine ganze Kleinigkeit Glück, das den Ronsdorfern gestern nicht gut gesinnt war. — Schiedsrichter: Peinlich korrekt, aber gut.

Rot-Weiß Barmen – SSV. Heiligenhaus 0:1 (0:0).

Ausschlaggebend für den Ausgang war das Versagen des Angriffs vor dem Tore. Es fehlte auch an des Angriffs vor dem Tore. Es fehlte auch an dem nötigen Schwung. Die Besucher hatten in der Abwehr ihre Stärke, wobei ihnen noch oft das Glück zur Seite stand. Mit dem Schlußpfiff buchten die Heiligenhauser das einzige und siegbringende Tor des Tages, wodurch sie zu einem recht glücklichen Siege kamen.

Alemannia Vohwinkel – Union Elberfeld 2:3 (1:1).

Das Spiel der Alemannen konnte heute nicht recht erwärmen. Vor allen Dingen bot der Innensturm klägliche Leistungen. Trotzdem war die Elf bis zur Pause leicht im Vorteil und hätte bei besserer Ausnutzung der Torgelegenheiten das Spiel bis dahin für sich entscheiden können. Nur vermochte der Rechtsaußen durch unhaltbaren Schuß ein vorgelegtes Tor der Unionisten aufzuholen. Die zweite Halbzeit sah anfänglich die Elberfelder im Vorteil. Ein zweites Tor des Linksaußen der Alemannen war nur das Signal zu ganz energischen Angriffen der Unionisten, die denn auch durch zwei Tore Sieg und Punkte sicherstellten. Verzweifelte, aber vollkommen planlose Angriffe Alemannias, die zum Schluß stark drückten, vermochten das Ergebnis nicht zu ändern. Man atmete auf, als der Schlußpfiff kam.

WSV.-Handball in Berg-Mark

In Gruppe 1 wurde nur das Treffen FC. Schwelm 06 gegen BV. Vohwinkel als Meisterschaftsspiel durchgeführt. Die Vohwinkeler beschränkten sich von Anfang an in der Hauptsache auf Deckung und unternahmen alsdann des öfteren gefährliche Vorstöße. So kam der Gast sogar zur Führung. Schwelm beantwortete den Gästetreffer mit zwei Gegenerfolgen. Aber noch einmal zog Vohwinkel gleich, und zwar durch Ausnutzung eines 13-Meterballes. Mit 3:2 für Schwelm wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn hatte Vohwinkel nichts mehr zu bestellen und mußte sich hoch mit 10:3 geschlagen bekennen.

Tura Barmen trug an Stelle des Pflichtspiels ein Freundschaftstreffen mit Rhenania Düsseldorf durch. Trotz des Fehlens der in Münster mitwirkenden Repräsentativen gelang der Tura ein eindeutiger Endersolg. Besonders in der ersten Hälfte dominierte Tura durch die größere Wurfkraft derart, daß sie mit 7:1 in Führung lagen. Dabei zeigte gerade der Düsseldorfer Hüter noch Glanzleistungen. Im zweiten Teil waren die Erfolge verteilter. Rhenania konnte sich immer wieder geschickt durchsetzen und häufig erfolgreich sein. Mit 11:5 blieb jedoch der Erfolg im Hösen.

In Gruppe 2 hatte die SSVg. Barmen im Spiel gegen TSV. Einigkeit schwer zu kämpfen, um zum Schluß siegreich zu bleiben. Denn die WSV.-Neulinge führten sich hier überraschend gut ein, daß die Blaugelben, die zwar heute besser als sonst waren, alle Hände voll zu tun hatten. Ausschlaggebend war jedoch zu guter Letzt der wurfgewaltigere SSVg.-Angriff, der mit den Würfen nicht kargte. Die Barmer Deckung, die zu Beginn groß in Form war, ließ zum Schluß bedenklich nach, so daß die Besucher das günstige Endergebnis herausholen konnten. Beim Wechsel führte SSVg. 3:1, erhöhte alsdann auf 4:1, worauf die Gäste zum zweiten Tore kamen. Durchschlagkräftiger erwiesen sich die Blaugelben, die zweimal zwei Treffer anbrachten, wobei Einigkeit zwischendurch ein drittes Tor anbrachte. Mit zwei weiteren Erfolgen der Gäste wurde der interessante Kampf abgeschlossen. 8:5-Sieger blieb SSVg. SC. Sonnborn weilte beim SSV. Velbert und arbeitete in der ersten Halbzeit eine Ueberlegenheit heraus, die zur 3:1-Führung reichte. Im zweiten Teile war die Besserung ausgeglichener. Velbert holte auf. Mit 5:5 nahm der interessante Kampf sein Ende. Post SV. Wuppertal hatte die Langerfelder Sportgemeinde zum Gegner. In der ersten Hälfte fanden sich die Besucher fraglos besser zusammen, wodurch sie auch ein Plus hatten. Beim Stande von 2:0 für die SpG. verwandelte die Post einen Freiwurf. Diesen Erfolg machte Langerfeld schnell wett. Nach Wiederbeginn war der Kampf ausgeglichen. Die Post verringert auf 3:2, mußte sich alsdann noch ein viertes Mal geschlagen bekennen, womit der Endsieg der Besucher feststand.

In Gruppe 3 verliefen alle Treffen erwartungsgemäß. Schwarz-Weiß Barmen stellte im Nordpark gegen den BV. Velbert sein großes Können erneut unter Beweis. Das Fehlen des repräsentativ spielenden Korte machte sich in diesem Spiel kaum bemerkbar. 6:1 führte Barmen schon bei der Pause, um zum Schluß den sicheren Sieg mit 11:2 zu verzeichnen. Germania Elberfeld hatte Viktoria Barmen zum Gegner. Die Barmer Gäste erreichten schon bald durch Ausnutzung eines Freiwurfes die Führung. Bei diesem Erfolg sollte es bleiben, denn in der Folge riß Germania das Spiel immer mehr an sich und schraubte auch das Ergebnis immer höher. Immerhin dauerte es zehn Minuten, bis der Gleichstand hergestellt war. Dann waren die in der Gesamtleistung guten Elberfelder bis zum Schluß tonangebend; sie siegten sicher 12:1.

SSV. Elberfeld trat — wie schon gesagt — infolge des Leichtathletiktreffens im Stadion stark ersatzgeschwächt an. Trotzdem führte die Elf vor der Pause ein überlegenes Spiel vor, wie es der 2:1-Stand für Elberfeld richtig wiedergibt. Im zweiten Teil gestaltete Union Elberfeld den Kampf offen. Zunächst zog die Platzelf gleich, um sich nochmals die gegnerische 3:2-Führung gefallen zu lassen. Alsdann wartete Union mit einem unerwartet guten Endspurt auf, der ihr den 5:3-Endsieg einbrachte.

In Gruppe 4—6 Düsseldorf kamen folgende Ergebnisse zustande: Turu Düsseldorf — Fortuna 6:7, Post SV. Düsseldorf — Unterbach 2:6, Bilk 13 — Jugend Reuß 4:7, BC. 05 Düsseldorf — Düsseldorf links 7:0, Gerresheim — Polizei Düsseldorf 2:14, BV. 04 — Hattingen 04 5:12. Gesellschaftsspiele: Eller gegen Viktoria 5:6, Unterrath — VfR. Hamm 4:16, SC. 99 Düsseldorf — Glashütte Gerresheim 16:5.

In Gruppe 7 nahm die Begegnung 1. SpVg. Gräfrath gegen Adler Solingen einen abwechslungsreichen Verlauf. Im ersten Teil war Adler meistens tonangebend und führte auch stets. Gräfrath holte immer wieder auf. Mit 5:4 für Adler wurden die Seiten gewechselt. Als Breuer, die Wurfkanone der Gräfrather, den Gleichstand hergestellt hatte, wurde der Halbrechte von Adler herausgestellt, und zusehends gewann Gräfrath die Oberhand. 12:5 lautete das Ende für die Vereinigten. VfB. Remscheid hatte Tura Höhrath zu Besuch. Die Höhrather waren in allen Teilen besser besetzt. Besonders ausschlaggebend war das Können von Hölterhoff, der sich wieder gut durchsetzte. Mit 5:1 mußte Remscheid die Ueberlegenheit der besseren Gäste anerkennen. Solingen 95 hatte seine Elf gegen BV. Wald stark verjüngt. Der Klub ließ die Walder nicht zu Worte kommen, so daß der 10:0-Erfolg der 95er sicher zustande kam. Wermelskirchen Unterstraße und Polizei SV. Bergisch Land trugen nur ein Gesellschaftsspiel aus, weil der angesetzte Schiri ausgeblieben war. Die Parteien lieferten vor großem Besuch einen anregenden Kampf von zweimal 25 Minuten Dauer. Beim Wechsel stand es 3:3. Alsdann waren die Unterstraßer erfolgreicher, indem sie eine 6:3-Führung herausarbeiteten. Im Endspurt raffte sich die Polizei mächtig auf, war des öfteren erfolgreich, blieb aber mit 7:6 im geschlagenen Felde.

BV. Velbert – BV. Vohwinkel 8:2 (3:2).

In der ersten Halbzeit hielten sich die Gäste. In der ersten Viertelstunde war ihr Elan sogar bewundernswürdig. Aber der Gegner hatte eine starke Hintermannschaft, gegen die nur ein raffinessenreiches Stürmerspiel Erfolge ausrichtet. Als nach etwa 15 Minuten der Bann durch einen Erfolg des Velberter Linksaußen gebrochen wurde, setzte sich die spielerische Ueberlegenheit der Velberter durch Bei einem Fehler des gegnerischen Hüters kamen die Gäste aber überraschend zum Ausgleich und auch als der Halblinke der Velberter eine Flanke von rechts verwandelte, verhalf falsches Stellungsspiel des Hüters den Vohwinkelern erneut zum Ausgleich. Beide Tore wurden vom Linksaußen getreten. Noch vor dem Wechsel erkämpfte sich Velbert durch einen Alleingang des Halblinken wieder die 3:2-Führung. — Nach dem Wechsel wurde das Spiel reichlich einseitig. Durch schönen Schuß erhöhte der Linksaußen auf 4:2. Mittelstürmer und Halbrechter verwandelten Flanken von rechts. Nr. 7 war ein gut placierter Elfmeterball, und kurz vor Schluß stellte der Sturmführer der Velberter das Endergebnis her.

SSV. Velbert – SC. Cronenberg 0:1 (0:1).

Zäh wurde, meist mit Erfolg, um jeden Ball gekämpft. Vor allem das Schlußtrio lieferte ein hervorragendes Spiel, gegen das der Sturm der Velberter SSVer machtlos war. Trotzdem sah es manchmal brenzlig vor dem Tore der Gäste aus. Nach dem Anstoß entwickelte sich zunächst ein verteilter Kampf Dann wurden die Platzbesitzer zeitweilig überlegen, hatten aber mit ihren Schüssen aufs Tor keinen Erfolg. Nach einem solchen abgewehrten Angriff zog gegen Mitte der Halbzeit die Stürmerreihe der Gäste auf und davon, und ohne weiter zu kombinieren sandte der Halbrechte der Cronenberger unter dem Jubel der zahlreich mitgekommenen Schlachtenbummler zum ersten und einzigen Treffer für seine Farben ein. Der Schluß dieser Spielhälfte verlief dann wieder ausgeglichen. — Nach dem Wechsel waren zunächst die Gäste vorne, stoßen jedoch auf eine aufmerksame Abwehr. Das gleiche Bild ergibt sich aber auf der Gegenseite, als sich die Platzbesitzer wieder freispielen können. Schließlich werden deren Angriffe lustlos. Mehr Schwung gibt's erst wieder, als das Ende naht. Doch versteht die Cronenberger Hintermannschaft, in der der linke Verteidiger hervorragt, geschickt, den knappen Vorsprung zu halten. Aber auch den Gästen soll, trotz mancher Angriffe, ein weiterer Erfolg versagt bleiben.

*

In der Remscheider Gruppe gewann BV. Remscheid auch sein drittes Spiel. Der Ortsgegner, SC. 09 Remscheid, war den Ballspielern in keiner Weise gewachsen und verlor mit 0:5. In Dahlhausen verlor der VfL. Lennep durch zwei Elfmeterbälle mit 1:2. SpV. Wermelskirchen spielte zum ersten Male wieder seit langer Zeit nicht im Eisgenstadion und erzielte auf Neuschäferhöhe ein unentschiedenes Ergebnis von 3:3 gegen den VfB. Remscheid. An der Kohlfurterbrücke siegte BV. Cronenberg mit 3:2 über SSV. Bergneustadt. Gummersbach verlor auf eigenem Platz gegen SSV. Sudberg mit 0:2.

Ein Vormittag im Elberfelder Stadion.

Das Elberfelder Stadion ist um eine moderne Errungenschaft reicher. Auf der der Tribüne gegenüberliegenden Längsseite des Platzes prangt nämlich seit etlichen Wochen ein riesiges Zifferblatt mit einer Fünfundvierzigminutenstrichelung. Die Ahnungsvollen aus dem Leserkreise werden wohl schon gleich gemerkt haben, um was es sich handelt. Und tatsächlich, sie haben recht, es ist wirklich eine Kontrolluhr, deren ungewöhnliche Ausmaße selbst dem kurzsichtigsten Schiedsrichter das Mitnehmen einer eigenen Uhr unnötig machen.

Eine wirklich famose Einrichtung. Mit Anpfiff des Spieles setzt sich das Uhrwerk in Bewegung (natürlich nicht auf schall-elektrischem Wege, sondern durch menschliche Einwirkung) und läuft ehrlich und gewissenhaft zwei Mal seine 45 Minuten ab. Etwaige Spielverzögerungen werden aufs genaueste durch Anhalten des Zeigers in Rechnung gesetzt. Proteste wegen falscher Spielzeit sind im Stadion also ein Ding der Unmöglichkeit geworden.

Zur Nachahmung empfohlen!

*

Das Vormittagsspiel hatte einen wirklich gemütlichen und gemütvollen Leiter. (Das war aber auch alles, was an Gemütlichkeit verzeichnet werden konnte). Zunächst ließ er so lange auf sich warten, daß schon ein gewisser Prozentsatz der Zuschauer ungeduldig wurde und sich laut und deutlich nach ihm erkundigte. („Wo blimt dä Mohammed denn eegentlich?") Und als er dann nach Verstreichen des akademischen Viertels, von seinen beiden Paladinen begleitet, erschien, war die Freude natürlich sehr groß, und der Herr durfte über hörbaren Beifall quittieren.

*

Das war der einzige Applaus, den er bekam, denn nachher machten sich bei beiden Parteien, deren Tun und Lassen seiner verantwortlichen Leitung unterstellt war, eine immer stärker werdende Animosität gegen den Pfeifenmann geltend. Der seit Amsterdam zum Begriff gewordene Zuruf, den die Herren Zuschauer anfänglich (in ihrer Sehnsucht nach dem Beginn des Spieles) mit einer gewissen rauhbeinigen Herzlichkeit gebraucht hatten, wurde nunmehr wieder seinem ureigensten Sinne zurückgegeben und fand vielseitige Verwendung in einer Menge rhetorischer Fragen, die sowohl von den Rängen herunter, als auch aus dem Kreise der Spieler selbst gestellt wurden.

Weshalb nur diese Aufregung? Besonders bei den Spielern? Freier und ungezwungener (wenn man so sagen soll) konnte das Verhalten verschiedener Herren doch wirklich kaum sein. Gewiß, der Schiedsrichter hatte immer etwas zu „meckern", wenn diese oder jene Regel über den Haufen gerannt wurde, und er sparte auch nicht mit Verwarnungen, aber das klang doch alles hauptsächlich dank der dialektischen Färbung, so gemütlich, daß die Uebeltäter es nur als eine unangenehme (Wie bitte?) Begleiterscheinung ihrer sportlichen (Wie bitte?) Anstrengungen betrachteten.

Humanität ist eine der edelsten menschlichen Eigenschaften, man kann aber geteilter Meinung darüber sein, ob sie unbedingt zur Ausrüstung eines heutzeitigen Schiedsrichters gehören muß. Ich für meinen Teil sage nein.

*

Intermezzo: Der Matador erhält einen Tritt. (Ohne ernstere Folgen.) Es kann absichtlich geschehen sein, oder auch unabsichtlich, der Endeffekt ist derselbe. Mit qualvollem Aufschrei sinkt der Getroffene zu Boden, rollt, den getroffenen Körperteil schmerzlich angezogen, längere Zeit hin und her, jedenfalls so lange, bis der Schiedsrichter abgepfiffen hat. Es gibt Strafstoß, eine Verwarnung, vielleicht sogar — — Elfmeter. Manchmal tritt ihn der Verletzte selbst, manchmal ist er aber dazu wirklich nicht in der Lage. Dann humpelt er noch einige Zeit mehr oder weniger ausdrucksvoll im Gelände umher, und wenn dann schließlich doch niemand mehr Notiz davon nimmt, dann nun ja, dann macht man halt eben wieder in alter Frische mit.

Bis zum nächsten Tritt. (Weiteres sie oben.)

*

Es ist nicht alles gut und schön, was an grünen Tischen ins Leben gerufen wird. Im Sport schon einmal gar nicht.

Es wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben, weshalb man für den sogenannten „Streitball" wie wir in holder Jugendzeit zu sagen pflegten, oder „Schiedsrichterball", wie man ihn später benamst hat, in neuerer Zeit die Ausführungsbestimmung dahingehend geändert hat, daß er (der Ball, nicht etwa der Schiedsrichter) nunmehr nicht mehr zu Boden geworfen, sondern einfach fallen gelassen wird. Es könnten doch höchstens praktische Gründe dafür maßgebend gewesen sein. Aber welche? Die Hauptsache ist meines Erachtens doch, daß der Schiedsrichter sich möglichst beschleunigt, aus der gefahrdrohenden Nähe ballhungrig geschwungener Beine entfernt. Und das konnte er beim Niederwurf früher, je nach der Muskelkraft seines Armes, doch bedeutend ungefährdeter besorgen, als heute, wo man die Angst nicht los wird, daß er selber „einen verlöscht bekommt".

Was dann übrigens? Muß dann auch ein Strafstoß verhängt werden? Wegen gefährlichen Spiels?

Und wie ist die Entscheidung, wenn sich zwei Spieler derselben Partei gegenseitig verarzten? (Man konnte dies nämlich gestern vormittag ein paarmal miterleben). Eine Bestrafung ist natürlich unerläßlich, selbst wenn dem ursprünglich gedachten Opfer, das aber infolge des blinden Eifers der beiden Gegner der geplanten „Zange" entschlüpfen konnte, nichts passiert ist. Das Sprichwort vom lachenden Dritten feiert auf diese Weise manch fröhliche Urständ.

*

Gegen Ende des Spieles war einem besonders „tatkräftigen" Langerfelder Stürmer von seiten des Publikums eine kleine Anerkennung seiner Leistunge.. zugedacht. Zu diesem Behufe schwangen sich einige stocktragende Herren über die Barriere und eilten beflügelten Fußes dem Innenraum zu. Dort aber war, zu seiner Ehre sei 's gesagt, der Ordnungsdienst des Platzvereins anderer Meinung. Mit Energie und beachtlichem Nachdruck griffen die Funktionäre ein, und im Handumdrehen war der Ansturm der Gratulanten zurückgeschlagen. Nicht jedoch, ohne daß ein besonders enthusiastischer Jüngling recht unsanft mit der Laufbahn in Berührung gekommen wäre.

Aus der Anerkennungsdemonstration wurde somit nichts.

Ja, ja, das verd. . . preußische Pflichtgefühl. Aber da kannste halt nichts machen! Ordnung ist Ordnung, und Pflicht ist Pflicht, selbst wenn das Herz anderer Meinung sein sollte. (Auch hier gab's einen lachenden Dritten.)

Kritikus.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Remscheid	3	3	0	0	14:4	6
SSV. Remscheid	2	1	1	0	6:3	3
VfB. Remscheid	2	1	1	0	10:6	3
VfL. Lennep	3	1	1	1	6:4	3
SSVgg. Bergneustadt	3	1	1	1	7:7	3
SSV. Sudberg	3	1	1	1	7:8	3
BV. Cronenberg	3	1	1	1	5:6	3
SC. 09 Remscheid	3	1	0	2	3:9	2
SpV. Dahlhausen	3	1	0	2	6:11	2
SSV. Gummersbach	2	0	1	1	2:4	1
SpV. Wermelskirchen	3	0	1	2	7:11	1

BV. Remscheid – SC. 09 Remscheid 5:0 (2:0).

Zu dem Spiel ist nur zu bemerken, daß die Bliedinghauser in der ersten Halbzeit eine ganz annehmbare Partie lieferten, die sie aber trotz allem guten Willen nicht zu einem Erfolg kommen ließ. Dagegen schossen die Platzbesitzer zwei schöne Tore. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel so überlegen für den Ballspielverein, daß die Gäste sich nur auf die Abwehr beschränken konnten. Es fielen dann noch drei Tore.

Dahlhausen – VfB. Lennep 2:1 (0:0).

Die Lenneper büßten in Dahlhausen zwei wertvolle Punkte ein, und zwar deshalb, weil sich ihre Mannschaft, vor allem die Stürmerreihe, mit den ungewohnten Bodenverhältnissen (schmaler Platz) nicht abfinden konnte. So verlief die Partie bis zur Pause bei ausgeglichenen Leistungen 0:0. Nach dem Wechsel dasselbe Bild, nur mit dem Unterschied, daß Dahlhausen durch zwei Handelfmeter zu zwei Toren kam, von denen man dem einen die Berechtigung zuerkennen konnte, dem ersten aber nicht. Lennep konnte die verstärkte Abwehr Dahlhausens nur einmal durchbrechen.

BV. Cronenberg – SSV. Bergneustadt 3:2 (0:1).

Nach offenem Spiel in den ersten 10 Minuten gehen die Bergneustädter in Führung. Dann drängt Cronenberg, hat aber Pech mit seinen Torschüssen; auch ist der oberbergische Hüter auf dem Posten. Nach dem Wechsel stellt ein Handelfmeterball das Resultat auf 1:1. Ein Durchbruch bringt die Gäste abermals in Führung. Nochmals wird ausgeglichen, und zwar durch einen Freistoß des Halbrechten. 5 Minuten vor Schluß ergibt ein gutes Zusammenspiel durch den Linksaußen den Siegestreffer. Das fair durchgeführte Spiel hatte einen ansprechenden Besuch zu verzeichnen.

*

In der Solinger Gruppe setzte sich BV. Wald durch einen 4:1-Sieg über BV. Ohligs wieder an die Spitze, gefolgt von SSV. Haan, der mit 4:0 über VfR. Itter-Holthausen triumphierte. BV. Benrath-Hasseln, der in Wersten mit 3:4 den kürzeren zog, fällt etwas zurück. Auch SSV. Hilden verlor etwas überraschend gegen Benrath 10, und zwar mit 1:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Wald	4	3	1	0	18:3	7
SSV. Haan	3	3	0	0	8:2	6
BV. Benrath-Hasseln	3	2	0	1	12:7	4
SpVgg. Benrath 10	3	1	2	0	6:5	4
BV. Ohligs	3	1	0	2	5:11	2
SSV. Hilden 06	3	1	0	2	4:4	2
TuSpV. Wersten 04	3	1	0	2	5:7	2
BV. Solingen 98	2	0	1	1	3:5	1
VfR.-Itter-Holthausen	2	0	0	2	0:10	0
SpV. Höhscheid	2	0	0	2	1:8	0

BV. Wald – BV. Ohligs 4:1 (2:0).

Ein flottes, faires Spiel, in dem Walds Mittelstürmer Solbach nach 25 Minuten zum ersten Male einsendet, dem kurz vor der Pause ein zweiter Treffer folgt. Nach dem Wechsel erhöht der wieder mitwirkende Hendricks (la.) auf 3:0, und das Anspiel führt durch den Halblinken sofort auf 4:0. Ein Fehler der Walder Verteidigung wird von dem entschlossenen Obligser Halbrechten zum einzigen Gegentreffer ausgenutzt. Verdienter Sieg des Walder BV.

SSV. Haan – VfR. Itter-Holthausen 4:0 (1:0).

Schon in der ersten Hälfte ist Haan überlegen, kann aber nur durch Nachschuß aus einem Gedränge zu einem Tore kommen. Trotz Gegenwind liefert Haan nach dem Wechsel ein ganz ausgezeichnetes Spiel und drückt seine Ueberlegenheit durch drei weitere Tore aus, die Mittelstürmer und Verbindungsleute erzielen. Ein Elfmeterball wird außerdem noch verschossen.

SSV. Hilden – Benrath 10 1:2.

Eine ungerechte Niederlage! Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf besser gerecht geworden. Beide Tore für Benrath verschuldet der Torhüter des SSV. Hilden, der seinerseits aus einem Gedränge heraus zum Erfolge kam.

2. Bezicksklasse.

Im Wuppertaler Gau konnte der SC. 08 Elberfeld auch auf eigenem Platze gegen Heiterscheidt nur ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 erzielen. Mit 3:0 geschlagen schickte SSV. Hochbarmen den FC. Velbert nach Hause. Knapper (1:0) war das Ergebnis, mit dem Postsportverein Wuppertal über Rasensport Tönisheide siegte. SSV Nächstebreck blieb mit 5:2 über Polizeisportverein Bergisch Land siegreich. Mit 3:0 gewann SpV. Langenberg gegen Haßlinghausen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Nächstebreck	3	3	0	0		6
SC. 08 Elberfeld	3	2	1	0		5
SSV. Hochbarmen	3	2	0	1		4
BV. 07 Elberfeld od.	2	1	1	0		3
TuSpV. Heiterscheidt	2	1	1	0		3
Post-SpV. Wuppertal	2	1	1	0		3
Pol.SpV. Berg.-Land	3	1	0	2		2
SpV. Haßlinghausen	3	1	0	2		2
Rasensp. Tönisheide	3	1	0	2		2
FC. Velbert	3	0	0	3		0
SSV. Richrath	2	0	0	2		0

Im Remscheid-Solinger Gau verlor VfR. Wipperfürth gegen SSV. Lüttringhausen-Grund mit 3:4. Auch sonst waren die Platzvereine wenig erfolgreich: BV. Burscheid gegen Adler Solingen 1:3, FC. Unterhaan gegen SpVgg. Goldenberg 3:4, Germania R.-Hasten gegen VfB. Wald 2:4, dagegen gewann VfB. Merscheid gegen BV. Schlagbaum mit 1:0.

Sportklub 08 Elberfeld I – T.u.S. Hetterscheid 2:2 (1:1).

Die Hetterscheidter zeigten sich von der besten Seite, ihre produktive Spielweise brachte die Sportclubmannschaft fast aus dem Konzept, und es hätte nicht viel gefehlt, dann wären die Punkte nach Hetterscheidt gewandert. Der Ersatzmittelläufer von SC. war nicht schlecht, doch scheint er für eine körperliche Mannschaft noch zu schwach zu sein. Seine Vorlagen waren sehr gut, aber der Sturm vermasselte alles, d. h. hübsch wurde bis zum Tore kombiniert, aber dann vermißte man den Torschuß. Auch war der Gästetorwart auf dem Posten, so daß bis zur Halbzeit ein sehr mageres Ergebnis erzielt wurde. Nach der Halbzeit ging es forsch ran, Schüsse auf Schüsse auf des Gegners Tor — doch Tore wurden nicht erzielt. Bei weniger Pech hätte SC. 08 bestimmt gewinnen müssen. Selbst ein Elfmeterball konnte nicht verwandelt werden, ein Zeichen, daß die SC.-Mannschaft nicht den nötigen Geist mitgebracht hatte. Sollte die Mannschaft weiter so spielen, dann dürften wohl keine Punkte erzielt werden.

Postsport Wuppertal – Tönisheide 1:0 (1:0).

Das Spiel begann recht flott, und es sah aus, als ob die Postler sich etwas vorgenommen hätten. Der Sturm des Platzvereins führte ein schönes Kombinationsspiel vor und das Tor der Gäste kam häufig in Gefahr. Die Bemühungen der Postler blieben aber lange ohne Erfolg. Erst kurz vor der Pause wurde das einzige Tor erzielt. Nach dem Wechsel kamen die Gäste etwas auf und drängten sehr auf Ausgleich, doch der Elberfelder Hüter war in dieser Drangperiode voll auf dem Posten und unterband alle Angriffe.

SSV. Hochbarmen – FC. Velbert 3:0 (1:0).

Hochbarmen trat mit Ersatz an, übernimmt aber sofort die Führung und erzielt schon bald den ersten Treffer. Velbert kommt nun etwas auf, ohne Erfolge zu erreichen. In der zweiten Halbzeit wird Barmen wieder überlegen und erzielt durch schönes Zusammenspiel noch zwei weitere Tore.

SSV. Nächstebreck – Polizei Bergisch Land 5:2 (2:0).

Die Ordnungsleute eröffneten den Kampf recht ungestüm, erreichten aber nichts Zählbares, da die Abwehr des Platzvereins auf dem Posten war. In der Folge war verteiltes Spiel zu verzeichnen, wobei allerdings Nächstebreck durch genaueres Zusammenspiel manchmal leichte Vorteile für sich hatte. In der Mitte der Halbzeit kam Nächstebreck durch Rechtsaußen zum Führungstreffer für den Platzverein. Vor der Pause vermochte Nächstebreck noch einmal eine geschlossene Sturmhandlung erfolgreich auszunutzen. Nach Wiederbeginn drängte die Polizei stärker und holte auch ein Tor auf. Nach kurzer Zeit stellte Nächstebreck jedoch das alte Verhältnis wieder her. Nach einer schwachen Abwehr des Nächstebrecker Hüters kam die Polizei durch Nachschuß zum 3:2. Nachdem der Platzverein einen Elfmeterball verwandelt hatte, wurde die Ueberlegenheit der Nächstebrecker gegen Schluß erdrückend. Doch die gute Polizeiabwehr ließ nur noch einen Treffer zu. Das flott, hart, aber fair durchgeführte Treffen hatte einen guten Leiter.

SV. Langenberg – SV. Haßlinghausen 3:0 (2:0).

Das Treffen verlief durchweg verteilt, abgesehen von zeitweiliger leichter Ueberlegenheit der Platzbesitzer. Kurz nach dem Anpfiff fiel schon der erste Treffer für Langenberg durch den Halbrechten. Der gleiche Spieler erhöhte bald darauf auf 2:0. Alle Gegenangriffe waren bis zur Pause erfolglos. Als nach dem Wechsel der Halbrechte einen Strafstoß verwandelte, stand die einwandfreie Niederlage der Gäste fest.

Gauklasse.

Im Wuppertaler Gau siegte SpV. Dahl mit 5:3 über Flandersbach. Die Dönberger Sportfreunde verloren gegen Grün-Weiß Schwelm mit 2:4, und SpV. Linderhausen schlug VfB. Wülfrath mit 1:0.

Aus dem Remscheid-Solinger Gau werden folgende Resultate gemeldet:

SpVgg. Radevormwald — BC. Ausderhöhe 1:2.
Postsportverein Remscheid — SpV. Hünger 2:2.
Jahn Remscheid — TV. Wermelskirchen 60 1:6.
TV. Wald-Merscheid — Grün-Weiß Solingen 3:2.

Wuppertaler Leichtathleten messen ihre Kräfte

Barmer TV. 46 siegt überlegen

Von neun Wettbewerben gewinnt BTV. sieben und SSV. zwei.

Die Veranstaltung begann mit der 10×100-Meter-Staffel. Gleich hierbei zeigte sich die Ueberlegenheit der Turner auf den Sprinterstrecken. Der BTV. zog Innenbahn, schon bei dem vierten Läufer war die gesamte Kurvenvorgabe aufgeholt. Die zehn Läufer des Barmer Turnvereins erzielten einen Durchschnitt von 11,3 Sek., was in Anbetracht der recht kühlen Witterung und der nicht idealen Bahnverhältnisse als überragend bezeichnet werden muß.

Das Hochspringen fiel an SSV. mit einem Endergebnis von 15,25 zu 15,05 Meter. Die Durchschnittsleistungen betrugen 1,52½ zu 1,50½ Meter. Die Staffel, die die Elberfelder gewannen, war die 10×1000-Meter-Staffel. Bis zum 7. Mann wechselte die Führung häufig, dann konnten die Sportler bis zum Schluß einen Vorsprung erkämpfen, was auch aus den Durchschnittszahlen hervorgeht. Die Elberfelder brauchten für die 1000-Meter-Strecke im Durchschnitt 2:52,4 Min., während die Barmer 2:52,8 Min. benötigten.

Als am Ende der 10×1000-Meter-Staffel der blaue Wimpel am Siegesmast hochging, hat wohl keiner der Zuschauer und Teilnehmer geglaubt, daß er dort zum letzten Male zu sehen war, denn in allen restlichen Wettbewerben zeigten sich die Turner als überlegen. Aeußerst knapp war das Ende im Weitsprung: mit nur 2 Zentimeter Vorsprung konnte der BTV. als Sieger hervorgehen. Die 10×200-Meter-Staffel wurde von den Turnern recht überzeugend gewonnen. Der Durchschnittszeit der BTVer von 24,1 Sek. konnten die Sportler nur 24,5 Sek. entgegensetzen. Den überlegendsten Sieg überhaupt der ganzen Veranstaltung erfochten die Barmer beim Kugelstoßen. Sie waren ihren Gegnern um 11,43 Meter überlegen. Die Durchschnittsleistung bei SSV. betrug 9,35 Meter, bei BTV. 10,49½ Meter. Mit einer gewaltigen Ueberraschung endete die 10×400-Meter-Staffel. Man hatte hier allgemein mit einem Siege der Sportler gerechnet, doch mußten diese eine recht empfindliche Niederlage hinnehmen. Vom Start weg sicherte sich der BTV. einen Vorsprung, der sich von Läufer zu Läufer vergrößerte und am Ziel über 50 Meter betrug. Auch hier ist die Durchschnittszeit der zehn BTVer von 55,8 Sek. sehr gut zu nennen; die SSVer benötigten im Durchschnitt 57 Sek. Das Speerwerfen wurde auch eine Beute der Turner, von denen jeder im Durchschnitt 2 Meter weiter warf als die Sportler. Bei der großen Bahnstaffel 50×½ Runde führte Elberfeld mit erheblichem Vorsprung, erst dem 48. Läufer des BTV. gelang es, den Gegner zu überholen. Eine erhöhte Bewertung dieser Staffel fand nicht statt, da der BTV. den Vorsprung nicht ganz auf 10 Meter erhöhen konnte. Das Endergebnis lautet 23:13.

Nachfolgend die Ergebnisse; die in Klammern stehenden Zahlen geben die Durchschnittsleistungen an:

10×100 Meter: 1. BTV. 1:53,1 Min. (11,3 Sek.); 2. SSV. 1:54,1 Min. (11,4 Sek.).

Hochsprung: 1. SSV. 15,25 Meter (1,52½ Meter); 2. BTV. 15,05 Meter (1,50½ Meter).

10×1000 Meter: 1. SSV. 28:44,3 Min. (2:52,4 Min.); 2. BTV. 28:48 Min. (2:52,8 Min.).

Weitsprung: 1. BTV. 56,47 Meter (5,65,7 Meter); 2. SSV. 56,55 Meter (5,65,5 Meter).

10×200 Meter:: 1. BTV. 4:01,2 Min. (24,1 Sekunden); 2. SSV. 4:05 Min. (24,5 Sek.).

Kugelstoßen: 1. BTV. 104,94 Meter (10,49 Meter); 2. SSV. 93,51 Meter (9,35 Meter).

10×400 Meter:: 1. BTV. 9:18,1 Min. (55,8 Sekunden); 2. SSV. 9:30,4 Min. (57 Sek.).

Speerwerfen: 1. BTV. 379,19 Meter (37,92 Meter); 2. SSV. 359,63 Meter (35,96 Meter).

Bahnstaffel: 1. BTV.; 2. SSV. 9½ Meter zurück.

Ein Unentschieden.

Leichtathletischer Klubkampf Vohwinkeler TV. — Männer-TV. Langenberg und Langenberger TV. kombiniert.

105:105 Punkte.

Eine größere Werbeveranstaltung, die gleichzeitig den Abschluß der diesjährigen Saison bildete, wurde auf der idealen Waldkampfbahn in Vohwinkel ausgetragen. Trotzdem der Wind mächtig aus dem Westen pfiff und die kühle Luft die Leistungen der Kämpfer beeinträchtigte, zeigte die Veranstaltung doch ungewöhnliche Reize, da in allen Uebungen um den Sieg erbittert bis ins Ziel gekämpft wurde. Ganz besondere Beachtung bedarf der Hochsprung von Herr-Vohwinkel, der 1,75 Meter frei übersprang und 1,80 Meter nur knapp berührte. Ebenso verdient der 1500-Meter-Lauf von Gorchten-Langenberg genannt zu werden. Die interessantesten Kämpfe waren natürlich die 4×100-Meter-Staffel und die 10×200-Meter-Bahnstaffel, die beide der Vohwinkeler TV. in ausgezeichneter Zeit gewann, wenn man den oft sehr starken Gegenwind berücksichtigt. Die einzelnen Leistungen waren folgende:

100-Meter-Lauf. 1. Lauf: 1. Fischer-Vohwinkel 11,4 Sek.; 2. Bayer-Langenberg 11,8 Sek. 2. Lauf: 1. Knapp-Vohwinkel 11,7 Sek.; 2. Schurmann-Vohwinkel 12 Sek.

400-Meter-Lauf. 1. Lauf: Küppers-Langenberg 54 Sek.; 2. Gorchten-Langenberg 56 Sek. 2. Lauf: 1. Meyges-Langenberg 55,9 Sek.; 2. Fischer-Vohwinkel 56,8 Sek.

1500-Meter-Lauf. 1. Lauf: Gorchten-Langenberg 4:35,6 Min.; 2. Diederich-Vohwinkel 4:36,1 Min. 2. Lauf: 1. Barth-Langenberg; 2. Tuschinsky-Vohwinkel.

Hochsprung: 1. Herr-Vohwinkel 1,75 Meter; 2. Meichner-Langenberg 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Bayer-Langenberg 6,00 Meter; 2. Herr-Vohwinkel 5,95 Meter; 3. Schurmann-Vohwinkel 5,72.

Kugelstoßen: 1. Herr-Vohwinkel 11,70 Meter; 2. Schleiermacher-Langenberg 10,58 Meter; 3. Bayer-Langenberg 10,45 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Vohwinkel 45,3 Sek.; 2. Langenberg 49 Sek.

10×200-Meter-Bahnstaffel: 1. Vohwinkel; 2. Langenberg.

Hockey in Berg-Mark

Die Spiele der Bergischen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf das Spiel von Etuf-Essen gegen den Elberfelder HTC., das auf dem Platz an der Freudenbergerstraße zum Austrag kam. Mit 3:2 Toren unterlag der EHTC. höchst ehrenvoll gegen einen Gegner, der im deutschen Hockey einen guten Namen hat.

Der Solinger HCl. hatte den Rhein. HTC. aus Düsseldorm zu Gaste. Die bessere Gesamtleistung ergab einen nicht ganz unverdienten 3:2-Sieg Düsseldorfs.

Die Elberfelder Turngemeinde weilte bei Schwarz-Weiß Essen und mußte mit 3:0 geschlagen das Feld verlassen.

Schwarz-Weiß Barmen befand sich auf einer Reise in den Westkreis des WHV. Am Samstag spielten die Wuppertaler, die zwar nicht in bester Aufstellung anreten konnten, gegen den schußgewaltigen und schnellen SpCl. M.Gladbach. Die Schwarz-Weißen blieben mit 8:1 Toren im Hintertreffen.

Spiel und Sport Gevelsberg hatte den Kreisneuling SpV. 08 Lüdenscheid zu Gaste, der sein erstes Qualifikationsspiel absolvierte. Der Besuch mußte mit 4:1 (2:0) besiegt heimkehren.

Und in Düsseldorf.

In der Gartenstadt stand das Treffen zwischen dem Düsseldorfer und dem Kölner Hockey-Club im Vordergrund des Interesses. Die Honigheimer siegten weitaus sicherer als man erwartet hat. Mit 5:3 Toren blieb Köln im geschlagenen Felde — Schwarz-Weiß Neuß blieb über den Crefelder HCl. ebenfalls sicher und verdient mit 3:1 (2:0) im Vorteil. — Der Deutsche Sportclub mußte sich von Preußen Duisburg mit 2:1 (1:1) als geschlagen bekennen, hingegen blieb der DSC. 99 in Meiderich gegen Spielverein mit 5:1 (3:1) Sieger. Seine Reserven spielten mit 10 Mann gegen VfB. in Hilden und verloren mit 2:0 (1:0), während die Damen einen 5:0-Sieg buchten. — Rot-Weiß Düsseldorf hatte gegen Post Düsseldorf überraschend mit 1:0 das Nachsehen.

Schwarz-Weiß Barmen siegt in Aachen.

Alemannia mit 4:0 geschlagen.

Nach der hohen Niederlage in M.Gladbach gab man allgemein den Barmern auch in ihrem zweiten Spiel, das in der alten Kaiserstadt gegen Alemannia ausgetragen wurde, wenig Aussichten. Der Gegner ist im Westkreis nicht minder bekannt durch seine überaus große Schnelligkeit, wenn ihm auch die Schußkraft der Gladbacher fehlt. Der Solinger Hockeyklub, der im Vorjahre ebenfalls in Aachen spielte, hatte seinerzeit jedenfalls keinen leichten Stand und begnügte sich mit einem Unentschieden. Schwarz-Weiß stellte sich den Aachenern allerdings diesmal in einer besseren Verfassung vor. Insbesondere entwickelte der Sturm eine lebhafte Angriffsfreudigkeit, und da er durch seine Läuferreihe gut unterstützt wurde, blieben Erfolge auch nicht aus. Bereits nach einer Viertelstunde schoß Barmens Mittelstürmer den ersten Treffer, und bis zur Pause hatte man eine glatte 3:0-Führung herausgearbeitet. Nach der Halbzeit machten sich zwar gewisse Ermüdungserscheinungen bemerkbar, andererseits aber hatte sich auch Aachen auf seinen Gegner eingestellt. Trotz einiger Fehlschüsse gelang den Schwarz-Weißen bis zum Abpfiff noch ein Treffer, während die Platzherren torlos ausgingen. Mit 4:0 erzielte Barmen einen durchaus beachtenswerten Sieg, durch den die Niederlage des Vortages in etwa abgeschwächt wird.

Pferderennen

Pferderennen in Köln.

1. Dorf-Ronald-Rennen: Glanz (H. Schmidt) und Maximilian (Grabsch) teilen Rennen um den ersten Platz, 3. Pilot; ferner Reger, Leutnant, Haselmaus, Kombination, Blondkind, Hab. Für Glanz Sieg 14, Platz 12, für Maximilian Sieg 11, Platz 15, für Pilot Platz 14.

2. Franz-Egon-Metternich-Rennen: 1. An der Wien (E. Grabsch), 2. Hohenfuhrung, Ordensschwester und Hagestolz teilen Rennen um den dritten Platz; ferner Herulier. Sieg 12, Platz 11, 14.

3. Rubin-Jagdrennen: 1. Ordinaria (H. Weber), 2. Sepp, 3. Entschluß; ferner Forstmann, Schwarzwald, Agrippa, Eisenbraut, Hornscheid, Janette, Collegial. Sieg 66, Platz 18, 17, 16.

4. Preis des Winterfavoriten: 1. Aventin (E. Grabsch), 2 Lord Nelson, 3. Menelik; ferner Horas, Gnat, Gedadett, Stober, Nachbuda, Tinnlor. Sieg 20, Platz 12, 16, 31.

5. Hürdenrennen der Dreijährigen: 1. Bandage (A. Augustin), 2. Mauser, 3. Fino; ferner Charakter, Frischling, Grandel, Coretta, Arbole, Wanderin, Patina. Sieg 103, Platz 23, 20, 19.

6. Habenichts-Rennen: 1. Patrella (K. Merten), 2. Sauseder, 3. Barbar; ferner Dowhault, Schnelle, Stronn, Puffer, Nason. Sieg 26, Platz 13, 20, 13.

7. Traum-Rennen: 1. Moewe (K. Narr), 2. Nemrod, 3. Gegenmine; ferner Peloria, Losung, Raindrop, Gube, Augapfel, Lucca, Fatma. Sieg 56, Platz 17, 17, 14.

Karlshorst

1. Goldene Uhr: 1. Wintermärchen (O. Ritzke), 2. Immergrün, 3. Sigmar; ferner Lex, Liebloß, Goldlocke, Brillant, Midgard, Liberator, Puppenspieler, Fragespiel. Sieg 30, Platz 15, 13, 18.

2. Preis des Wirtschaftsbundes: 1. Ary Schimbeck (Sewe), 2. Königssonne, 3. Hochwald; ferner Jagdwelle, Donatello, Elvira, Flamingo, Modelung, Presse. Sieg 134, Platz 22, 17, 16.

3. Preis der Stadt Berlin: 1. Silvius (W. Schmidt), 2. Helgoländer, 3. Fiametta; ferner Marisa, St. Robert, Merkitas, Heiße X, Petanell. Sieg 47, Platz 15, 12, 19.

4. Jubiläums-Jagdrennen: 1. Oper (W. Heuser), 2. Helwan, 3. Lakai; ferner Amalfi, Siesta. Sieg 30, Platz 17, 13.

5. Preis des Berliner Rennvereins: 1. Rheinart (Wolf), 2. Lavaletta; ferner Rarenkind, Persea. Sieg 17, Platz 12, 15.

6. Preis des Union-Clubs: 1. Lüttringen (Wolf), 2. Aragola, 3. Fidus; ferner Rodel, Opiant, Leonatus, Wotan. Sieg 36, Platz 13, 14, 18.

7. Mr. Doan Flachrennen: 1. Ostermädel (O. Schmidt), 2. Winterfreude, 3. Madame Lafitte; ferner Practer-Propter, Kameradschaft, Amön Kummer Gesam, Piano, Rustica, Meisterarbeit. Sieg 31, Platz 15, 26, 18.

Hamburg

1. Wohlworter Rennen: 1. Curator (J. Pinter), 2. Mita, 3. Botafogo. Ferner: Theseus. Sieg 18, Platz 13, 22.

2. Haselbusch-Rennen: 1. Boreas (Czarnetzki), 2. Sextus, 3. Christa. Ferner: Blau, Mauve. Sieg 136, Platz 40, 19.

3. Alsterhorster Rennen: 1. Columnius (J. Pinter), 2. Pug, 3. Loertes. Ferner: Fatimiza. Sieg 13, Platz 11, 11.

4. Preis vom Bramfeld: 1. Meinsne (W. Schmidt), 2. Agraffe, 3. Hauptmanns Schwester. Ferner: Ammeme, Ammenwarte, Idilde, Italia, Immerfreude, Bauernfunge. Sieg 55, Platz 16, 16, 14.

5. Dortteler Sieger-Ausgleich: 1. Willkomm (Rühl), 2. Black Bridge, 3. Herodias. Ferner: Fandem, Fernleber Altai. Sieg 26, Platz 17, 22.

6. Obldorfer Verkaufsrennen: 1. Immertreu (Höllein), 2. Ebbo, 3. Rab. Ferner: Lonni, Helmuth. Sieg 28, Platz 15, 16.

7. Langenhorner Ausgleich: 1. Open Space (Schmidt), 2. Schäferberg, 3. Wunderblume. Ferner: Bellastra, Hamidus, Lysias, Damon, Siegwart. Sieg 115, Platz 19, 18, 20

Guter Nachwuchs in der DT.

Jugendwettkämpfe des Wuppertaler Gaues im Barmer Stadion
Elberfelder Turngemeinde erringt den Gauwimpel

Die diesjährigen Gauwettkämpfe in den volkstümlichen Uebungen wurden durch die gestrigen Jugendkämpfe zum Abschluß gebracht. Erfreulicherweise muß trotz aller wirtschaftlicher Notlage festgestellt werden, daß die Beteiligung bedeutend stärker war als in den Vorjahren. Die Leistungen waren erfreulich. Der Wuppertaler Gau darf auf den guten Nachwuchs wirklich stolz sein. Der Hochsprung 1,65 Meter (Wilkesmann-OTB.) bedeutet selbst für die Turnerklassen eine gute Leistung.

Der Wimpelkampf, der erst seit dem vorigen Jahre eingeführt ist, wurde recht heiß umstritten von dem Titelverteidiger Wülfrather Turnerbund und der Elberfelder Turngemeinde. Die Elberfelder blieben nur mit zwei Punkten Unterschied (376:374) knapper Sieger. Zu diesem Mehrkampf hatte jeder Verein sechs Turner zu stellen.

Bei der nachfolgenden Siegerehrung, die durch Sportwart Tüffers vorgenommen wurde, konnte man manch freudestrahlendes Gesicht sehen über den errungenen schlichten Eichenkranz.

Der Wettergott hatte mit den Jüngsten der Turner ein gutes Einsehen, denn die Veranstaltung konnte, obwohl ein kühler, frischer Wind herrschte, trocken unter Dach und Fach gebracht werden.

Nachstehend die Siegerliste:

Mehrkämpfe: Jugend Klasse 1: Lange; Tv. 1872 Barmen, 76 Punkte; 1. Buliert, Tv. Sonnborn, 76; 2. Potpuweit, Tg. Cronenberg, 73; 3. Römer, Tv. Sonnborn, 71; 4. Keller, Tv. Sonnborn, 70. Jugend Kl. 2, Turner: 1. Thiel, Tb. Wülfrath, 75 P.; 1. Pilwith, Barmer Männer-Tv., 75; 2. Kesling, Tb. Wülfrath, 71; 3. Uttelbach, ETG., 70; 4. Pascher, TSV. Velbert, 69; 4. Scherer, Elberfelder Tg., 69.

Schüler: Krause, Tg. Cronenberg, 74 P.; 2. Schneider, Mittelbarmen, 70; 3. Koch, Mittelbarmen, 53; 4. Horsel, Barmer Tg., 52.

Jugendklasse 1, Turnerinnen: 1. Goman, Ob.-Barmer Tb., 61 P.; 2. Sänger, Oberbarmer Td., 47; 3. Christ, Barmer Tv. 1846, 46; 4. Hummel, Oberbarmer Td., 44.

Klasse 2: 1. Freitag, Barmer Tv., 51 P.; 2. Lenzing, Tv. Mettmann, 42; 3. Ziemlingbaus, Barmer Tv., 41; 3. Klemmrath, Barmer Tv., 41.

Schülerinnen: 1. Wiederhoff, Sp. Benninghof, 66 P.; 2. Wonnenberg, Oberbarmer Td., 65; 2. Sandkaulen, Tb. Wülfrath, 65; 3. Vieth, Oberbarmer Td., 60; 3. Thiel, Tb. Wülfrath, 60; 4. Breitenbach, Barmer, Tg., 58 Punkte.

Einzelwettkämpfe: Turner: 100-Meter-Lauf: 1. Wintermeier, OTB., 12,0 Sek.; 2. Losse, Td. Ronsdorf, 12,1 Sek.; 3. Höhn, SpV. Benninghof, 12,3 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Kögel, Elberfelder Tg., 58,0 Sek.; 2. Wiederath, Allg. Tv. Elberfeld, 58,1 Sek.

Hochsprung: 1. Wilkesmann, OTB., 1,65 Meter; 2. Höhn, SpV. Benninghof, 1,65 Meter; 3. Maikranz, OTB., 1,60 Meter.

Weitsprung: 1. Höhn, SpV. Benninghof, 5,59 Meter.

Kugelstoßen: 1. Maus, Benninghof, 10,49 Meter; 2. Dreisbach, Barmer Tv., 9,86 Meter; 3. Thiel, Wülfrath, 9,81 Meter.

Schleuderball: 1. Dreisbach, BTV., 46 Meter; 2. Laux, Benninghof, 39,05 Meter; 3. Gösser, BTV., 39 Meter; 4. Hardenberg, Velbert, 33,50 Meter.

Dreisprung: 1. Pascher, Velbert, 11,85 Meter; 2. Bingen, Benninghof, 11,60 Meter; 3. Höhn, Benninghof, 10,40 Meter.

Staffeln: 4×100 Meter: 1. Elberfelder Tg., 47,2 Sek.; 2. SpV. Benninghof, 51,4 Sek.

1600 Meter: 1. Elberfelder Tg., 4:09,3 Min.; 2. Allg. Tv. 1860 Elberfeld, 4:11,3 Min.; 3. Barmer Männer-Tv., 4:15,1 Min.

1500 Meter: 1. Hambruch: Tv. 1872 Barmen, 4:44,1 Min.; 2. Gröschke, ATV. Elberfeld, 4:46,2 Min.; 3. Homberg, Tv. 1872 Barmen, 4:49,4 Min.; 4. Gröschner, Benninghof, 4:53,2 Min.

Turnerinnen:

100-Meter-Lauf: 1. Schmiedel-OTB. 14,3 Sek.; 2. Schulz-OTB. 14,4 Sek.; 3. Schmitz-OTB. 14,4 Sek.; 4. Seeling-BTV. 14,4 Sek. — **Schlagballwurf:** 1. Schmitz-OTB. 45,12 Meter; 2. Gonter-OTB. 44,80 Meter; 3. Berner-OTB. 43 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schmiedel-OTB. 8,50 Meter; 2. Seeling-BTV. 8,31 Meter; 3. Schäfer-OTB. 7,72 Meter. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Barmer TB. 58 Sek.; 2. Oberbarmer Turnerbund 59,6 Sek. — **Wimpelkampf:** 1. Elberfelder Turngemeinde 376 Punkte; 2. Wülfrather Turnerbund 374 Punkte; 3. Barmer Männer-TV. 370 Punkte; 4. Oberbarmer Turnerbund 337 Punkte.

*

Handball in der DT.

Elberfelder Turngemeinde — Unterbarmer Turnerbund 0:5 (0:3).

Ueberraschend erlitt die ETG. auch diesmal, noch dazu auf eigenem Platze eine kräftige Abfuhr durch den UTB., der damit seine Formverbesserung überzeugend bewies.

Die erste Halbzeit zeitigt ein abwechslungsreiches, flottes Spiel. Beide Mannschaften beginnen etwas aufgeregt, doch stellt sich bald eine leichte Ueberlegenheit der Barmer heraus, die auch systemvoller, besonders im Zusammenspiel, ihrem Gegner gegenüber im Vorteil sind. Die Angriffe Elberfelds kranken an dem ungenauen Zuspiel, sowie dem Eigennutz einzelner Spieler. Bereits nach 10 Minuten schießt der schneidig spielende Mittelstürmer der Gäste einen der zahlreichen Angriffe durch Torwurf ab. Die Grün-Weißen erzielen noch zwei schöne Tore.

Nach der Pause flaut der Kampf etwas ab. Barmen spielt im Gefühl des sicheren Sieges etwas verhalten, während ETG. sich durch Umstellung bezw. Neueinstellung alle erdenkliche Mühe macht, die Torspanne zu verringern, aber zu einer einheitlichen Handlung langt es trotzdem nicht. Erst in den letzten Minuten setzt UTB. noch einmal Dampf auf und kann noch zweimal einsenden und stellt somit den verdienten Sieg her. Der Unparteiische leitete gut.

*

Mittelbarmer Tv. — Remscheider Turnerbund 10:4 (6:3).

Mittelbarmen vermag infolge der großen Unsicherheit des Gästeführers innerhalb 10 Minuten eine 4:0-Führung herauszuholen. Remscheid kann bald die Torspanne um zwei verringern. Mittelbarmen forciert nun das Tempo und ist bis zur Halbzeit noch zweimal erfolgreich, während Remscheid in diesem Zeitabschnitt nur einen Treffer zu verzeichnen hat.

Nach Wiederanspiel wird das Spiel systemvoller und es gelingt dem Platzverein, die schwache Hintermannschaft der Remscheider noch viermal zu überwinden, während Remscheid diesen Erfolgen nur ein Tor entgegensetzt.

Tv. Hatzfeld — Tb. Beyenburg 5:4 (4:2).

Wenn der Sieg der Hatzfelder auch recht knapp ausfiel, so bedeutet er doch einen achtbaren Erfolg. Die Siegesaussichten waren gegen diesen guten Gegner nicht groß, aber der Eifer verhalf dem Platzverein zu dem verdienten Sieg.

Ronsdorfer Tb. — Barmer Männer-Tv. 3:3.

Ronsdorf bedeutet für die Gauvereine stets eine gefährliche Klippe, davon mußten sich gestern wieder die Schwarzbachleute überzeugen, deren Sieg man erwartet hatte. Ronsdorf weiß eben durch die harten Kämpfe mittlerweile einen guten und auf Erfolg abgestellten Handball zu spielen. In kommenden Meisterschaftsspielen wird diese Mannschaft manchem Gegner noch bittere Enttäuschungen bereiten.

TSV. Velbert — TV. Langenberg 9:1 (5:0),
MTV. Langenberg — TV. Neviges 5:0.

DT.-Handball, Bergischer Gau.

Hohe Torziffern in der Gauklasse.

Meisterschaftsspiele.

Remscheider TV. 61 1. — Jahn 1. 13:5 (6:1). Zahlreiche Zuschauer erlebten gestern auf dem Platz an der Deutschen Eiche einen schnellen und durchaus fairen Kampf. RTV.s Anspiel wird vom Gegner abgefangen. Der Gegenangriff bringt den Jahnern nach verschiedenen Kombinationszügen den ersten Erfolg ein. Aber der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Beide Mannschaften verschärfen das Tempo. Latte und Pfosten sind oft Retter in höchster Not. Schließlich kann RTV. in Führung gehen, die durch weitere fünf Tore bis zur Pause bekräftigt wird. Nach der Pause schraubt RTV. das Ergebnis auf 8:1, ehe den Jahnern der zweite Treffer gelingt. Bald steht es sogar 10:2 für den Platzverein. Jahn erzielt auch noch einen Treffer, kann aber nicht verhindern, daß RTV. weitere Erfolge buchen kann und schließlich zum Schluß mit 13:5 Sieger bleibt.

Herbeck 1. — Haddenbach 1. 2:5 (1:3). Die Haddenbacher konnten in Herbeck zwei weitere Punkte erringen. Die Leute des Platzvereins setzten sich mächtig ins Zeug und eine Spanne von einem Torunterschied wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen.

Hilgen 1. — Lennep 1. 6:8 (5:4). Obwohl die Hilgener auf ihrem Platz nur schwer zu bezwingen sind, mußten sie gestern eine Niederlage hinnehmen, die in dieser Höhe nicht verdient war. Lennep zeigte eine gute Gesamtleistung und bewies von neuem, daß sie einen starken Gegner in den künftigen Spielen abgeben werden.

Dabringhausen 1. — Radevormwald 1. 5:3. In dieser Begegnung gab es recht interessante Spielmomente. Die starken Dabringhauser waren jedoch trotz der Schnelligkeit der Gäste diesen infolge ihrer besseren Durchschlagskraft gewachsen und konnten einen verdienten Sieg erringen.

Freundschaftsspiele.

Hasten 1. — Goldenberg 1. 2:4. Volksjugend 1. — Viersen-Rotzer 1. 8:5. Mittelbarmen 1. — Remscheider Tdd. 1. 9:4. Beyenburg 1. — Hatzfeld 1. 5:4. RTV. 61 Turnerinnen — TuSp. 28 Turnerinnen 3:0.

Handball-Schiedsrichter-Anwärter.

Die nächste Zusammenkunft der Handball-Schiedsrichter-Anwärter findet am Mittwoch 23. September, abends 8,30 Uhr, im Vereinslokal des TV. Bohwinkel, Ww. Dörner, Bohwinkel, Kaiserstraße, statt.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Hochbetrieb auf den Handballfeldern.

Im Gegensatz zum Vorsonntag begünstigte das Wetter die Austragung der zahlreich angesetzten Meisterschaftsspiele. Die Ueberraschungen blieben nicht aus, so konnte Schaberg gegen Widdert nur ein Unentschieden herausholen und Frisch Auf Remscheid mußte den Höterhöhern die Punkte überlassen.

TV. 76 Burg a. d. Wupper — Mangenberg Solingen 2:8 (1:3). War der Ausgang auch nicht zweifelhaft, so verstand es die Platzelf doch, dem westdeutschen Meister einen Achtungserfolg abzuringen und in der ersten Halbzeit mit gleichen Leistungen aufzuwarten.

Widdert Solingen — Einigkeit Schaberg 2:2 (0:1). Die erste Viertelstunde verläuft bei gleichbleibenden Leistungen beider Einheiten torlos. Dann setzte sich der Gästesturm durch. Nach der Pause kommt der Ausgleich. Ein Strafwurf bringt wiederum die Führung Schabergs, aber bald ist der Ausgleich wieder hergestellt.

Schützenhöhe Solingen — Wald 3:4 (3:2). Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden eher am Platze gewesen. Es machte sich sehr bemerkbar, daß der Linksaußen von Schützenhöhe wegen Verletzung teilweise nicht mitwirken konnte.

Höterhöhe Remscheid — Frisch Auf Remscheid 4:3 (3:3). Was man nicht für möglich gehalten hat, ist Tatsache geworden. Die stark favorisierte Frisch-Auf-Mannschaft hat Sieg und Punkte dem Glücklicheren lassen müssen.

Osterbusch Remscheid — Güldenwerth 8:3 (5:1). Den vielen Handballfreunden wurde ein wirklich spannendes Spiel vorgeführt, das die Gastgeber dank ihres besseren Zusammenspiels auch in dieser Höhe verdient haben.

Hasten Büchel — Bliedinghausen Remscheid 5:9 (2:4). Bei den Platzherren machte sich der eingestellte Ersatz unliebsam bemerkbar. Die Hintermannschaft war den ungestümen Angriffen des Gegners nicht gewachsen. Auch hatte der Gästetorwart reichlich Glück, wo hingegen sein Gegenüber etwas gleichgültig eingriff.

TV. Altenvoerde — Gut Heil Schwelm 4:11 (4:5). Konnten die Platzherren in der ersten Halbzeit das Spiel offen halten, so hatten sie in der zweiten Spielhälfte nicht mehr viel zu hoffen.

Blombacherbach — Oehder TV. Barmen 2:3 (0:2). Nachdem Oehde schon bis zur Pause zwei Tore Vorsprung hatte, bringen es die Gastgeber nach derselben zum Gleichstand, müssen sich aber kurz vor Schluß durch Strafwurf als die Unterlegenen bekennen.

Rotter T.-Klub — Einigkeit Dornap 6:4 (3:2). Durch Strafwürfe verschafft sich Rott zwei Tore Vorsprung. Wenn Dornap auch immer wieder ein Tor aufholen kann, so ist doch die Torspanne am Schluß des Spieles wieder hergestellt.

MTV. Elberfeld — Germania Mühlheim Speldorf 6:5. Das anläßlich des 70jährigen Bestehens des MTV. Elberfeld durchgeführte Treffen gegen den niederrheinischen Gegner endete nach wechselvollem Kampf mit einem knappen Siege des Jubiläumsvereins. Beiderseitig konnte gutes Können festgestellt werden, doch haben wir von Elberfeld schon bessere Leistungen gesehen.

Teutonia Barmen — Schwelmer TV. 5:6 (5:4). Nachdem die Barmer zwei Treffer vorgelegt haben, werden die Schwelmer besser, erzielen den Gleichstand und gehen ihrerseits mit zwei Toren in Führung. Bei der Halbzeit steht aber der Kampf auf 5:4 für Teutonia. Nach der Pause zieht Schweim gleich und bringt auch den ausschlaggebenden Treffer an.

TV. Wülfrath — Dahlbecksbaum Velbert 0:3 (0:2). Mit viel Pech verpaßt Wülfrath die gegebenen Torchancen.

Kreyenwinkel Velbert — TV. Mettmann 7:0 (1:0). War der Kampf auch zu Anfang offen, so spielt Velbert in der zweiten Halbzeit überlegen.

Außer West

Mittel, Nord und Süd in der Zwischenrunde

Die drei Spiele, die am Sonntag um den Handball-Pokal der DSB. als Vorrunde abgewickelt wurden, hatten recht merkwürdige Resultate und Überraschungen. In Münster (Westfalen) kam die größte Sensation zustande, da Brandenburg (der langjährige Finalist) von Westdeutschland mit 8:6 (6:4) ausgehalten wurde. In Breslau konnte Norddeutschland erst nach zweimaliger Verlängerung mit 10:9 über Südost siegreich bleiben, und in Königsberg gab es die größte Überraschung in der Tatsache, daß der Pokalsieger Mitteldeutschland erst mit Mühe und Not 8:5 (4:4) über den Baltenverband siegreich bleiben konnte, wo doch ein Kantersieg erwartet werden mußte. Süddeutschland war spielfrei geblieben und kam kampflos in die Zwischenrunde, in der nun noch West, Nord und Mittel am 18. Oktober zu spielen haben.

Krefeld-Oppum in Hagen überlegen

WB Hagen, 20. September. (Drahtb.) Der deutsche Turnerhandballmeister, TV. Krefeld-Oppum, traf anläßlich der Platzweihe des TuS. Hagen-Eilpe auf die Vertretung des westfälischen Turnermeisters. 4000 Zuschauer sahen ein glänzendes Spiel der Oppumer, die beim Seitenwechsel mit 8:2 führten und schließlich mit 14:5 siegreich blieben. TuS. Hagen-Eilpe konnte trotz recht eifrigen Spieles nichts gegen die glänzende Zusammenarbeit der Krefelder ausrichten.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

BV. 07 Elberfeld — Elberfeld-West unentschieden. SC. Wuppertal wieder geschlagen. — Deutsche Eiche Elberfeld erzielt Achtungserfolg. — SC. Herzkamp steigt auf.

Das an und für sich schon wenig reichhaltige Programm erfuhr durch einige Platzschwierigkeiten noch eine weitere Einschränkung. An Serienspielen kam nur das Spiel in der 3. Bezirksklasse zwischen

Grün-Weiß Barmen und SV. Herzkamp

zum Austrag. Diese Begegnung, welche von entscheidender Bedeutung für die Meisterfrage war, entschied der SV. Herzkamp nach aufregendem Kampf mit 5:3 für sich. Herzkamp führt jetzt mit 4 Punkten Vorsprung und darf schon jetzt als Meister der 3. Klasse genannt werden. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf im großen und ganzen gerecht. Herzkamp hatte seine Hauptstärke im Sturm. Die Hintermannschaft von Grün-Weiß Barmen gab sich zwar die größte Mühe, mußte aber schließlich doch gegen das vorzügliche Stürmerspiel von Herzkamp kapitulieren.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

4. Meisterschafts-Sonntag.

1. Klasse, Gruppe West.

Wülfrath — Bgg. 97 Velbert 1:2 (1:0). Auf dem gefährlichen Boden der Wülfrather hatten die Vereinigten gewiß keinen leichten Stand. Die Wülfrather waren gleich mit aller Energie bei der Sache. Mit dem Winde spielend, gaben sie alles her, um das Zepter an sich zu reißen. So gelang ihnen auch die 1:0-Führung bis zur Halbzeit. Nachher zogen die Velberter gewaltig an und Wülfrath hatte nichts Gleichwertiges mehr entgegenzusetzen, so daß die Vereinigten am Ende triumphierten.

Velbert-Land — ATV. Neviges 2:3 (1:3). Sauer verdienten sich die Punkte hier die Nevigeser, die in der ersten besseren Hälfte durchaus tonangebend waren und eine 3:1-Führung schafften, um nachher abgemeldet zu sein. Die Velberter waren im zweiten Teile stets im Vorteil, aber vielbeinige Verteidigung sorgte dafür, daß der Sieg der Nevigeser gehalten werden konnte.

Tönisheide — SC. 1912 Elberfeld 1:2 (0:1). Die zwei Altmeister lieferten sich eine überaus heiße Partie, die von dem Klub glücklich gewonnen werden konnte. Das eine Tor vor dem Wechsel sollte entscheidend sein, denn nachher fanden beide Parteien noch je einen Erfolg, wobei Tönisheide nicht schuldlos war, denn der zweite Treffer der 12er resultierte aus einem Mißverständnis der Verteidigung.

Tdd. Elberfeld — Bohwinkel 4:0 (1:0). Dieses Ergebnis überrascht nach der vorsonntäglichen Niederlage der Turner. Tdd. war eben ganz anders aufgelegt und wartete heute mit Leistungen auf, denen die emporgekommenen Bohwinkeler nicht beikommen konnten. Jedenfalls dürfte sich dieses Verlustspiel für die Bohwinkeler nicht gerade günstig auswirken.

1. Klasse, Gruppe Ost.

Nächstebreck — Leimbach 1:1 (1:1). Die Leimbacher erwiesen sich als zähere Gegner, als man vielleicht angenommen hatte, denn sie erreichten die Führung, die von den Platzherren bis zur Pause wettgemacht werden konnte. In der zweiten Hälfte drohte Leimbach Nächstebreck zu zermürben, doch vermochte man mit viel Glück noch einen Punkt zu retten.

Sportfreunde Barmen — Linderhausen 2:0 (2:0). Auch hier stand bereits in der Halbzeit das Ergebnis fest, das die Barmer dank besserer technischer Leistungen für sich buchen konnten. Alle Bemühungen der Linderhauser im zweiten Teil machte die vorzügliche Verteidigung der Barmer zunichte.

Langerfeld — Winterberg 2:3 (2:0). Winterberg hatte die Führung mit 2:0, an der die heimische Verteidigung nicht schuldlos war. Als Winterberg nach der Pause gar einen Schnitzer der Platzhalter zum 3:0 ausgenutzt hatte, sanken die Hoffnungen Langerfelds, aber sie kämpften mit Mut und machten zwei Gegentreffer.

2. Klasse.

Sonnborn — TSV. Unterbarmen 2:2 (0:1). Heiß, aber jederzeit fair verlief dieser gleichwertige Kampf, der zunächst die Gäste im Vorteil sah. Bald nach der Pause glich Sonnborn nicht nur aus, sondern schaffte auch die Führung, die indes Sonnborn bis zum Schluß nicht halten konnte.

Heiligenhaus — BV. 29 Barmen 0:2 (0:1). Die Barmer waren mit mehr Siegeswillen bei der Sache und siegten nicht unverdient.

Fichte Wuppertal — Langenberg 3:2 (1:1). Die Frage nach dem Sieger war auch hier sehr umstritten, da die Gegner sich als unbedingt ebenbürtig erwiesen. Wechselseitig war das Glück, und bei der Schlußabrechnung waren die Wuppertaler mit einem Tor im Vorteil.

Die Reserveklasse.

Tdd. Elberfeld — Bohwinkel (V. verzichtet). Sportfreunde — Elberfeld 1912 0:3. Sonnborn — Elberfeld-Ost 0:5. Rotter Sportfreunde — Neviges 4:2. Leimbach — Fichte Wuppertal 3:2.



Um den Handball-Pokal der DSB.

Großer westdeutscher Erfolg

Brandenburg in Münster mit 8:6 (6:4) geschlagen.
Hervorragende Leistungen der westdeutschen Vertretung.
Verdienter Eintritt in die Pokal-Zwischenrunde.

WB. Münster, 20. September. (Eigener Drahtbericht.) Die westdeutschen Handballer haben in den Kämpfen um den Handball-Pokal der DSB. noch nie viel Glück gehabt. Jahrelang gelang es ihnen nicht, sich durchzusetzen, und auch in dieser Saison traf es sich sehr unglücklich, daß Westdeutschland in der Vorrunde gleich gegen Brandenburg anzutreten hatte, denselben Verband, der seit Jahren immer im Endspiel stand. Aber nach so viel Pech winkte endlich auch einmal das Glück — Westdeutschland vollbrachte am Sonntag die größte Leistung und schaltete den gefürchteten Brandenburgischen Verband aus. Es war wohl die beste Leistung, die je eine westdeutsche Handball-Repräsentative vollbrachte und sie verspricht für die weiteren Spiele Gutes.

Westdeutschland:

Körfer (VfB. Aachen)
Coenen (VfB. Aachen) — Goerres (VfB. Aachen)
Heinz (Sportfr. Siegen) — Klein (Bfk. D'dorf) — Korte (Schw.-Weiß-Barmen)
Geilenberg (Tura Barmen) — Ortmann (Alemannia Aachen) — Bossenkaul — Autermann (VfB. Aachen) — Kniep (Tura Barm.)
Hippler (Siemens) — Kaundynia (BSV. 92) — Zabel (DHC.) — Hinze (Polizei) — Bonnet (Pol.Spand.)
Schmidt (Brandenburg) — Menke (DHC.) — Teege (BSV. 92)
Krohn — Gerloff (Polizei)
Cuchra (Polizei)

Brandenburg:

Schiedsrichter war der Harburger Ostermann, der seine Sache recht gut machte. Vor dem Spiel nahm der DSB.-Vertreter Wind (Hamburg) eine Begrüßung der Mannschaften vor. Westdeutschland fand sich recht schnell, und schon in der dritten Minute warf Geilenberg eine Vorlage von Ortmanns zum ersten Tor ein. Allerdings war die Freude kurz, denn in der nächsten Minute hatte Zabel für Berlin ausgeglichen. Bossenkaul und Hinze warfen jeder ein Ableitstor, dann wurde es ernst. Autermann buchte in der elften Minute ein zweites Tor für West, das einige Minuten später Hinze mit dem Ausgleich beantwortete. Berlin wurde nun etwas besser und führte durch Bonnet, aber Bossenkauls Strafwurf stellte wieder den Ausgleich her. Ein weiterer Strafwurf von Bossenkaul schuf eine 4:3-Führung und wieder wurde durch Kaundynia ausgeglichen.

Nach leichter Überlegenheit Westdeutschlands konnten dann endlich zwei Tore erzielt werden, denen — o Wunder — kein Ausgleich folgte. Autermann und Bossenkaul waren die Schützen, die das Halbzeitergebnis auf 6:4 stellten, da der gegnerische Sturm nun ziemlich lahmgelegt war. Aus diesem Grunde nahm Berlin zu Beginn der zweiten Halbzeit auch eine Umstellung vor. Zabel ging nach rechtsaußen, Bonnet halbrechts, aber es wurde damit nichts geändert, denn als sechs Minuten gespielt waren, führte West durch einen Strafwurf von Bossenkaul gar schon mit 7:4. Übrigens hätte Cuchra diesen Ball halten können. Brandenburg drängte mächtig, und es war für die westdeutsche Abwehr keine Leichtigkeit, sich dieses Ansturms zu erwehren. Ein Tor von Kaundynia ließ sich nicht vermeiden, aber gleich beim Wiederanwurf zog West davon und Kniep erzielte das achte Tor, ohne daß überhaupt ein gegnerischer Stürmer den Ball berührt hätte. Drei Minuten vor Schluß vermochte Bonnet mit einem Strafwurf noch ein Tor aufzuholen.

Mitteldeutschland enttäuscht

Baltenverband unterliegt mit 8:5 (4:4)

WB. Königsberg, 20. September. (Eigener Drahtb.) Eine Überraschung erlebten die mitteldeutschen Handballer in ihrem Vorrundenspiel gegen den Baltenverband. Das Spiel, das bei wundervollem Wetter vor 2000 Zuschauern ausgetragen wurde, ließ eine überraschend gute Leistung der Balten erkennen, wogegen die mitteldeutsche Elf enttäuschte.

Nord im Glück

Norddeutschland — Südost 10:9 nach Verlängerung

WB. Breslau, 20. September. (Eigener Drahtb.) Selten ist ein Handballkampf mit größerer Erbitterung ausgetragen worden als dieses Vorrundentreffen in Breslau zwischen Nord- und Südostdeutschland vor 3500 Zuschauern. Norddeutschland hat gewonnen, nach zweimaliger Verlängerung, aber es war kein imponierender Sieg, zumal das entscheidende Tor noch aus einem zweifelhaften Strafwurf herrührte.

Darmstadt 98 süddeutscher Handballmeister

WB. Michelstadt, 20. September. (Eigener Drahtb.) Infolge Terminschwierigkeiten konnte in der vorigen Saison das Endspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft nicht ausgetragen werden. Am Sonntag nun wurde das Spiel zwischen Darmstadt 98 und SpVg. Fürth in Michelstadt nachgeholt, wo Darmstadt 98 mit 8:7 (5:2) siegreich blieb und den Titel erfolgreich verteidigte.

Deutschlands bedeutendstes Straßenrennen

Großer Handels- und Industriepreis von Wuppertal-Vohwinkel

600 Straßenfahrer am Start. — Ein Rekord in der Besetzung.
Im Hauptrennen des Tages siegt der Essener Hornig.
Der Luxemburger Gitzinger fährt in der B-Klasse eine schnellere Zeit. — Eine Propagandafahrt für den bergischen Radsport.

Der noch junge Radf.-Verein Vohwinkel darf sich rühmen, ein Straßenrennen ausgerichtet zu haben, das man als die bisher größte straßensportliche Veranstaltung, die jemals auf deutschem Boden zum Austrag kam, ansprechen kann. Ueber 600 Meldungen — das ist ein Rekord, der nicht so leicht übertrumpft werden dürfte. Aber es war auch nur möglich dank der außergewöhnlichen materiellen Zuwendungen, die dem Veranstalter von einigen Gönnern zur Verfügung gestellt wurden.

Der Start ging gut vonstatten, und am Ziel herrschte mustergültige Ordnung, wofür Schupo und Feuerwehr verantwortlich zeichneten. Die Zielrichter — alle erfahrenen Leute des Gaues waren an Bord — konnten die Ergebnisse einwandfrei feststellen.

Und überall Zuschauer, die in die Tausende gingen. Vohwinkel war am gestrigen Tage ein Heerlager der Radfahrer, also auch in dieser Beziehung ein Sieg auf der ganzen Linie.

Naturgemäß konzentrierte sich das Hauptinteresse auf das Feld der „Kanonen".

Um 9 Uhr zieht die bunte Schlange von 41 Fahrern in den frischen Morgen, erklimmt die Solingerstraße und eilt über Kluse, Ketzberg nach Solingen, Baumgart-Witten, Buse-Schwerte, Hansen-Berlin. Lankes-Viersen haben der Reihe nach Defekte, kommen aber zu der von dem Elberfelder Kaemmerer in taktisch ganz unüberlegter Weise ständig geführten Spitze wieder auf. Der Barmer Lehrke fällt mehr und mehr zurück. Auf der Ebene Landwehr, Immigrath, Richrath, Hilden bummelt das Feld, erst als über Haan, Vohwinkel, Dornap, Mettmann, Wülfrath, Hofermühle eine schwere Steigung in Sicht ist, wird es wieder lebendiger in dieser Gruppe. Kaemmerer war aus ihr wegen eines angeblichen Defektes (?) ausgeschieden, auch Krekel-Düsseldorf und Jäger sah man nicht mehr.

In Velbert auf der Höhe bilden Lohmann-Bochum, Nissen-Aachen, Odenthal-Köln, Hornig-Essen mit gutem Vorsprung die Spitze, doch beschleunigen sie das Tempo nicht und werden, als Vohwinkel passiert, die zweite Rundfahrt also beginnt, in Solingen zuerst von Neckar-Westig und Esser-Aachen wieder eingeholt. Einige Kilometer weiter erscheinen auch Kutschbach, der Rund-um-Berlin-Sieger, der Obligser Passrath und Wirtz-Neuß auf den Plan. Auch noch einen weiteren Zuwachs muß sich der Vortrupp gefallen lassen, weil die Fahrt auf einen 20-Kilometer-Durchschnitt herunterging. Reuter-Essen, Stüpp-Köln, Jakobs-Hagen, Schröter-Ratingen, Schorn-Köln schließen auf. Das Rennen verläuft nun sehr monoton. Man läßt sich von der C-Gruppe einholen, aber das stört die A-Fahrer nicht auf ihrer „Wanderfahrt". Hornig nimmt sich Zeit, durch Wechseln des Zahnkranzes einen kleineren Gang einzuschalten. Wieder ist bei Hofermühle der schwere Berg zu erklettern. Aber selbst dieses und das bei Kulendahl in Gestalt einer langen Steigung auftretende Hindernis vermögen keine entscheidende Wendung des Rennens herbeizuführen. Der Kölner Odenthal fällt allerdings zurück, Jakob-Hagen und Wirtz-Neuß kommen durch einen Zuschauer zu Fall, Jakob muß aufgeben, aber Wirtz erreicht bei Aprath das vor einer geschlossenen Schranke wartende Feld. Noch einmal lockt die Aprather Kurve zu einem Vorstoß, aber es bleibt bei dem Versuch; erst auf der Tesche vollführt Hornig-Essen einen Meisterstreich. Das Feld läßt sich durch einige kräftige Spurttritte des Essener überraschen, Nissen-Aachen versucht zu folgen, läßt aber wieder nach, Hornig rast nach Vohwinkel hinunter, kann aber nicht verhindern, daß der Bochumer Lohmann immer näher kommt, doch das Ziel ist nun nah und Hornig kann noch eben seinen spurtschnelleren Gegner auf den zweiten Platz verweisen.

*

Was wir schon voraussagten, ist eingetreten: Die B-Klasse fuhr eine schnellere Zeit als die A-Gruppe. Der Sieger Gitzinger fuhr ein sehr gutes Rennen. Durch dauernden Druck auf das Tempo erreichte er eine völlige Auflösung seiner Klasse. Vier Mann, die sich mit ihm in der Spitze hielten, mußten zum Schluß seinen kräftigeren Tritten weichen. Allein erreichte der Luxemburger das Ziel mit etwa vier Minuten Vorsprung. Eine feine Leistung!

In der C-Klasse, die einmal rund die Strecke fuhr, gewann Schlüter aus Langendreer vor dem Solinger Sichelschmidt. Dieses Rennen war bemerkenswert schnell.

Hatten sich in diesen drei Klassen bisher die Wuppertaler auf den vorderen Plätzen nicht behaupten können, so war wenigstens in der Jugendklasse 16—18 Jahre ein Elberfelder erfolgreich. Willi Müller vom RV. Endspurt belegte einen guten zweiten Platz hinter dem Kölner Leuer. Bei den 14—16jährigen blieb für den Elberfelder Heinz Voigt vom RV. Gutfreund nur der fünfte Platz. Ein Radschaden hatte ihn aufgehalten.

Die alten Herren kurbelten 90 Kilometer herunter. Der Chemnitzer Zarges, Deutschlands bester Altersfahrer, siegte einmal mehr in überlegener Manier.



Links oben: Vier an der Spitze (Klasse A) nehmen eine Steigung bei Haan. — Rechts oben: Eine Jagd zerreißt das Feld. — Unten: Das stattliche Feld der B-Klasse setzt sich in Bewegung.

Motorfahrersport

Caracciola fährt Rekord.

Deutscher Sieg im Dreihötten-Bergrennen.

WB. **Budapest,** 20. September. Der Ungarische Automobil-Club hatte mit dem Dreihotten-Bergrennen, das an Stelle des ausgefallenen Schwabenbergrennens für die Europa-Bergmeisterschaft gewertet wird, einen recht guten Erfolg zu verzeichnen. Die 4 Kilometer lange Strecke wies eine Höhendifferenz von 400 Meter auf, die höchste Steigung betrug 13 Prozent. Die beste Leistung des Tages vollbrachte Rudolf Caracciola, der mit seinem Mercedes-Benz-SSK. die Bestzeit von 2:44,76 Minuten erreichte. Leider gab es auch einen unglücklichen Sturz. In der 600-ccm-Klasse der Seitenwagen stürzte Banta kurz vor dem Ziel und mußte mit seinem Beifahrer ins Krankenhaus befördert werden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Ergebnisse: Motorräder-Solomaschinen bis 175 ccm: 1. Sboran auf DKW. 3:32,98 Min. — bis 250 ccm: 1. Kiß auf Puch 3:25,52 Min., — bis 350 ccm: 1. Covacz auf Rudge 3:05,24 Min. — bis 500 ccm: 1. Kozma auf AJS. 2:55,63 Min. **Beiwagen-Klasse** bis 350 ccm: 1. Wittenberg auf Viktoria 4:03,84 Min. — bis 600 ccm: 1. Möhring auf Viktoria 3:21,13 Min. **Tourenwagen:** 1. Schwaben auf Austro-Daimler 4:04,63 Min., 2. Hartmann auf Bugatti 4:10,68 Min. **Sportwagen:** 1. R. Caracciola auf Mercedes-Benz-SSK. 2:44,76 Min. (beste Zeit des Tages). **Rennwagen:** 1. Graf Arco-Zinneberg auf Austro-Daimler 2:48 Min., 2. Hartmann auf Bugatti 2:48,56 Min., 3. Straßer auf DKW. 3:55,09 Min.

Nüßlein schlägt Plaa und Najuch

Berufsspielermeisterschaft entschieden

WB. **Berlin,** 20. September. (Eigener Drahtb.) Auf der Blau-Weiß-Anlage im Grunewald wurde am Sonntag die deutsche Meisterschaft der Tennislehrer zur Entscheidung gebracht. 5000 Zuschauer füllten am Schlußtag die Anlage bis auf den letzten Platz und wurden auch nicht enttäuscht, denn der aus Nürnberg stammende Berliner Trainer Hans Nüßlein zeigte ein Können von außerordentlichem Format. Nüßlein schlug vormittags den Franzosen Martin Plaa mit 6:4, 5:7, 6:4, 6:3, nachdem am Samstag bei 6:4 wegen Regens abgebrochen werden mußte. Aber noch imponierender war Nüßleins Leistung im Schlußkampf gegen Altmeister Roman Najuch. Der Rot-Weiße ist inzwischen älter geworden, und 36 Jahre wiegen schwer. Der nur zehn Jahre jüngere Nüßlein war in großer Form und gewann mit erstaunlicher Überlegenheit 6:3, 6:4, 6:3, ohne einen einzigen Satz abzugeben. Die Trostrunde gewann der Franzose Ramillon mit 6:3, 6:3, 6:2 gegen Messerschmidt, so daß sich folgendes Endresultat ergibt:

1. Hans Nüßlein (Berlin) 3:0 Siege, 2. Roman Najuch (Berlin) 2:1 Siege, 3. Martin Plaa (Paris) 1:2 Siege, 4. Hermann Bartelt (Berlin) 0:3 Siege, 5. Robert Ramillon (Paris).

Die Doppelmeisterschaft war den Franzosen Ramillon/Plaa nicht zu nehmen, und das um so mehr, als Najuch von seinem Einzel gegen Nüßlein besonders ermüdet war. So hatten die Berliner Najuch/Bartelt nach gewonnenem ersten Satz nichts mehr zuzusetzen, und mit 3:6, 6:1, 6:0, 6:2 fiel der Endsieg an die Franzosen.

Aus der Einzelrunde der Unterlegenen wurde noch das Spiel zwischen den Gebrüdern Schmidt erledigt. Fritz gewann gegen Otto mit 6:2, 6:3, 6:0. Plaa und Bartelt verzichteten

---

Das fünfte Verbandsturnier.

Die besten im Tennis-Turnier-Verband Bergisch-Land.

Endlich nach drei Wochen konnte das Turnier zum Abschluß gebracht werden, nachdem das Wetter immer wieder der Turnierleitung einen Strich durch alle Dispositionen gemacht hatte.

Das Herren-Einzel fiel kampflos an Reising, da Blecher nicht rechtzeitig auf den Platz kam. Vorher mußte Reising gegen König den dritten Satz zu Ende spielen, den er leicht 6:1 gewann; König kam durch seine Spielweise erst spät in den Schlag. Außerdem vermied Reising durch lange Schläge, daß König ihm zusetzen konnte.

Das Damen-Einzel wurde diesmal von Frl. Schaefer-Wuppertal überlegen gewonnen. Hier zeigte sich wieder, was ein guter Tennislehrer wie Herr Huhn ausmacht. Frau Sanne, ihre Endspielgegnerin, wurde durch diese Schläge an der Grundlinie gehalten und vollständig in die Defensive gedrängt. Das Ergebnis 6:1, 6:3 zeigt, wie groß die Ueberlegenheit von Frl. Schaefer war. Frau Sanne muß unbedingt verschiedene Schläge umlernen, vor allem ihren Rückhand, der halb angeschnitten wird und dadurch keine Fahrt bekommt, so daß der Gegner immer rechtzeitig in Stellung gehen kann. Ebenso fehlt ihr die richtige Atemtechnik, die nun mal zum Tennis gehört. Doch Frau Sanne hat genug Anlage, um diese Fehler auszumerzen, was ihr bei etwas Schulung nicht schwer fallen sollte.

Das Gemischte Doppel wurde eine Beute von Frl. Schaefer-Reising, die sich ausgezeichnet ergänzten. Frl. Schaefer bereitete die Bälle durch ihren langen Vorhand gut vor, so daß Reising am Netz leicht und sicher arbeiten konnte. Auch bei Reising machte sich die Schulung durch Huhn bemerkbar. Das Spiel ist freier und flüssiger geworden, wenn auch einige kleine Schwächen — so beim Vorhand zu sehr angewinkelter Arm und schwacher Aufschlag — nicht mehr auszumerzen sind. Schade, daß Sommer durch seine Armverletzung an der vollen Entfaltung seines Könnens behindert war, denn das Ehepaar Sommer gehört zu den besten Paaren des Verbandes, da sie schon manchen Sieg zu verzeichnen hatten. Auch hier gaben sie sich erst in drei Sätzen geschlagen.

Das Damen-Doppel wurde von den beiden Remscheiderinnen Frau Sanne und Frl. Schmidt gewonnen, da beide ein feines Doppel vorführten. Sie blieben nicht an der Grundlinie kleben, sondern griffen beherzt am Netz und auf der Mittellinie an, sie holten sich dadurch viel Punkte. Auch in diesem Spiel konnte Frau Nolte wegen einer Verletzung nur halb mitwirken. Hierdurch wurde das Doppel zu einer zu einseitigen Ueberlegenheit der Remscheiderinnen.

Mit diesem Turnier ist die Sommersaison beendigt; am 1. Oktober wird die ausgezeichnete Halle in der Königstraße in Betrieb genommen. Dort sollen die nächsten Turniere ausgetragen werden.

Boxsport

Endrunde um die Wuppertaler Stadtmeisterschaft

Die Endrunde der Senioren um die Stadtmeisterschaft von Wuppertal findet nunmehr am 3. Oktober ds. Js. im großen Saale der Elberfelder Stadthalle statt. Die Durchführung liegt in den Händen des hiesigen Polizei-Sportvereins, dem es nach längerer Zeit endlich gelungen ist, wieder die Elberfelder Stadthalle als Austragungsort zu erhalten. Bemerkenswert ist, daß der Ring nicht mehr auf der Bühne, sondern in der Mitte des Saales errichtet wird, so daß also von allen Seiten gute Sichtmöglichkeit besteht.

Flugsport

DVL.-Zuverlässigkeitsflug beendet

WB. **Berlin,** 20. September. (Eigener Drahtb.) Zur zweiten Etappe des deutschen Zuverlässigkeitsfluges starteten 45 Maschinen, von denen 21 den Flug mit 100prozentiger Regelmäßigkeit zurücklegten, obwohl das Wetter sehr schlecht war. 15 Flugzeuge erhielten Strafpunkte bis zu 50 Prozent, drei blieben darunter und drei sind ausgeschieden, während von weiteren vier noch keine Meldung vorlag. Strafpunktfrei sind noch Liesel Bach, Helmuth Hirth, Hauptmann Sinz. Die besten Chancen hat der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen. Die am Freitag nicht gestarteten sieben Flieger, denen wegen Nebels von der Luftpolizei der Start verboten wurde, dürfen die erste Etappe am Montag nachholen.

Am Sonntag und Schlußtag des DVL.-Zuverlässigkeitsfluges konnten infolge ungünstiger Witterung zahlreiche Flugzeuge nicht starten, da die Luftpolizei Startverbot erließ. Auch der Apparat des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt in Bonn blieb wegen Radbruchs zu Hause, so daß nur 36 Maschinen die letzte Etappe erledigten. Hiervon konnten 25 Teilnehmer die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, fünf Apparate erreichten 50 Prozent und weitere drei über 50 Prozent Strafpunkte. Die Meldungen von drei Teilnehmern stehen noch aus. Insgesamt haben bisher acht Teilnehmer die größten Aussichten auf die vom DVL. ausgesetzten Entschädigungen von 40 000, darunter befindet sich auch die Kölnerin Liesel Bach.



Notizen am Rande des Alltags.

Von Rudolf Presber.

Ruf jeden nie zurück, der träumend sich vermißt;
Irrtum war schöner oft, als deine Wahrheit ist.

*

Der Krug, der dich geladt, einmal geht er in Scherben —
Und auch der beste Arzt verzögert nur dein Sterben.

*

Wenn dir ein Wurf mißlang, gleich gröhlt der Neid, es wäre
Noch nie ins Ziel gesaust ein einz'ger deiner Speere.

*

Du sagst, du haßt die Welt. Als deines Hasses Probe
Schreibst du ein dickes Buch und hofft, daß sie dich lobe.

*

Den Edlen, der vergrub sich tief im Menschenhasse,
Den lockt ein Hilferuf doch wieder auf die Gasse.

*

Wer ewig „weise" tut, der lasse sich begraben;
Der arme Narr in uns will auch sein Stündlein haben!

Der Ursprung des Puders.

In unseren Tagen, da der Puder auf keinem, auch dem bescheidensten Toilettentisch fehlt, da Puderdöschen und -quaste zu den von Frauenhand am meisten gebrauchten Requisiten zählt, ist es lockend, den Fragen nachzugehen: Gab es eine Zeit, da die Damen dieses helfenden Freundes entbehren mußten? Wann wurde er ersonnen, wann wurde er für die elegante Welt ein unentbehrlicher Bestandteil sorgfältiger Körperpflege? Es ist erwiesen, daß schon die alten Hebräer Goldpuder benutzten, und die hellenischen Frauen bedienten sich eines aus Asche hergestellten Puders, den sie als Zeichen der Trauer auflegten. Als dann im alten Rom Luxus und Lebensgenuß die Bürgertugenden verdrängten, griffen die vornehmen Römerinnen zu einem Goldpuder, der nur den Reichen zugänglich war, und wenn vielleicht auch nicht als Schönheitsmittel, so doch als Beweis für den Reichtum der Trägerin gelten konnte. Aber wirklich Mode wurde das Pudern im Abendlande erst zur Zeit Heinrichs IV. von Frankreich, und zwar nimmt man an, daß die umherziehenden italienischen Schauspieler es waren, die indirekt diese Mode entstehen ließen. Die italienischen Vaganten wanderten damals durch ganz Europa, und da sie ihre Reiseziele gewöhnlich immer erst kurz vor der Vorstellung erreichten und von der Fahrt über die Landstraße meist staubig geworden waren, pflegten sie, um keine Zeit zu verlieren, sich die Gesichter zu pudern, ehe das Spiel begann. Was auf der Bühne eine praktische Notwendigkeit war, ging als Luxus und als Mode bald auf das Publikum über, und es kam die Zeit, da kein Mitglied der vornehmen Gesellschaft sich anders konnte sehen lassen, als bedeckt von einer möglichst üppigen Schicht schneeweißen Reispuders. Vor allem aber waren es die Männer, die sich in dieser neuen Mode nicht genug tun konnten, und zur Zeit Heinrichs IV. übertrafen sie die Damen im Puderverbrauch ganz erheblich. Die Sitte des Puderns war nun einmal erstanden und populär geworden, das Zeitalter der Allongeperücken, des Rokoko und des Zopfes schwelgte in weißen Puderwolken, und der Lauf der Jahrhunderte vermochte den Puderverbrauch nicht mehr ganz verschwinden zu lassen, wenn auch die Männer mit der Zeit dem schöneren Geschlecht in der Verwendung von Reispuder allmählich neidlos alle Vorrechte einräumten.

Ein Zweikampf in der Wildnis

Eine Jagdgeschichte von Rudolf de Haas.

Auf dem Marsch durch die wasserarme Matumbati-Steppe zeigten sich mit einem Male in dem Nashornwechsel Eindrücke, als ob jemand Schöpfeimer hintereinander hingestellt habe.

„Schau, Herr, der Elefant ist hier des Weges gekommen!" rief der schwarze Musa erstaunt aus.

„Wahrhaftig, wir haben seine Fährte wieder", frohlockte der Jäger. „Er hat dasselbe Ziel wie wir, die Wasserstelle."

„Daß wir die Wasserstelle jetzt finden, ist sicher", sagte der Schwarze aufatmend. „Ich hätte es nicht lange mehr ausgehalten."

Gegen neun Uhr kamen die beiden Wanderer in einer bergigen Gegend an eine Felswand, die der Jäger als die gesuchte Stelle erkannte. Sie bogen um einen alleinstehenden Kegel und sahen plötzlich einen Bergspalt, aus dem ein lebendiger Bach sprudelte. Es war das Wasser Tira Tira, das Ziel ihrer Sehnsucht.

„Sieh nur, Musa, der Elefant hat seinen Durst schon vor uns gelöscht!" rief der Jäger und wies auf die Riesenfährte. „Na, wer weiß, am Ende holen wir ihn noch ein. Vorläufig wollen wir aber hier eine Tasse Kaffee kochen und uns erst einmal gründlich erholen. Los, Musa, hole Reisig! Trinke nicht zu viel Wasser, du bekommst gleich Kaffee von mir." —

Der Jäger saß noch bei seiner heißgeliebten Tasse und plauderte aufgeräumt mit seinem Gefährten. Mit einem Male hielt er mitten im Gespräch inne und lauschte. Auch Musa war ganz Ohr.

Was kann das nur sein? dachte der Weiße. Sie waren mitten in den wilden Matumbatibergen, wo außer ihnen beiden weit und breit kein Mensch sein konnte. Doch war es ihm eben so gewesen, als ob Leute geräuschvoll angekommen wären.

Im nächsten Augenblick drangen lauter Lärm und wildes Toben an ihr Ohr. Es mußte mehr oberhalb sein, doch gar nicht sehr weit entfernt.

Es wird der Elefant sein, dachte der Jäger, griff nach seiner Büchse und schlich sich behutsam dorthin, von woher das Getöse kam. Musa folgte nach. Auf allen Vieren schlängelten sie sich hinter einen mächtigen Felsblock, der oben auf dem Kamm stand und vorzüglichen Schutz gegen Sicht bot. Mühsam unterdrückten beide einen lauten Aufschrei der Ueberraschung.

Zwanzig Meter vor ihnen, auf einer völlig freien Sandfläche, einer natürlichen Arena, wie sie keine Menschenhand besser hätte aufbauen können, kämpften zwei riesige Nashornbullen miteinander auf Tod und Leben. Der weite Platz ringsum wies die Spuren ihres Zweikampfes auf, hier und da war der aufgewühlte und zerstampfte, mit Losung bedeckte Grund rot gefärbt. Eben verschwanden die wutentbrannt miteinander ringenden Ungeheuer halb in einer aufgewirbelten Staubwolke. Mit wildem Krach und Getöse fuhren sie aufeinander los, daß Musa, wie der Jäger mit einem flüchtigen Blick sah, ich trotz seines anerkannten Mutes grünlich verfärbte.

Plötzlich liefen die grauen Riesen etwa einen Meter auseinander, musterten sich mit falschen Blicken in tödlichem Haß, bliesen giftig aus den Windfängen und nickten mit den fürchterlichen Köpfen in wildem Kampfestrutz. Jetzt erst sah man, wie beiden der rote Lebenssaft aus Kopf, Brust und Schultern rann, wie sie sich wechselseitig mit den schrecklichen Hörnern zerfetzt und zu immer wilderer Raserei angestachelt hatten.

Mit einem Male fuhren sie wieder blitzschnell aufeinander los und begannen sich aufs neue mit den Hörnern zu stoßen und zu verwunden, wobei immer eins das andere hinter dem Blatt tödlich zu treffen trachtete. Wieder ging eine Staubwolke hoch. Rings im Kreise spritzte die Losung. Nachdem sie so ein paar Minuten gegeneinander gewütet hatten, brachen sie ab und gingen in ihre alte Kampfstellung zurück, fauchten und scharrten den Sand hoch. Dann begann der Kampf aufs neue.

Aber die klaffenden Risse und Schlitze, die sie einander beibrachten, waren für diese Ungetüme scheinbar nichts anderes, als was Hautabschürfungen für den Menschen bedeuten. Der Jäger beschloß, eine entscheidende Wendung herbeizuführen. Er nahm den einen der beiden Gegner langsam aufs Korn und ließ fliegen.

Eine der erfahrungsgemäß tödlichen Stellen liegt hinter den Gehören. Diese hatte er aufsitzen lassen, um den Zweikampf auf der Stelle zu beenden und sich die Beute zu sichern. Wie sich aber später herausstellte, war er zu weit nach hinten abgekommen und hatte die erhoffte Wirkung nicht erzielt.

So wenig wie die beiden Gegner vorher die Anwesenheit des Menschen gewittert hatten, ahnten sie jetzt, wo der Schuß fiel, die Nähe des Todfeindes. Das getroffene Ungetüm war jedenfalls in dem Glauben, von seinem Widersacher einen vernichtenden Stoß erhalten zu haben. Es sprang von dem Gegner zurück und ging in voller Fahrt ab.

„Wehe dem Besiegten!" Der aller Kreatur von grauen Schöpfungstagen her im Blute liegende Instinkt trieb das zweite Nashorn an, den fliehenden Feind zu verfolgen und wenn möglich zu vernichten. In Gedankenschnelle hatte es den Gegner eingeholt, stieß ihm das Horn in die Weichteile zwischen den Hinterläufen hinein und schleuderte die Keulen des ausreißenden Ungeheuers in die Höhe. Es war das Bild des Stiers in der Arena zu Sevilla, der das unglückliche Pferd des Picador vernichtet.

Die Beobachter glaubten, das Drama sei zu Ende, aber das hinten hochgeschleuderte Nashorn machte entschlossen kehrt und stellte sich wieder zum Kampfe. Das Duell nahm in der alten Art seinen Fortgang.

Die beiden Widersacher waren inzwischen etwa vierzig Meter von ihrem Turnierplatz abgekommen. Bei der Schnelligkeit der Bewegungen zweifelte der Jäger, auf sechzig Meter einen tödlichen Schuß anbringen zu können. Im Schutze der Dornbüsche pirschte er sich unter dem Winde bis auf dreißig Meter an die Duellanten heran. Er nahm das unverletzte Nashorn aufs Korn und brachte einen guten Blattschuß an.

Die Wirkung war zunächst dieselbe wie nach dem ersten Schuß. Das eben getroffene Stück ging in rasender Flucht ab, verfolgt von dem zuerst angeschweißten. So kamen sie in wilder Fahrt dicht an dem Schützen vorüber. Dieser benutzte die günstige Gelegenheit und trug dem Verfolger eine zweite Kugel an, nunmehr sachgemäß aufs Blatt.

Zum größten Erstaunen der beiden Beobachter liefen die Duellanten trotzdem noch in derselben Reihenfolge hintereinander weiter. In einer mächtigen Staubwolke verschwanden sie hinter einer Höhe.

„Diesmal sind sie mir nicht entkommen, Musa; sie haben für den Rest ihres Lebens genug. Komm, laß uns folgen!" —

„In der Tat, Herr, hier liegt schon das eine", rief der Schwarze bald darauf, als sie etwa hundert Meter zurückgelegt hatten. Sofort nahmen sie die zweite Fährte auf. Einhundertachtzig Meter weiter fanden sie auch das andere Nashorn verendet vor.

Ehe sie die Hörner ablösten, besichtigten sie eingehend die Wunden des Zweikampfes. Merkwürdigerweise waren die Lichter der beiden Widersacher unverletzt geblieben; aber ringsherum, überall am Halse, an den Schultern und hinter dem Blatt hing die Haut in Lappen am Leibe herunter, ganze Stücke Fleisch baumelten in Klumpen an der Seite, besonders die Blattpartie sah fürchterlich aus. Keine der Wunden, die sie sich selbst beigebracht hatten, war tödlich; ohne das Eingreifen des Menschen wären beide Kämpfer höchstwahrscheinlich mit dem Leben davongekommen.

Florence

wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

24. Fortsetzung.

Ein kleines Gesicht, von dem man unter dem tief heruntergezogenen Hut nur erkennen konnte, daß es über und über geschminkt war, schob sich an Florence heran und küßte sie stürmisch. Links und rechts. Rechts und links.

„Entschuldigen Sie," sagte die fremde, aufgeregte Dame, „sind Sie in Begleitung?"

Florence zerbiß ein krampfhaftes Lächeln. Sie wandte sich zu Lionel zurück, der etwas hinter ihr stand.

„Lord Aylesford," stellte sie vor. „Wer Tulla Tögg ist, haben Sie ja schon von ihr selbst gehört, Lionel. Sie ist im übrigen eine Bekannte aus Berlin."

Zwei über- und untermalte Augen kletterten wie neugierige Käfchen an dem neugierigen Engländer entlang.

Die himbeerroten Lippen verzogen sich schmollend.

„Bekannte! Pfui, Florence, das nehme ich Ihnen übel. Wo wir so gute alte Freunde sind."

Aber sie lachte schon wieder und reichte Lionel burschikos die Hand hinüber. Er ergriff sie zögernd. Stumm und mit abweisendem Gesicht.

Die Tögg schien die kühle Reserviertheit, die ihr von den beiden entgegenwehte, nicht zu bemerken. Sie hakte Florence unter, und man schritt zu dreien weiter.

Die Filmschauspielerin, groß und elegant, aber auch bemüht, aufzufallen, fragte so viel und so schnell, daß Florence kaum alles beantworten konnte. Es kam auch nicht so darauf an, denn Tulla hörte lieber sich selbst erzählen. Sie hielt sich für den Mittelpunkt alles Geschehens. Im Laufe der nächsten Viertelstunde kannte Florence ihre ganze Lebensgeschichte, seit sie sich zum letztenmal vor Jahren gesehen hatten. Augenscheinlich eine strahlende und beneidenswerte Laufbahn, in der sich ein Erfolg an den anderen reihte.

„Wo sind Sie abgestiegen?" fragte Lionel plötzlich ziemlich brüsk dazwischen.

„Oh, zunächst nur provisorisch —." Sie nannte ein kleines Passantenhotel. „Aber wie ist es, Florence, kann ich nicht in Ihrem Hotel unterkommen?"

„Das ist voll bis unter das Dach hinauf", antwortete Lionel statt Florence. „Ohne Voranmeldung auf lange Zeit ist es aussichtslos."

„Wie schade" bedauerte Tulla und kniff Florence leise in den Arm, als merkte sie etwas Interessantes. „Nun, etwas wird sich schon finden. Jedenfalls muß ich Sie gründlichst genießen, liebste Florence. Wir haben uns ja so viel zu erzählen. Können wir nicht heute abend schon zusammen sein? Das heißt, ich will nicht stören —" sie hatte etwas Abweisendes in Lionels Blick bemerkt.

„Warum sollten Sie stören? Was wir uns zu erzählen haben, liebe Tulla, kann Lord Aylesford ruhig hören. Wir haben morgen aber eine große Skitour vor und ich gehe dann früh zu Bett. Vielleicht also lieber morgen abend. Ich geben Ihnen telephonisch Bescheid"

Die Tögg machte ein sehr enttäuschtes Gesicht und riskierte einen kokett bittenden Filmblick zu Lionel hinüber; der aber stand stocksteif neben Florence und sah in ein Schaufenster.

„Also gut, dann auf morgen, süße Florence."

Es folgte wieder eine stürmische Umarmung. Dabei flüsterte sie Florence zu: „Darf man gratulieren? Fabelhaft."

Florence zog die Schultern hoch, als verstünde sie nicht. Tulla drohte mit dem Finger, lachte, reichte Lionel die Hand die er kurz schüttelte. Dann trennte man sich.

„Damned!" entfuhr es Lionel. „Diese aufdringliche Neuerscheinung hat uns gerade noch gefehlt. Die werden wir unter keinem Vorwand los. Wir müssen abreisen, Florence. Sofort nach St. Moritz. Pontresina oder sonst wohin."

Florence schluckte tieferschrocken. Abreisen? Jetzt? Und Peter? Undenkbar.

„Warten Sie noch ab, Lionel. Die Tögg hat ist so ein Allerweltsmensch. In drei Tagen hat sie hundert Bekannte und fragt nicht mehr viel nach uns. Bei der wiegen die Worte und die Gefühle leicht."

„Ich mag sie nicht." So schroff hatte Florence den Freund noch nie gesehen.

„Ach, Sie mögen alles nicht, was mich von Ihnen ablenkt. Nicht wahr?"

„Ja", sagte er ehrlich. „Bei mir sind Sie auch am besten aufgehoben."

„Das klingt nicht sehr bescheiden. Aber vielleicht ist es so. Sehen Sie nicht so böse drein, Lionel. Diese Tulla soll uns Davos nicht verleiden können. Einstweilen freue ich mich auf morgen und unsere Tour nach dem Piz Sorsura."

*

Mit dem Ausflug auf den Piz Sorsura wurde es nichts.

Als Florence wie gewöhnlich schon in früher Morgenstunde im Sanatorium anrief, antwortete Schwester Monika. Ihre klare, unbiegsame Stimme sagte:

„Guten Morgen. Heute habe ich eine gute Nachricht. Die gestrige Untersuchung ist so ausgefallen, daß wir mehr als zufrieden sind. Relativ natürlich. Jedenfalls steht Ihrem Besuch nichts mehr im Wege. Ich glaube, Sie werden dem Patienten die größte Freude machen wenn Sie heute kommen würden. Er hat es verdient nach diesen schweren Wochen."

Florence stand ganz in der Sonne. Der Schnee von den Bergen drüben blendete ihre Augen wie eine metallene Scheibe.

„Ich danke Ihnen, Schwester", rief sie. „Ich werde kommen."

Florence sah auf den ersten Blick die Veränderung, die mit Peter vorgegangen war. Es war, als sei er in den letzten Wochen, die sie fern von ihm geblieben war, um ebenso viele Jahre älter und reifer geworden. Ein paar sonderbar herbe, strenge Linien durchliefen das dünnhäutige und immer noch bleiche Gesicht wie Furchen, die ein unablässiges tiefes Nachdenken hinterlassen hatte. Und wie er sie begrüßte, fühlte sie das Neue an ihm: eine heitere Ruhe, die selbst dem Ernst der stillen Augen ein paar freundliche Lichter gab.

Ergriffen neigte Florence sich zu ihm und faßte seinen Kopf in ihre beiden Hände. „Peter — sind Sie es noch?"

Er bewegte sich nicht. Er sah sie an, als wandelte er durch die Türe ihrer dunklen Augen hindurch in eine weite, weite Ferne.

„Ich bin es," sagte er ganz ruhig.

„Wie ist es nur möglich?" sprach Florence mehr zu sich selbst als zu ihm. „Als ich Sie das letztemal sah, da war ein wildes Kämpfen in Ihnen. Alles, alles kämpfte da drinnen, Peter —" Sie legte ihre Hand auf seine Brust — „und — nun —"

„Und nun ist Ruhe, Dogaressa," vollendete er den Satz. „Ich habe Ihnen viel zu sagen. Sehr viel. Und es wird Sie freuen."

Sie zog ihren Stuhl an sein Lager heran. Die Sonne strömte ihr Licht auf das Tal. Die großen Eiszapfen an der Loggia fingen an zu schmelzen. Die Tropfen fielen laut und eintönig auf die hölzerne Brüstung. Der Holländer nebenan hustete gequält. Von unten hörte man wieder ein Grammophon. Eine unwahrscheinlich hohe Frauenstimme zwitscherte eine seiltänzerische, französische Koloratur-Arie.

Florence sah Peter voll brennender Erwartung an. Er holte tief Atem und öffnete die trockenen, immer durstigen Lippen. Aber als vergäße er über dem langentbehrten Anblick von Florence die Worte, blieb er eine Weile stumm. Dieses Stummsein sagte ihr, wie sehr er gelitten haben mußte. Es überbrückte eine wochenlange Frage.

Und Florence fragte leise:

„War es sehr schlimm, Peterle?"

„O ja, ich mußte mich an das Alleinsein erst gewöhnen."

Florence senkte kaum merklich den Kopf.

„Sie waren doch nicht allein, Peter. Meine Gedanken waren immer um Sie."

„Ich war allein," gab er hart und bestimmt zurück. „Rosenzell war sehr weit von mir. Aber Sie waren noch viel weiter entfernt, Dogaressa. Wir wollen nicht streiten," fuhr er fort, als sie eine heftige Bewegung machte. „Es kommt mir auch nicht zu, mit Ihnen zu streiten. Was Sie tun, ist gut. Das Wort Dank, das liegt nun auf mir wie ein schwerer Stein."

Sie erhob sich und trat an die Brüstung der Loggia.

„Was Sie mir da sagen, Peter, ist grausam und schrecklich. Und darüber soll ich mich noch freuen?"

Sie preßte ihr Taschentuch hilflos an die Lippen.

„Hören Sie mich nur weiter an, Dogaressa. Kommen Sie, setzten Sie sich ruhig wieder zu mir."

Sie gehorchte etwas unsicher seiner Bitte.

„Als ich jetzt so liegen mußte und nichts anderes sah als den weißen Berg da gegenüber, habe ich mir immer gesagt: über den muß ich hinüber. Das war eine Angst, Dogaressa! Und am Morgen, am Mittag, am Abend sah ich von da drüben etwas zu mir herüberstarren. Unverwandt. Mit aufgestützten Armen über die Bergkuppe hinweg. Am schlimmsten war es in der Nacht. Da hatte es Augen, die Sterne waren. So schauten wir uns immerfort schweigend an. Und es zog mich höher und höher hinauf."

(Fortsetzung folgt.)



MAGGIs Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack. — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche Nr. 6. —

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGIs Würze

a378